Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 24. August 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 200

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Witte sagt „Nein!“

Nennt den Kompromißvorschlag Spiegelfechterei. — Friedenshoffnung aber noch nicht aufgegeben. — Am Samstag mag das Ende kommen. — Zar von Kaiser Wilhelm inspirirt?

Portsmouth, N. H., 24. Aug. Es wird bekannt, daß Japans gemilderte Friedensbedingungen, welche Baron Komura gestern Nachmittag in der Konferenz unterbreitete, vom russischen Oberkommissär Witte abgelehnt wurden!

Der Hauptpunkt dieser abgeänderten Forderungen war, daß Rußland an Japan zwar keine Vergütung, aber 600 Millionen Dollars für die nördliche Hälfte der Insel Sachalin zahlen sollte, während Japan die Art. 11 und 12 (Auslieferung der internirten Kriegsschiffe und Beschränkung der russischen Seemacht im fernen Osten) zurückziehen würde.

Man vertagte sich bis Samstag.

Ehe die Vertagung erfolgte, warfen die japanischen Vertreter sozusagen ihre Karten auf den Tisch. Dies war ein dramatischer Augenblick, und der Umstand, daß man im Voraus wußte, was kommen werde, erhöhte eher noch seine dramatische Bedeutung, als daß er sie verminderte!

Die Protokolle, welche die Vereinbarung über 8 der ursprünglichen japanischen Friedensforderungen enthielten, waren unterzeichnet worden. Jetzt mußte die eine oder die andere Seite eine neue Bewegung machen, — oder die Bevollmächtigten hatten den Punkt erreicht, wo ihre Wege sich für immer schieden.

Die beiderseitigen Vertreter sahen über den Tisch einander in's Antlitz, — und bildlich gesprochen, trat Präsident Roosevelt plötzlich in das Konferenzzimmer.

Still abwartend saß Hr. Witte da, und Japan that den nächsten diplomatischen Schachzug. Baron Komura erklärte in kurzen Worten, daß Japan in seinem großen Wunsch nach Frieden zu gewissen Abänderungen der ursprünglichen Artikel bereit sei, in der Hoffnung, daß Rußland es möglich finden werde, dieselben dann anzunehmen. Er unterbreitete darauf schriftlich Hrn. Witte den Kompromißvorschlag, welchen Präsident Roosevelt angeregt hatte, und der im Wesentlichen bereits mitgetheilt wurde und oben kurz wiederholt ist.

Hr. Witte kannte den Inhalt so gut, wie Baron Komura. Jetzt mußte es sich zeigen, ob die Russen bisher nur ein Verblüffungsspiel getrieben hatten.

Ohne einen Augenblick zu zögern, sagte Hr. Witte, die vorgeschlagene Abänderung sei nur Spiegelfechterei, nur eine Aenderung der Ausdrucksweise, ein diplomatischer Versuch, die Pille, welche Rußland schlucken solle, zu vergolden und von Rußland unter einem anderen Namen doch Kriegsentschädigung zu verlangen. Die ganze Welt werde es so ansehen. Darauf könne er nicht eingehen. Rußland wolle den Frieden. Es habe Beweise dafür gegeben, indem es jeden Artikel angenommen habe, der mit den Fragen zu thun hatte, über welche der Krieg geführt worden sei. Aber Rußland könne noch kämpfen, und es werde kein Geld als Kriegstribut bezahlen, — keine Kopeke, gleichviel, unter welchem Namen! Er ersuchte deshalb den Baron Komura, alle Tributforderungen ganz zurückzuziehen.

Letzte Gelegenheit?

Und so gingen die Bevollmächtigten auseinander, um am Samstag wieder zusammenzutreten. Formell geschah dies, damit Hr. Witte seine Antwort auf den japanischen Kompromißvorschlag zu Papier bringen kann, wie die Regeln der Konferenz es verlangen. In Wirklichkeit aber bezweckt die lange Vertagung, jeder der beiden Parteien Gelegenheit zu geben, sich zum letzten Mal mit ihrer Regierung zu berathen.

Aus japanischer Quelle verlautet, daß der Vorschlag, die Insel Sachalin zu theilen, ursprünglich von der russischen Seite gekommen sei.

Trübe Aussichten!

Es ist nicht zu leugnen, daß die Aussichten für den Frieden recht schwarz sind. Die Japaner sind sehr schweigsam, und sie scheinen, entschlossener zu sein, als je. Man glaubt, daß die einzige Richtung eines möglichen weiteren japanischen Zugeständnisses in der Verminderung des Kaufgeldes liege, welches für die nördliche Hälfte der Insel Sachalin gefordert wurde.

Die Entscheidung ruht also wiederum bei Rußland. Wenn nicht der Zar zwischen jetzt und Samstag sich zu einem weiteren Nachgeben entschließt, so wird wahrscheinlich an jenem Tage das Ende kommen. Den bisherigen Anzeichen nach ist man in Peterhof eher noch mehr, als weniger fest, entschlossen, weder Gebiet abzutreten, noch Kriegsentschädigung in irgendwelcher Gestalt zu zahlen. Hrn. Witte sind die Hände gebunden, trotz Allem, was er sagt.

Privatnachrichten hoffnungsvoll!

Dennoch hat man die Friedenshoffnung noch nicht aufgegeben.

Die russischen Vertreter dahier zeigen sich ohne Ausnahme schwarzseherisch; aber sie Alle wissen, daß manchmal in Peterhof ein rascher und verblüffender Frontwechsel erfolgt.

Privatnachrichten aus St. Petersburg besagen, daß die Stimmung dort, sowie in Moskau und in großen russischen Zentren die Annahme des Kompromisses begünstigt. Der amerikanische Botschafter Meyer steht fort und fort in Berathung mit dem Zaren.

Man glaubt nicht, daß Präsident Roosevelt seine allerletzte Karte ausgespielt hat.

Es verlautet hier, des Zaren jetzige Haltung sei vom Kaiser Wilhelm inspirirt worden!

Roosevelt und der Zar.

Oyster Bay, N. Y., 24. Aug. Es kann jetzt mit absoluter Bestimmtheit gesagt werden, daß es die persönliche Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Zaren Nikolaus war, welche diesem vom Botschafter Meyer gestern mündlich überliefert wurde,—dieselbe, welche Hrn. Witte und Baron Rosen am Dienstag Nachmittag im Flottenhof zu Portsmouth mitgetheilt wurde und damals deren Billigung erhielt.

Bisher hatte sich Präsident Roosevelt darauf beschränkt, mit Hrn. Witte und Baron Kaneko in Verbindung zu treten, — jetzt wendet er sich auch direkt an die Staatsoberhäupter, in seiner eigenen Stellung als Oberhaupt eines großen Staates.

Wenn er mit seinem direkten Appell beim Zaren wirklich keinen Erfolg haben sollte, so bleibt noch immer ein letzter Appell an den Mikado von Japan übrig.

Portsmouth, N. H., 24. Aug. Hier ist heute, auf der Oberfläche wenigstens, nur ein Ruhe- und Vergnügungstag. Eine Angabe übrigens, welche noch nicht bestätigt werden kann, besagt, zu später Stunde gestern Nacht seien Baron Komura und Hr. Takahira wieder im Flottenhof gewesen und hätten vermuthlich eine Mittheilung vom Präsidenten Roosevelt über die Unterredungen des Botschafters Meyer mit dem Zaren entgegengenommen.

Oyster Bay, N. Y., 24. Aug. Es sind Gründe für die Annahme vorhanden, daß Präsident Roosevelt bereits auch der japanischen Regierung einige Vorstellungen gemacht hat; doch ist nicht bekannt, ob dieselben direkt an den Mikado erfolgt sind.

Der stellvertretende SekretärBarnes sagt übrigens, der Bericht des Botschafters Meyer über seine gestrige Audienz beim Zaren sei noch nicht hier eingetroffen.

Präsident Roosevelt läßt sich vom Hilfsstaatssekretär Peirce beständig über alle Entwickelungen in Portsmouth auf dem Laufenden erhalten. Er empfing heute keine Besuche.

Kaiser sympathisirt mit Roosevelt.

Berlin, 24. Aug. Die Assoziirte Presse wird in Kenntniß gesetzt, Kaiser Wilhelm habe den Mitgliedern seiner Umgebung gegenüber seine herzliche Anerkennung von PräsidentRoosevelts Bemühungen für den Frieden und seine Hoffnung ausgesprochen, daß diese Bemühungen Erfolg haben würden.

Französische Warnung!

Paris, 24. Aug. Das halbamtliche Blatt „Le Temps“ bringt einen bemerkenswerthen Leitartikel, welcher sagt, Rußland verliere Boden durch sein Zögern, die Friedensbedingungen anzunehmen, wenn dieselben auch hart seien.

Zur Gelbfieberlage.

New Orleans, 24. Aug. Stabsarzt White vom Marinehospitaldienst sagte in einer Ansprache bei einem Diner im „Baton Rouge Detention Camp“, es sei schwerer, das Gelbfieber hier auszurotten, als es in Havana gewesen. Denn dort habe es nur wenige Seuchenheerde gegeben, hier aber gebe es mehr, als hundert, über welche der Marinehospitaldienst die Obhut übernommen habe. Auch sei in Havana eine Mehrheit des Publikums gegen die Seuche immun gewesen; in New Orleans dagegen sei dies nicht der Fall, da hier seit 27 Jahren keine allgemeine Epidemie mehr vorgekommen sei.

Mit der Milderung der Quarantäne an anderen Plätzen geht es noch immer sehr langsam, und New Orleans findet trotz aller Verbesserungszeichen noch keine Gnade!

Grand Rapids, Mich., 24. Aug. Ein Fall von Gelbfieber ist im Township Crockery, zehn Meilen von hier, entdeckt worden. Der Patient heißt Godfrey Limburg und ist ein Telephondrähtespanner, welcher am Dienstag vor einer Woche New Orleans verließ. Er erkrankte am Samstag; aber mehrere Tage hindurch wurde kein Arzt in Anspruch genommen. Limburgs Körpertemperatur erreichte gestern 105 Grad.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Deutschland nach Hamburg; La Savoie nach Havre; Allianza nach Zentralamerika.
Neapel: Prinz Adelbert nach New York.
London: Denderah, von Hamburg nach San Franzisko.
Queenstown: Caronia, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: Kaiser Wilhelm der Große, von Bremen nach New York.
Queenstown: Oceanic, von Liverpool nach New York.
London: Luxor, von San Franzisko u. s. w. nach Hamburg.
Glasgow: Montevideo von Boston; Buenos Ayrean von Montreal.

Sturmschaden an der Eisenbahn.

La Crosse, Wis., 24. Aug. Durch einen weiteren unheilvollen Sturm und Regen nördlich und westlich von hier ist der Verkehr auf der Burlington- und auf der Milwaukee - Bahn abermals aus Rand und Band gekommen. Die Züge haben mehrere StundenVerspätung. Das ist schon der dritte derartige Sturm binnen einer Woche! Vielfach sind die Geleise ausgewaschen. Ein Burlington-Personenzug und ein Burlington-Güterzug entgleisten, und in beiden Fällen entstand großer Sachschaden.

Ausland.

Französische Minister berathen

Ueber den jüngsten französisch - marokkanischen Zwischenfall!

Paris, 24. Aug. Die Minister unter dem Vorsitz des Premiers Rouvier hielten heute eine längere Extrasitzung ab. Dieselbe war hauptsächlich der Erörterung etwaiger Disziplinarmaßnahmen gewidmet, zu denen gegen Marokko geschritten werden soll, falls der Sultan nicht den Forderungen der französischen Regierung behufs Genugthuung für die kürzliche Verhaftung eines französisch - algerischen Bürgers entspricht.

Amtlich wird mitgetheilt, daß einstimmig die Instruktion gutgeheißen wurde, welche an den französischen Gesandten in Fez ergehen soll. Auch einigte man sich vollständig über das etwaige weitere Vorgehen, um den Sultan zu vollständiger Genugthuung zu zwingen. Soweit bekannt, gehört zu diesem Vorgehen die militärische Besetzung einer marokkanischen Stadt in der Nähe der algerischen Grenze; wahrscheinlich wird Oudjda dafür ausgesucht werden, da eine große französische Garnison in Algerien nicht weit von da ist, und da diese Stadt die Route nach dem Innern Marokkos und der Hauptstadt beherrscht. Nach den letzten amtlichen Nachrichten aus Fez läßt der Sultan noch immer den Verhafteten gefangen halten.

Sofort nach Schluß der Sitzung wies Hr. Rouvier den französischen Gesandten in Fez an, die sofortige Freilassung des Gefangenen zu fordern, unter Drohung einer militärischen Kundgebung.

Gleichzeitig mit einer solchen, wird das ganze Personal der französischen Botschaft Marokko verlassen.

Schiff in Flammen!

London, 24. Aug. Ein unbekanntes Schiff steht unfern der Insel Wight in Flammen. Es brennt schrecklich.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Muß sich selbst ernähren.

Weil Charles G. Kempton sich vor zwei Jahren weigerte, mit seiner Frau Margaret umzuziehen, welche jetzt Nr. 3010 Prairie Avenue allein haust, will diese von ihm geschieden sein. Das Paar heirathete im Jahre 1888 in Fort Madison, Ja. Kemptons Anwalt war heute im Gerichtssaal anwesend, brachte aber nichts in Erwiderung vor, als die Frau klagte, ihr Mann habe in den zwei Jahren nichts zu ihrem Unterhalte beigetragen, und weigere sich, zu ihr zurückzukehren.

Heimgekehrt.

Herr Albert S. Veeder, der in seiner Eigenschaft als Anwalt der Firma Swift & Co. mit in die Fleischtrust-Untersuchung verwickelt worden ist, und zwar in der Rolle eines Angeklagten, ist gestern von einer längeren Europareise zurückgekehrt und wird nun, wie seine Mitangeklagten, Bürgschaft dafür zu stellen haben, daß er sich zur Verhandlung des Prozesses einfinden wird.

Gewaltsames Ende.

Der 19jährige Harry Kaiser, Nr. 453 Canal Straße, starb heute im Provident-Hospital an den Folgen von Verletzungen, die er bei seiner Arbeit in der an 40. Straße und Princeton Avenue gelegenen Fabrik erlitten hatte. Ein Schleifstein war geplatzt. Ein abgesprengtes Stück flog Kaiser an den Kopf und streckte ihn bewußtlos zu Boden.

Hatte keinen Erfolg.

Während sich heute Frl. Mary C. Abgate, eine Angestellte des Postamts in Maywood zum Mittagessen nach Hause begab, wurde sie an der Kreuzung von 5. Ave. und 2. Str. von einem Wegelagerer angehalten, der ihr mit drohend erhobenem Revolver ihre Baarschaft abverlangte. Das junge Mädchen schrie laut um Hilfe, was den Räuber veranlaßte, unverrichteter Sache die Flucht zu ergreifen.

Erwischt.

Der Schutzmann Bialk von der BezirkswacheSummerdale bemerkte heute auf einem Wagen der Straßenbahn in der Halsted Str. drei Taschendiebe bei der Arbeit. Als er sie festzunehmen versuchte, ergriffen sie die Flucht, einn von ihnen hat er aber doch erwischt und auf der Bezirkswache an derMaxwell Str. eingeliefert.

Leset die „Sonntagpost“.

Bravourstück!

Dreikäsehoch zeigte der Polizei, wie es gemacht wird.

Hielt Wort.

Verhaftete einen angeblichen Raubgesellen, der seine Schwester geschlagen hatte. — Sein schlechtes Gedächtniß spielte ihm einen häßlichen Streich.

Der 17jährige Albert Simbull, der von der Polizei wegen angeblicher Betheiligung an mehreren Raubüberfällen und Einbrüchen steckbrieflich verfolgt wurde, ist gestern von dem 13jährigen Joseph Sato verhaftet und der hohen Obrigkeit überantwortet worden.

Joseph sprach gestern beim Leutnant Johnson in der Bezirkwache an Hinman Straße vor und sagte: „Ich habe von einem Polizisten erfahren, daß Sie Simbull suchen. Wenn Sie wollen, bringe ich Ihnen den Burschen. Er hat eines Tages meine Schwester geschlagen, und ich habe ihm versprochen, ihm das anzustreichen. Ich weiß, wo er zu finden ist. Wenn Sie einverstanden sind, hole ich ihn.“

Der Leutnant besah sich den kleinen Knirps, lächelte gutmüthig und sagte: „Schön, bringe ihn her; ich fahnde auf ihn.“

Hielt Wort.

Der Junge ging. Leutnant Johnson hatte die Unterredung fast vergessen, als am Nachmittag, von einer größeren Menschenmenge gefolgt, Sato, einen Revolver schußfertig in derHand, die Bezirkswache betrat. Vor ihm her marschirte, mit gen Himmel gestreckten Armen, Simbull, der sich fünf Minuten später hinter Schloß und Riegel befand.

Sato hatte, mit seines Vaters Revolver ausgerüstet, den Burschen auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, nahe Wood Straße, aufgesucht, den Schießprügel auf ihn in Anschlag gebracht und ihn angeherrscht: „Hände hoch! Leutnant Johnson sucht Dich, und Du mußt mit mir kommen!“

Im Nu hatte sich eine größere Menschenmasse angesammelt. Der Dreikäsehoch fuchtelte aber drohend mit seinem Revolver umher, befahl gebieterisch: „Platz gemacht! Dieser Lümmel ist ein Räuber. Er hat auch meine Schwester geschlagen. Leutnant Johnson sucht ihn!“

Die Menge machte Platz und folgte dem Paar, bis dieses in der Bezirkswache verschwand.

Ihr Sündenregister.

Dort schmachteten schon Simbulls angebliche Spießgesellen, der 17jährige Rudy Kociewski und der um ein Jahr jüngere Benny Parak. Die Burschen sind angeblich geständig, im Verein mit Simbull folgende Missethaten verübt zu haben:

Jakob Ordmann, Nr. 113 W. 4. Place, am hellen Tage überfallen, niedergeschlagen und um $7 und seine Uhr beraubt.

Einbruchsversuch in die Wohnung von John Regan, Fairfield Ave. und Diversey Boulevard.

Einbruch in die Wohnung von John Balder, Nr. 832 W. 21. Str.; Schmucksachen und $10 erbeutet.

Wohnung von Oskar Johnson, Robey und 20. Straße, geplündert.

Einbruchsversuch in die Wohnung von Joseph Lanyak, Nr. 1001 W. 21. Place; wurden von Frau Lanyak überrumpelt und feuerten auf die Frau einen Schuß ab.

Parak hat Kociewski, der, wie er glaubt, ihn verrathen hat, blutige Rache geschworen.

„Ich werde aus der Besserungsanstalt in Pontiac ausbrechen,“ sagte er zum Leutnant Johnson. „Niemand wird mich dort halten können. Ich tödte den Ersten, der mir in den Weg tritt. Falls mein Fluchtversuch vereitelt wird, werde ich Selbstmord begehen. Wehe Rudy, wenn er in meine Finger geräth. Ich reiße dem Halunken die Kehle aus.“

Alte Bekannte.

Der Falschmünzer und Exzuchthäusler John Long, alias Lang, befindet sich wieder hinter Schloß und Riegel. Auch wurde seine Werkstätte ausgehoben. Dort wurden eine vollständige Falschmünzer-Ausrüstung und 81 falsche 25 Cent-Stücke gefunden und beschlagnahmt. Vor drei Jahren hatte die Schankwirthin Frau Emma Staley, Nr. 475 California Ave., der er einen falschen Dollar aufgehängt hatte, seine Verhaftung erwirkt. Er wurde prozessirt und zu 17 Monat Zuchthaus verurtheilt. Die Strafe hat er verbüßt. Gestern führte ihn sein Unstern wieder nach derWirthschaft der Frau Staley. Er erkannte sie nicht, sie aber ihn. Er bestellte ein Glas Bier und gab ihr ein falsches 25 Cent-Stück in Zahlung. Die Frau sagte kein Wort, gab ihm 20 Cents heraus und ließ ihn ruhig seines Weges ziehen. Sobald er aber das Lokal verlassen und sich nach einer über der Straße gelegenen Wirthschaft begeben hatte, eilte sie nach der in der Nähe gelegenen Wohnung ihres Bruders, des Detektives Peter Goldner, weckte den Beamten und erstattete ihm Bericht.

Golden sprang auf, ließ sich nicht mal Zeit, sich ordentlich anzukleiden, packte seinen Revolver, eilte nach der ihm bezeichneten Wirthschaft und machte Long dingfest. Der Häftling gestand später dem Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst, daß seine Werkstätte im Erdgeschoß des Hauses Nr. 605 W. Van Buren Straße zu finden sei. Bundeskommissär Foote hat ihn heute unter $2000 Bürgschaft der Grandjury überwiesen.

Entwischt.

Einbrecher plünderten gestern Abend die Wohnung des Dr. W. B. Fisk, 138 Scoville Ave., Oak Park, um Kleider und Schmuck im Gesammtwerthe von $500.

Ein Straßengänger hatte verdächtiges Geräusch im Hause gehört, war ans Fenster getreten und hatte gesehen, wie mehrere Strolche mit der Plünderung der Wohnung beschäftigt waren. Er eilte ohne Zeitverlust nach der Wache und erstattete Bericht. Als die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives am Thatorte eintrafen, waren die Diebe über alle Berge. Sie hatten Spinde und Kommoden mit Axthieben gesprengt.

Muthmaßlich dieselben Diebe sprengten später ein Fenster der Wohnung von E. W. Eißner, Nr. 135 Kenilworth Ave., Oak Park, wurden aber verscheucht, ehe sie irgend welche Beute ergattert hatten.

Quittirte mit einem Hiebe.

Im Hausflur eines an N. Clark und Kinzie Straße gelegenen Gebäudes, wo er eingenickt war, wurde Robert Ferson, Nr. 328 Fullerton Ave., durch einen wuchtigen Hieb auf den Schädel aus dem Schlafe geschreckt. Er sah seinen Angreifer, einen „Leichenfledderer“, der ihn um seine goldene Uhr im Werthe von $50 erleichtert hatte, davonstürmen und nahm auch die Verfolgung des Burschen auf. Dieser war ihm aber in der Fixigkeit über und entkam. Die Polizei fahndet auf ihn.

Ungebetene Gäste drangen gestern Nachmittag von der Rettungsleiter aus in die Wohnung von Frl. Annie Ring, Nr. 284 Rush Straße, stahlenSchmuck und Kleider im Gesammtwerthe von $500 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Kurze Freude.

Drei Stunden nach seiner Entlassung aus dem Polizeigewahrsam wurde gestern George L. Marsh, der des Mordes des Chauffeurs Bate verdächtig, verhaftet worden war, in der Wohnung seiner Eltern vom Konstabler W. H. Lyon wiederverhaftet und zwar unter der Anklage, sich der Fahnenflucht aus der Bundesarmee schuldig gemacht zu haben. Er befindet sich zur Zeit im Fort Banks, nahe Boston, in Gewahrsam. Seine Eltern, hochgeachtete Leute, sind untröstlich. Der Vater, einer der angesehensten Geschäftsleute der Ortschaft, wandte sich vergeblich an den Gouverneur Douglas. Dieser weigerte sich, zu Gunsten des Häftlings einzuschreiten.

Die Verwandten und Freunde des Angeklagten sind überzeugt, daß böswillige Verfolgung vorliegt. Der Häftling selbst erklärte, daß er seine Wiederverhaftung dem Stadtmarschall Boyden, der ihn aus irgend einem Grunde Haß nachtrage, zu danken habe. Er hoffe aber, bald wieder in Freiheit gesetzt zu werden.

Ihm wird zur Last gelegt, am 11. September 1902 in Fall River als dreijähriger Freiwilliger in die Compagnie H des 18. Infanterieregiments eingetreten und schon am 3. Juli 1903 desertirt zu sein.

Da der Häftling schwer leidend ist, hoffen seine Angehörige, daß die Militärbehörde ihn einem Hospital überweisen oder heimsenden wird.

Rauchfrevler.

Wegen Uebertretung des Rauchverbotes sind auf dahingehende Strafanträge die nachgenannten Parteien zu Geldbußen verurtheilt worden: John Spry Lumber Co., $10; Louis Hanson & Co., 126 N. Curtis Str., $10; Hyde Park Hotel Co., 51. Str. und Lake Ave., $10; Daniel F. Crilly, 167 Dearborn Ave., $10; Fulton Market Co., Fulton und Green Str., $25.

Eine Kriegskarte.

Auf Ersuchen der städtischen Polizeibehörde läßt die Hafenverwaltung gegenwärtig eine genaue Karte bezüglich der Wassergrenze des Staates Illinois anfertigen. Dieselbe soll der Polizei bei ihren Unternehmungen gegen die „City of Traverse“ gewissermaßen als Leitfaden und Wegweiser dienen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag und am Abend regnerisch; abnehmende Luftwärme; morgen klar und kühler; nordöstliche und nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend regnerisch und kühler; morgen im nördlichen Gebietstheile klar, im südlichen regnerisch und kühler; südliche, später auffrischende nördliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend regnerisch und kühler; morgen im nördlichen Gebietstheile klar, im südlichen regnerisch und kühler; lebhafte nordöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 79 Grad; Nachts 12 Uhr 75 Grad; Morgens 6 Uhr 74 Grad; Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Unterminir-Arbeit.

Zweig - Tunnels haben angeblich zahlreiche Hochbauten gefährdet.

Einsturz mit Mühe verhindert.

Brandstiftung soll vorliegen.—Die Bierablieferung in Evanston.—Günstlingswirthschaft und Unkenntniß dem Schulrath und seinen Sachverständigen vorgeworfen.

Die Untergrundbauten und ihren Betrieb will der Oberbaukommissär angesichts der darauf zurückgeführten Boden- und Hochbau-Senkungen zum Gegenstand einer nochmaligen gründlichen Untersuchung machen, und er hat die drei Sachverständigen, welche jene Untersuchung vornahmen, heute um weitere Auskunft gerade in der erwähnten Hinsicht gebeten. Der Kommissär hat ermittelt, daß die Tunnel-Gesellschaft mit vielen Hochbauten, welche auf einem sogenannten flüchtigen Fundament errichtet sind, keine Verbindung herstellen kann, weil dadurch die Sicherheit der Hochbauten außerordentlich gefährdet würde. Verschiedentlich sind solche Versuche gemacht worden, aber stets mußten sie wieder eingestellt werden. In einzelnen Fällen wurde angeblich nur mit knapper Noth der Zusammensturz der Hochbauten vermieden, so bei dem dem Großhandel dienenden Riesengebäude von Marshall Field & Co. Die Grundmauer begann sich dermaßen zu senken, daß sie schleunigst gestützt werden mußte. Mehrere Tage und Nächte mußte beständig gearbeitet werden, um den Zusammenbruch und eine schwere Katastrophe zu verhüten. Aus gleichen Gründen konnte auch keine Verbindung mit dem Monadnock-Gebäude und vielen anderen Office-Hochbauten im Hauptgeschäftsviertel hergestellt werden. Daher hat die Gesellschaft nur von wenigen der paar hundert Erlaubnißscheine für solche Verbindungsbauten, welche sie erwirkt hatte, Gebrauch gemacht, und die Kosten der Anlage dürften sich im Hauptgeschäftsviertel allein um $5,000,000 vertheuern.

Wittert Brandstiftung.

Feuerwehranwalt Johnson hat heute die betheiligten Feuerversicherungs-Gesellschaften ersucht, eine Belohnung auszuschreiben für Auskunft über das Feuer, welchem gestern Morgen, wie berichtet, die Anlagen der Weir & Craig Mfg. Co. zum Opfer fielen. „Viele Umstände“, sagte der Beamte heute, „deuten daraufhin, daß das Feuer angelegt wurde, doch fehlen uns hinlängliche Beweise, um Verhaftungen vornehmen zu können. Möglicherweise können wir weiteres Beweismaterial erlangen, wenn eine Belohnung ausgeschrieben wird.“

Die Bierfrage in Evanston.

Der Wirth Henry Dusing wurde heute von Richter Healy mit seinem Gesuch abgewiesen, seine Bierfahrer durch einen vorläufigen Einhaltsbefehl vor Verhaftung oder anderweitiger Belästigung bei ihrer Thätigkeit in Evanston zu schützen. Der Korporationsanwalt jener Stadt machte nämlich geltend, daß das Gesuch nicht richtig abgefaßt sei, und der Richter stimmte dem zu; morgen wird Dusings Anwalt ein neues Gesuch einreichen.

Von Seiten der Evanstoner Behörden wird der Standpunkt verfochten, daß das Fahren der Bierwagen in der Gemarkung von Evanston und dem Viermeilen - Prohibitions - Bezirk im Umkreise der Universität allein schon den Beweis liefere, daß die Bierfahrer beabsichtigten, das Gesetz zu verletzen und Bier zu verkaufen. Dusings Anwalt fordert, daß die Evanstoner Polizei erst Haftbefehle erwirken müsse, und davon will jene nichts wissen, weil inzwischen der „Inkulpat“ Reißaus nehmen würde.

Angebliche Vergünstigung.

In dem Einhaltsverfahren, welches jetzt auch Ava W. und John A. Farwell als Pächter des Schulraths eingeleitet haben, um diesen an der Erhöhung des Pachtzinses auf das Farwell'sche Saratoga-Hotel von $11,200 auf $22,000 zu verhindern, wird den Bodenabschätzern des Schulraths, John McLaren, A. N. Waterman und Wm. D. Kerfoot Unfähigkeit vorgeworfen, und ferner wird behauptet, daß manchen Schulland-Pächtern gestattet werde, unter der niedrigeren Einschätzung vom Jahre 1895 Zins zu bezahlen, während andere unter der fast doppelt so hohen von diesem Jahre Zahlung leisten sollten.

Keine Feuerrettungsleitern.

Obwohl Baukommissär Williams wiederholt darauf gedrungen hat und für den Zweck $1000 verwilligt worden sind, hat der Oberbaukommissär die Anbringung von Rettungsleitern an der Stadthalle verweigert, weil er solche für überflüssig und unnöthig hält, im Gegensatz zum Baukommissär. Schon des guten Beispiels wegen, meint letzterer, sollten die Leitern angebracht werden.

Dagegen werden in der Stadthalle zwei Rauchverzehrer eingerichtet, und man hofft, daß wenigstens dem Rauchübel ein Ende gemacht wird.

Bessere Kohlenverträge.

Zwischen $50,000 und $60,000 hat die Stadt jährlich verloren, indem sie minderwerthige Kohlen statt der vereinbarten guten Sorten erhielt, so hat der Oberbaukommissär ermittelt, und er hat daher heute schärfere und weitergehende Lieferungsverträge ausarbeiten lassen, so daß nicht allein gewisse Firmen Angebote machen können, wonach sie zur Lieferung vorzüglicher Kohlen verpflichtet sind, während Jedermann weiß, daß sie dieselben nicht liefern. Hätte ein Unbefugter den Vertrag erhalten, so wäre er durch den Einfluß jener „befreundeten“ Firmen bald an die Wand gedrückt worden. Die Kohlenrechnung der Stadt beträgt rund $400,000 im Jahr. In den neuen Ausschreiben sollen genau die verschiedenen Kohlenarten beschrieben werden, auf welche Angebote angenommen werden. Die Stadt bezahlte bislang $2.23 bis $3 für Kohlen, welche an Privatleute zu $1.50 verkauft werden. Auch sollen automatische Waagen eingeführt werden, um Betrug beim Wägen zu verhindern.

Merkwürdiges Gesuch.

Am 25. Juli hat der Polizeichef Collins, damals noch Kapitän, die Zivildienstkommission um ein JahrUrlaub gebeten, und das wurde bewilligt. Sollte er nun seinen Posten als Chef verlieren, so kann er als „Urlauber“ sofort wieder auf seinen alten Posten zurückkehren. Er wußte damals schon, daß der Bürgermeister ihn zum Polizeichef auserseben hatte. Erst heute ist jener merkwürdigerVorfall bekannt geworden.

Im Vertrauen.

Harper schüttet abgehenden Studenten gegenüber sein Herz aus.

Wie es seine Gewohnheit ist, hielt der Präsident der Universität Chicago gestern eine vertrauliche Ansprache an die sechzig jungen Leute, welche demnächst ihre Kurse an der Anstalt mit Ehren beenden und in die Zahl der Alumnen eintreten werden.

Er legte großes Gewicht darauf, daß die Universität bestimmt sei, eine sehr demokratische Anstalt zu werden, indem ihre Zukunft ausschließlich in den Händen der „Gemeinde“ liege, welche aus den ordentlichen Professoren der Universität, aus den promovirten „Doktoren“ und aus hervorragenden Alumnen bestehe. In letztem Jahre, sagte er, sei kein wichtiger Schritt gethan worden, zu der nicht von der „Gemeinden“ der Anstoß gegeben worden sei.

Harper kündigte an, daß neue Gebäude für die Schule geplant würden, deren Errichtung $6,000,000 verschlingen würde. Ob das Geld vorhanden sei oder wer es hergeben würde, darüber sagte er nichts.

Da der Universität vielfach ein Vorwurf daraus gemacht worden ist, daß sie kein Technikum besitzt, nahm der Präsident Gelegenheit zu erklären, daß man bisher alle Aufmerksamkeit auf die Pflege der „reinen“ Wissenschaft habe richten müssen, um diese auf die gewünschte Höhe zu bringen. Erst wenn das erreicht sei, werde man an eine Schule der „angewandten“Wissenschaft denken können.

Der Ansicht gegenüber, daß die Universität Chicago den kleinen Universitäten feindlich gegenüberstehe, wies Harper darauf hin, daß Rockefeller kürzlich $10,000,000 an solche Anstalten überwiesen habe, und daß die von ihm gegründete Schule für ihre höheren Kurse zum größten Theil auf die von den kleinen Instituten Abgehenden als Schüler angewiesen ist.

Beklagenswerthe Schwärmer.

Sie mußten Irrenanstalten überwiesen werden.

John M. Kleasck, der hier seit Wochen an Straßenecken Propaganda für seine Theorie machte, dergemäß das einzige Heil der entnervten Menschheit in der Rückkehr zum Naturzustande bestehe, wurde heute im Irrengericht für geistesgestört erklärt und der Anstalt in Dunning überwiesen.

Nur mit einem lose sitzenden Gewand aus leichtem Baumwollstoff bekleidet, barhäuptig und barfuß, predigte Kleasck an Straßenecken im Geschäftsviertel seine Lehre. Daß diese, in der Praxis umgesetzt, äußerst unpraktisch war, mußte der sonderbare Heilige an seinem Leibe erfahren. Er benahm sich kürzlich so sonderbar, daß Polizist Sullivan sich veranlaßt sah, ihn in Schutzhaft zu nehmen. Die Aerzte im Detentions-Hospital stellten fest, daß der Naturzustandsschwärmer geistesumnachtet war. Der Patient ist 47 Jahre alt.

Der Milchmann Charles R. Barker, Nr. 6552 Ellis Ave., ist ein anderer Schwärmer, der für irrsinnig befunden, aber der Anstalt in Kankakee überwiesen wurde.

Barker war ein Kindernarr. Er hatte den Plan gefaßt, in Woodlawn für seine kleinen Lieblinge einen mustergiltigen Spielplatz anzulegen, der das wahre Kinderparadies werden sollte. Unter der Jugend jenes Stadttheils hatte er auch viele Anhänger für seinen Plan zu gewinnen gesucht. Um diesen zu verwirklichen, opferte er jede freie Minute. Die Sorge um das Gelingen raubte ihm aber schließlich den Verstand.

Auf Wunsch einer großen Anzahl von Kunden verabfolgen wir wieder die folgende

Bestellung

— von —

Groceries für $1

— in —

irgend einem unserer Läden

— am —

Freitag u. Samstag,

den 25. und 26. August.

Bestell-Zettel.

2 Pfund granulirten Zucker für . . .	1c
1 Stück Scourene für	1c
1 Packet Gold Dust für	1c
2 Stücke Santa Claus Seife für . .	5c
2 Pfund beste Stärke für	5c
1 Box A. B. Ofenschwärze für . . .	5c
1 Packet beste Parlor Streichhölzer für	10c
¼ Pfund bester reiner gemahl. Pfeffer,	10c
1 Pfund beste Creamery Butter für	20c
1 Pfund (25c) Java u. Mocha Kaffee,	22c
½ Pfund irgend einer 50c Sorte Thee,	20c
Zusammen . . .	$1.00

Post-Bestellungen finden keine Beachtung, da wir sie nicht ausführen.

The Iowa Butter Co.,

1136 Milwaukee Ave.
289 W. Chicago Ave.
933 West 22. Str., nahe Hoyne Ave.
219 Blue Island Ave.
und **PILSEN BUTTER CO.,**
669 Loomis Str., nahe Ecke Blue Island Ave. und 18. Straße, (Post Office Building.)

Freitag-Bargain-Bulletins

Milwaukee Avenue und Paulina Straße.

WIEBOLDT'S

Post- oder Telephone-Bestellungen prompt ausgeführt.

Bulletin Nr. 1.
Flanell, Calicoes
Von 8:30 bis 10 Uhr Vormittags: Guter schwerer ungebleichter Shaker Flanell—die Yard zu.......... 3¾c
Türkisch-rothe Bett-Checks — ganze Stücke und perfekt — die Yard zu.......... 3¾c

Bulletin Nr. 2.
Korsets, Gowns
Odds und Ends in Damen-Korsets —grau, weiß und schwarz—Werthe bis zu $1.00—Auswahl um damit zu räumen.. 25c
Muslin Nachthemden für Damen—alle Größen—mit Stickereien besetzt—werth 58c—speziell zu.......... 38c

Bulletin Nr. 3.
Spitzen, Futterstoffe
Eine Partie Torchon, Pillow Case und Plat. Valenciennes Spitzen — so lange der Vorrath ausreicht, per Yard.......... 1c
2700 Yards Satin Reste, schwarz und farbig—2 bis 10 Yards lang, werth 25c—um damit zu räumen, per Yard.......... 10c

Bulletin Nr. 4.
Strumpfwaaren-Offerten
150 Dutzend nahtlose Socken für Männer — braun und blau gemischt—spezielle Offerte für Freitag, das Paar zu.......... 5c
Schwarze gerippte baumwollene Kinderstrümpfe—nahtlos — Odds und Ends—das Paar zu.......... 5c

Bulletin Nr. 5.
Damen Skirts
Waschbare Skirts für Damen — markirt um zu $1.68 verkauft zu werden—Auswahl um damit zu räumen, Freitag zu. 68c
Auswahl aus 200 wollenen Skirts für Damen — in allerneuestem Schnitt—nicht in allen Größen — werth bis zu $6.50—speziell zu.......... $1.95

Bulletin Nr. 6.
Besen, Waschleine
Für Freitag offeriren wir einen guten Handbesen, welcher 20c werth ist, für nur.......... 10c
50 Fuß Waschleine — sehr speziell für diesen Freitag — zu nur.......... 5c

Bulletin Nr. 7.
Kleiderstoffe billig
Eine Partie Kleiderstoff-Reste — 42zölliges ganzwollenes Albatroß; 38zöllige Granites und Suitings; 39c bis 68c Werthe—Yard zu.......... 19c
39c bis 50c Kleiderstoffe — Reste in verschiedenen Längen, die Yard zu.......... 12½c
50zöllige ganzwollene fancy Granites—in Schwarz und Farben—bester $1.00 Werth für nur.......... 58c

Bulletin Nr. 8.
Kinder-Schuhe
Satin Calf Schul-Schuhe für Knaben—mit extra schweren Sohlen—garantirt ganz solid—Größen 13 bis 2—werth $1.39—speziell das Paar...... $1.00
Dongola Schnürschuhe für Kinder und Mädchen — mit vorstehenden Sohlen—alle solid—Größen 8½ bis 11 und 11½ bis 2—$1.35 Werth zu.......... 98c
Baby-Schuhe mit weichen Sohlen, Patentleder Vamps u. fancy Obertheilen, Größen 1 bis 4—werth 59c—das Paar...... 25c

Bulletin Nr. 9.
Unterzeug-Offerten
Männer-Unterzeug — fancy Balbriggan Unterhemden und Unterhosen—speziell diesen Freitag für nur.......... 29c
Ecru Balbriggan Unterzeug für Männer—Unterhemden und Unterhosen—reguläre 50c Qualität für nur.......... 35c
Damen-Leibchen—mit hohem Hals und kurzen Aermeln—regulärer 29c Werth—zu.......... 15c

Bulletin Nr. 10.
Frucht-Jars, Flaschen
Frucht-Gläser — Ball — Mason — die allerbesten—mit Porzellan gefütterte Deckel—1 Dutzend in einer Kiste—Quarts zu 3½c; Pints das Stück zu.......... 3c
Rootbierflaschen—mit Patent Rubber-Verschluß—das Stück zu.......... 2c
Biergläser mit Fuß—Imitation Cut Glas—Stück zu...... 4c

Bulletin Nr. 11.
GROCERIES
1 Packet Crispo Crackers — 1 Packet ZuZu Snaps, beides 5c
„Santa Claus" Seife—7 Stücke für.......... 19c
„Fairy" oder „Sunny Monday" Seife—5 Stücke für.... 19c
Mehl—Wieboldt's bestes Patent—¼ Faß Sack $1.49—⅛ Faß Sack.......... 75c
Aurora, Graham u. Entire Wheat, 10 Pfd. Sack 29c; 5 Pfd. Sack zu.......... 15c
Backpulver „K. C." — 25c Büchse 19c; 15c Büchse 10c
Mehl—Bestes böhmisches Roggenmehl—Faß (in Holz) $4.40; ½ Faß Sack $2.20 — ¼ Faß Sack.......... $1.10
Quaker Puffed Reis — die neue Frühstücksspeise—3 Packete für.......... 25c
„Oriole" White Oats — 2 Pfd. Packet zu.......... 6½c
Neue schöne Aprikosen—per Pfund.......... 7½c
Gemischter Thee—reguläre 22c Qualität, zu.......... 17c
Von 9 bis 11 Uhr— Fancy Santos Kaffee—per Pfund.......... 10c

Bulletin Nr. 12.
Handtücher, Netting
Eine Partie ungebleichte türkische Handtücher—echtfarbiger Border—werth 8c — das Stück zu.......... 5c
Baby Quilts — angefertigt aus weißem, pink oder blauem Cheese-Cloth—mit weißer Watte gefüllt—geknotet mit Zephyr Garn, 75c Werth—das Stück...... 45c
Gardinen-Netting—30 bis 40 Zoll breit—neue Muster—18c Werth—Yard.......... 10½c

Bulletin Nr. 13.
Kurzwaaren reduzirt
Side Garters für Kinder—die 10c Sorte—Paar.......... 5c
Hump Haken und Oesen—2 Dutzend für.......... 1c
Brush Velvet Skirt Binding—per Yard.......... 1c
King's 200 Yard Spulen Maschinenfaden—4 Spulen.... 5c

Bulletin Nr. 14.
Liköre zu 96c
Rye Whiskey — 8 Jahre alt — Import. Holland Gin.......... California Grape Brandy.......... Jamaika Rum.. — Regulärer Preis $1.50, Eure Auswahl aus den vier Sorten, per ½ Gallone, 96c
Feines helles Tafel-Bier—per 2-Dutzend-Kiste.......... 69c

Das Perlenhalsband.

Roman von Heinrich Lee.

(18. Fortsetzung.)

Schon der erste Besuch bei der verführerischen und originellen Frau hatte in Georg den angenehmsten Nachklang hinterlassen. Wenn jene nächtliche Frühlingsstimmung am nächsten Morgen auch kühleren und nüchternen Gefühlen in ihm Platz gemacht hatte, so kam der Entschluß der Nacht doch zur Ausführung. In einem allerliebsten Salon, der mit himmelblauer Seide tapezirt war und der mit seinen hundert luxuriösen Kleinigkeiten dem Eintretenden sofort ein einladendes Behagen erweckte, wurde er mit einem liebreizenden Lächeln von der eleganten Weltdame empfangen. Es ging ihm wie einem Menschen, der lange Entbehrungen gelitten, der so lange gehungert hatte, daß er den Hunger gar nicht mehr spürte, und der erst jetzt, wo ihm der erste Bissen Brot, der erste Tropfen Wein geboten wurde, das Bewußtsein daran zurückgewann. Die Atmosphäre einer jungen, schönen und geistreichen Frau, mit der er ganz allein war, die durch die Art, wie sie die Unterhaltung begann, sofort eine Brücke zwischen ihnen herstellte und die ihn nach den ersten Minuten bereits so zu fesseln verstand, daß ihm die Zeit mit ihr verschwand — er wußte nicht wie! Es hätten in ihm nicht die noch aufgespeicherten Kräfte seiner starken Jugend schlummern müssen, wenn Gabrielen der Eindruck, den sie gleich bei dieser ersten Begegnung auf ihn hervorgebracht hatte, mißlungen wäre. Der Wohlthätigkeitspunkt, der ihr den Vorwand zu der Einladung gegeben, bot ihr auch den Anlaß, ihn zu einem zweiten Besuche aufzufordern. Es handelte sich ja noch darum, festzustellen, was er singen wollte, da er sich das erst zu überlegen wünschte. Die Antwort hätte sich in einem Briefe abmachen lassen, aber als Gabriele ihm beim Abschied mit ihrem Lächeln, das keinen Widerspruch zuließ, die Hand reichte und noch einmal die Frage daran knüpfte: „Also, wir sehen uns wieder?" — da konnte er nicht anders, als diese reizende Hand an seine Lippen ziehen und sich zur Erfüllung des gewünschten Versprechens bereit erklären.

Dem zweiten Besuche folgte ein dritter, denn Gabriel hatte diesmal ihrem Gaste mit einer verschämten Miene, die ihm an ihr ganz besonders gefiel, das Geständniß abgelegt, daß sie selbst ein wenig Sängerin sei, ihr bischen Kunst aber seit dem Tode ihres Gatten, der gleichfalls musikalisch gewesen und eine hübsche Tenorstimme gehabt, sehr vernachlässigt habe. Dabei ließ sie einfließen, daß sie mit ihrem Gatten oft Duette gesungen hatte, und nun war an Georg die Reihe, sie darum zu bitten, eins von diesen Duetten einmal mit ihm zu versuchen. Gabriele sträubte sich natürlich erst, denn das war vom musikalischen Standpunkt zu viel der Ehre für sie, aber diese Bescheidenheit gab ihr in seinen Augen einen so neuen Reiz, daß er in seiner Bitte noch dringender wurde und sie ihm endlich zu willfahren versprach. Nur mußte er ihr Zeit lassen, die betreffenden Noten herauszusuchen. Also wenn er noch einmal wiederkommen wollte —

Und er kam nicht nur zum dritten Male wieder, sondern nun fast täglich, immer um eine bestimmte Stunde, wo sie zusammen musizirten; und er mußte sich gestehen, daß er dieser Stunde von Tag zu Tag mit einer immer größeren Ungeduld entgegensah. Etwas Neues war in sein Leben eingekehrt — etwas, was ihm die Seele leicht und heiter machte, so daß er über sich selbst erstaunte und sich fragte, wie es nur möglich war. In wenigen Tagen war er ein gänzlich anderer Mensch geworden — und was ihn so verwandelt hatte, das waren die reizenden Augen, die silberne Stimme, das holde Lächeln einer Frau. Welcher Zauber hatte ihn berührt? Er schob es noch immer auf den Frühling — aber nein, er wollte nicht mehr darüber grübeln, denn er fühlte sich glücklich.

Und Gabriele? Wenn es erst nur eine Laune ihrer Eitelkeit gewesen war, ihre Künste an dem jeglicher weiblichen Verführung für unnahbar geltenden jungen Helden zu probieren, wenn sie erst nichts weiter als eine amüsante Zerstreuung, einen gewohnten Sport darin gesucht hatte, so fühlte sie doch allmählich auch in ihrem eigenen Herzen ein tieferes Interesse für ihn erwachen, und die Waffe, die sie gegen ihn hatte kehren 'wollen, richtete sich nun gegen sie selbst. Auch sie sollte das alte Wort an sich erfahren: „Spielt nicht mit dem Feuer!" Die Arglosigkeit, mit der ihr Georg entgegentrat — das Jung-Siegfriedhafte an ihm — der künstlerische Nimbus, der ihn verklärte — seine männliche Kraft und Schönheit — der herrliche Wohlklang seiner Stimme, die sich mit der ihren vermischte, und nicht zuletzt der Gedanke, daß ihr der Plan mit ihm wohl schon halb gelungen war und er ihre Fesseln fühlte — das Alles stimmte sie zu einer Weichheit gegen ihn, die ihr bisher Zeit ihres Lebens fremd geblieben. Wie er an seinem eigenen Wesen, so nahm sie auch an dem ihren wahr, daß es seit der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft sich einer Veränderung unterworfen hatte, die sie wohl selbst am erstaunlichsten fand, die aber auch in ihr ein Wohlgefühl erzeugte, das dem seinigen gleichkam. Gerade deshalb hatte sie sich so schroff jede Einmischung von seiten ihres bisherigen bevorzugten Verehrers in ihre jetzige Seelenstimmung verbeten, und es gab Momente für sie, wo sie träumend auf der Chaiselongue lag, von sanften Zukunftsbildern umgaukelt, deren Mittelpunkt die heldenhafte, jugendfrische Gestalt ihres neuen Freundes bildete. War das Amor, der sie mit seinem Pfeil berührte? Ein Lächeln glitt über ihr Gesicht. Wie hatte sie auf diesen großen Moment in ihrem Leben gewartet, und doch waren ihr alle Männer bisher gleichgiltig geblieben. Nun, wenn auch in der That der kleine Gott mit dem Bogen sie sich nun zum Opfer auserkoren hatte, so that seine Berührung doch nicht weh, und sie hatte höchstens darauf zu achten, daß er ihr den Pfeil nicht zu tief in's Herz drückte, daß es keine ernstliche Verwundung dabei gab.

Georg wollte sich eben wieder einmal von ihr verabschieden. In einem reizenden, losen Hausgewande, das ihren schlanken, grazienumflossenen Formen das verlockendste Relief gab, stand sie in dem lichtblauen, kleinen Salon vor ihm, und er meinte, daß sie ihm noch niemals verführerischer erschienen war. Sein Herz klopfte ihm bis in den Hals, und er hatte Mühe, als er sich wieder über ihre Hand beugte und sie an seine Lippen zog, sich durch einen zu stürmischen Druck nicht zu verrathen, nicht in Worte auszubrechen, von denen ihn immer noch die Scheu vor seinen bisherigen Gewohnheiten zurückhielt und zu denen ihm auch der Muth gemangelt hätte, denn wie durfte er hoffen, Erwiderung bei ihr zu finden. So stark bei seinem ersten Besuch der Argwohn in ihm gewesen war, daß diese vornehme Dame wohl nur ein Abenteuer bei ihm suchte, wie andere Damen, so schnell war er durch die überlegene Taktik, die Gabriele gegen ihn, den Ungeübten, aufbot, davon zurückgekommen. Er hatte sich, davon war er überzeugt, in ihr getäuscht, es war ihr wirklich um nichts anderes zu thun gewesen, als um diesen Wohlthätigkeitsakt, nur daß ihr jetzt an seiner Stimme gelegen war, um wieder ihre Duette aufnehmen zu können. Aber war er mit dem, was sie ihm bot, nicht schon völlig zufrieden, erfüllte ihn nicht schon ihre bloße Gegenwart mit einer süßen Wonne, verlangte er denn mehr von ihr?

„Also heute in acht Tagen," sagte sie, womit sie meinte, daß an diesem Tage das Konzert stattfinden würde, „und dann noch eins! Es wird nach dem Konzert ein kleines Souper bei mir stattfinden. Ich rechne bestimmt darauf, daß Sie mein Gast sind."

Seine alte und bisher von ihm auch beharrlich durchgeführte Abneigung gegen derartige Gesellschaften regte sich wieder in ihm, und sie konnte ihm seine Empfindung, ohne daß es deshalb erst einer Entgegnung von ihm bedurfte, vom Gesicht lesen.

Sie hatte mit dieser Bitte an ihn erst keine besondere Absicht verbunden, nun aber durchzuckte sie der Gedanke, daß sie damit einen Prüfstein gegen ihn in der Hand hatte, der ihr sagen sollte, wie weit ihre Gewalt über ihn gediehen war.

„Ich weiß," fuhr sie mit jenem Lächeln fort, dem er nicht widerstehen konnte, „daß ich ein Opfer von Ihnen fordere. Nun — werden Sie mir es versagen?"

Nein, er fühlte nicht die Kraft dazu. Der Athem wurde ihm schwer, und er erwiderte ihr:

„Ich bin Ihr gehorsamer Sklave."

Nachdem er sich entfernt hatte, eilte sie an's Fenster, an die durchsichtigen Vorhänge, um ihm heimlich nachzublicken. Wie seine hohe, aufrechte Gestalt dahin schritt, wie er die Augen aller Vorübergehenden auf sich zog! Und wie stolz sie, deren Blicke ihm folgten, sich im Besitze der Empfindung fühlte, die sie in ihm geweckt und deren Vorhandensein ihr nach dem Beweise, den sie sich eben verschafft, nun keinen Zweifel mehr lassen konnte. War er sich selbst darüber noch nicht klar? Oder welche Gründe waren es sonst, die ihm zu schweigen geboten? Lagen sie in dem Geheimniß, das ihn umschwebte, und das auch sie noch nicht ergründet hatte? Der Gedanke daran beschäftigte sie in diesem Augenblick zum ersten Mal.

Jetzt, an der Straßenecke, wandte er sich noch einmal um. Er blieb stehen und blickte nach ihren Fenstern. Ob er ahnte, daß sie hinter diesem Vorhang stand? Ein leichter, schmachtender Seufzer stieg von ihren Lippen. Wenn er es doch ahnen möchte! — Dann verschwand er; lächelnd drückte sie ihre beiden Hände auf das unruhige Herz und trat vor den hohen, von goldenen Amoretten umschwebten Spiegel. Wieder hob sich in dunkler, wohliger Sehnsucht ihre Brust. War es denn so schwer, zu dieser Frau, die da vor ihr im Spiegel stand, die Worte zu flüstern: „Ich liebe Dich!" ? — —

* * *

Mit dem schönen Wetter war es vorbei; um die hübsche Holstein'sche Villa sausten regnerische Frühlingsstürme, und Margarethe saß in dem behaglich vom Kamin durchwärmten, altdeutsch eingerichteten Wohnzimmer am Fenster, mit einer Handarbeit beschäftigt. Es war Vormittag, der Kommerzienrath weilte im Kontor, Erika war in der Malstunde, und so befand sich die Frau des Hauses wieder allein. Ihre Gedanken waren auf die bevorstehende Reise gerichtet. Das Angstgefühl, das sie im ersten Augenblick davor empfunden, war nun längst einer ruhigeren Auffassung gewichen. Welches Schreckbild hatte sie sich ausgemalt, und welche Thorheit war das von ihr gewesen! Im Gegentheil, sie freute sich nun auf die Reise. Auch aus einem anderen Grunde war ihr Gemüth froh bewegt. Sie hatte nun die Sache mit Leutnant Eisenstädt energisch in die Hand genommen. Gestern hatte sie Erika auf den Tennisplatz begleitet, wo der junge Offizier richtig schon wieder zur Stelle war, und auf dem Nachhausewege es so einzurichten verstanden, daß Erika mit einer Freundin vorausging und der Leutnant ihr zur Seite blieb. Das liebenswürdige und dabei bescheidene und gediegene Wesen des hübschen, jungen Mannes, über den sie inzwischen von zuverlässiger Seite auch sonst nur das Allerbeste gehört hatte, bestärkte den günstigen Eindruck in ihr, den sie schon früher von ihm empfangen hatte, und in feinfühlender Art überzeugte sie sich davon, daß Erikas Neigung von ihm auf's Innigste erwidert wurde. Was ihn von einer Erklärung nur noch zurückzuhalten schien, das war die Befürchtung, ob er, der arme Infanterieoffizier, als Bewerber um die reiche Erbin von ihren Eltern auch willkommen geheißen werden würde. In der That war Margarethe auch noch nicht mit sich einig, ob sie ihm in diesem Punkte eine bestimmte Zusicherung geben dürfte, denn Theodor — so hieß Kommerzienrath Holstein mit Vornamen — hatte bei einer früheren Gelegenheit gegen sie kein Hehl daraus gemacht, daß er sich nur einen solchen Schwiegersohn wünsche, der einmal die Fabrik übernehmen könne. Aber wenn sie sich mit ihrer Bitte der Liebenden gegen ihren Gatten annahm, so würde er ihr auch darin seine Güte zeigen und und schließlich seine Einwilligung geben. Die Hauptsache war, daß sie noch gestern Abend ihren Liebling über die Gegenneigung des Geliebten beruhigen konnte, und daß die Thränen, die das liebe Kind noch am Tage vorher an ihrer Brust geweint hatte, sich nun in selige Freudenthränen verwandelten. Was aber den Vater betraf, so sollte die Sache erst nach der Reise vor ihn gebracht werden. Es war zuerst bestimmt, daß Erika auf die Reise mitgenommen werden sollte, nun aber wünschte sie sich nichts sehnlicher, als von dem Geliebten nicht getrennt zu werden, und auch das war Margarethen unter guten Gründen gelungen, ihr auszuwirken. Erika hätte sie mit ihren Küssen beinahe erstickt. „Du mein geliebtes Mütterlein! Wenn ich Dich nicht hätte!" rief sie mit ihrer alten, stürmischen Zärtlichkeit, und dann war sie in die Malstube geflogen. Das Glück der jungen Liebe!.... Margarethe ließ die Nadel sinken, ihre Hände und die Arbeit ruhten in ihrem Schooß, und ihre Augen verloren sich durch das Fenster, an dem sie saß, in den Garten hinaus, in dem das hoffnungsvolle, junge Grün sich ächzend unter der Gewalt des Sturmes bog, und hier und dort, wo ein Zweig sich schon zu kühn hervorgemacht hatte, grausam von ihm zusammengeknickt wurde — zerbrochene junge Hoffnungen und Träume!

Der Diener trat ein.

„Herr Sternagel," meldete er.

Das war Thomas. Seit zwei, drei Wochen weilte er nun wieder in seiner Vaterstadt.

(Fortsetzung folgt.)

Freies Katarrh-Heilmittel

Kein übler Athem mehr.

„Meine neue Entdeckung heilt schnell Katarrh."
C. E. Gauß.

Katarrh ist nicht nur in dieser Weise gefährlich sondern führt zu üblem Athem, Geschwüren, Tod und Verfall der Knochen, Verlust des Denkvermögens, tödtet Ehrgeiz und Energie, verursacht oft Appetitverlust, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, wunde Kehle und führt zu allgemeiner Schwäche, Blödsinnigkeit und Wahnsinn. Er sollte sogleich behandelt werden. Heilt ihn mit Gauß' Catarrh Cure. Sie bewirkt eine schnelle, radikale und nachhaltige Heilung, denn sie reinigt den Körper von den giftigen Keimen, welche Katarrh verursachen.

Um allen Leidenden, die an dieser gefährlichen und hartnäckigen Krankheit leiden, zu beweisen, daß Gauß' Catarrh Cure wirklich jeden Fall von Katarrh schnell heilt, ganz gleich, wie alt oder schlimm, verschicke ich ein Probe-Packet per Post kostenfrei. Schickt uns Euren Namen und Adresse heute, und die Behandlung wird Euch umgehend geschickt. Versucht es, Sie heilt Euch positiv, so daß Ihr von Euren Freunden gern gesehen, statt gemieden werdet. C. E. Gauß, 3603 Main Str., Marshall, Mich. Füllt den nachstehenden Koupon aus.

FREI

Dieser Koupon ist gut für ein Probe-Packet von Gauß' zusammengesetzter Katarrh-Cure frei in einfachem Umschlag verschickt. Schreibt einfach Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an C. E. Gauß, 3603 Main Str., Marshall, Mich.

....
....
....

Das Königsgrab von Stubbenkammer auf Rügen.

Von Ernst Friedel.

Im vorigen Sommer berichtete ich hier, daß der Erdbuckel — der eigentliche Königsstuhl — über welchen man hinüber steigen muß, um die schönste Aussicht an unseren deutschen Ostseeküsten zu genießen, ein Hünengrab sei. Da ich infolge dessen mancherlei zustimmende und anfragende Zuschriften erhalten, benutzte ich kürzlich zwei Ausflüge nach Stubbenkammer, um mich über den Zustand dieser merkwürdigen Begräbnißstätte nochmals so genau, wie es die Umstände erlauben, zu unterrichten, umso mehr, als das verheerende Unwetter vom 30. zum 31. Dezember 1904 auch hier neue Veränderungen bewirkt hat.

Die Steinsetzung, wenigstens die äußere Packung, ist wiederum etwas mehr entblößt; ein gewaltiger Lehmblock ist etwas verrutscht; wenn er herunterfällt, was in einigen Jahren zu gewärtigen, so werden die inneren Verhältnisse des Hügels noch klarer werden. Im Interesse der Erhaltung dieses heroischen Vorzeitdenkmals liegt diese Perspektive allerdings nicht. Andererseits vermag ich nicht zu sagen, wie dem ferneren Abbruche an diesem jähen Absturz vorgebeugt werden soll.

Eine genaue Betrachtung des Meeresgrundes und der mit Feuersteinlagern gebänderten Kreideschichten läßt deutlich erkennen, daß das Grab, wenngleich von einem hervorragenden Ausblick aufs Meer, doch einstmals mindestens einige hundert Meter weiter vom Strande als jetzt entfernt lag.

Bei klarem Wetter sieht man oben von Stubbenkammer deutlich, daß der Meeresgrund regelmäßig gefurcht, gewissermaßen in weiße Beete mit schwarzen Furchen getheilt ist: das sind die Kreideschichten mit ihren regelmäßigen, dunklen Feuersteinbändern. Dies kann man mehrere hundert Meter unter dem flachen Wasserspiegel verfolgen. So weit also trat vor vielen Jahrhunderten der Fels von Stubbenkammer in die Ostsee vor, höchstwahrscheinlich nicht unbedeutend höher als jetzt, und im Schutze dieses Vorlandes wurde dem Seekönig die letzte Ruhestätte aufgeworfen. Da man in der heidnischen Vorzeit von Uferschutzbauten nichts wußte, aber den Verfall des weichen Kreidefelsens vor Augen hatte, so verstand es sich von selbst, daß man den gewaltigen Grabhügel an geschützter Stelle anlegte.

Wenn man den jetzigen jährlichen Abbruch mißt und damit das von mir erwähnte, jetzt noch auf dem Meeresgrunde befindliche Fundament der zerstörten Kreidefelsen vergleicht, so läßt sich vielleicht eine ungefähre Altersschätzung für die Herstellung des Grabes ermitteln. Das wäre eine dynamisch-geologische Feststellung. Ich will denjenigen, die immer wieder wissen wollen, welcher Zeit das Königsgrab auf dem Königsstuhl angehört, hierzu bemerken, daß es noch eine zweite Altersschätzung, und zwar auf dem Gebiete der Alterthumskunde, gibt. Die ganze, mehr kreisrunde Form des Grabhügels und der Mangel an großen Deck- und Stützsteinen lassen erkennen, daß es sich um die Steinzeit und die Bestattung eines unverbrannten Leichnams nicht handeln kann. Dagegen sprechen auch die an manchen Stellen kohlig gefärbten Aschenschichten, welche den Hügel durchsetzen.

Es kann sich folgeweise nur um die Periode des Leichenbrandes von der mittleren Bronzezeit bis in die Eisenperiode der Wikingerzeit handeln. Soweit ich aus Vergleichung zahlreicher, ähnlicher Grabhügel, bei deren Oeffnung ich gelegentlich mitgewirkt, schließen darf, komme ich auf die spätere Eisenepoche, wobei ich noch auf ähnliche Vorkommnisse in der Nähe des Dronningstol, des Königinstuhls auf der der rügenschen Insel gegenüber liegenden dänichen Insel Möen, verweise. Am einleuchtendsten will es mir scheinen— ich denke auch an die Schilderung von Seeheldengräbern in der Frithjofssage — daß hier ein skandinavischer, wahrscheinlich dänischer Wikingerheld, einer der kleinen, „Seekönige" genannten Dynastie, der sich mit seiner Gefolgschaft schlecht und recht vom Seeraub nährte und wegen seiner Großthaten weit und breit berühmt war, als todter Sieger nach einem Seekampf verbrannt und bestattet wurde. Vermuthlich handelt es sich noch um die Zeit vor dem siegreichen Vordringen der slavischen Wenden.

Eine Aufgrabung des Hügels ist leider unmöglich. Sie wird von der Aufsichtsbehörde nicht gestattet, weil dadurch der Königsstuhl, dieses hehrste Wahrzeichen germanischer Zeit an deutscher Küste, ernstlich gefährdet werden würde.

Königstreue!

Dem Berliner Tageblatt wird von dem bekannten norwegischen Schriftsteller Björnstjerne Björnson folgende Zuschrift:

„Sehr geehrter Herr Redakteur!

Vor einiger Zeit machte ich in Ihrem Blatte den Versuch, zu erklären, wie in Norwegen die Begriffe Vaterland und König sich schwerlich decken könnten.

Eben das ist es, was die Schweden nicht verstehen wollten. In ihrer Vorstellung sind Vaterland und König in Wahrheit fest miteinander verschmolzen, und sie von einander zu trennen, kommt ihnen vor wie ein Verbrechen.

Da wäre es vielleicht an der Zeit, daran zu erinnern, wie dieses starke Volk sich selbst benahm in Zeiten, da ihre Interessen und ihr König ihnen nicht zusammenzufallen schienen. Fast alle Völker haben Streitigkeiten zwischen zwei oder mehreren Prätendenten erlebt und die Schwierigkeiten, die ein solcher Streit erzeugen kann, durchgemacht. Aber in Schweden waren es Ausnahmefälle, da war es Unzufriedenheit mit dem König, was die Katastrophe verursachte.

Das erste sichere Zeugniß hiervon haben wir auf dem Thing zu Upsala, 1017: Da erzählt Lagmand Torgny dem König, daß das Volk bereits fünf Könige in einem Sumpf beim Thinghause zu Mora ertränkt habe. Der König wurde abgesetzt und sein Sohn zum König erwählt.

Dreihundert Jahre später wurden nicht weniger als drei Könige abgesetzt, König Birger (1317), König Magnus Smek (1371) und König Albrecht von Mecklenburg (1389).

Zwei Jahrhunderte später blieb selbst die große Dynastie der Wasa nicht verschont. 1569 wurde Erik der Vierzehnte abgesetzt und 1600 Siegesmund.

1791 wurde Gustaf der Dritte ermordet, 1809 Gustaf der Vierte abgesetzt.

Rechnet man dazu, daß Adolf Fredrik (1751 bis 1771) von den leitenden Großen so mißhandelt wurde, daß sein Namensstempel als König fungirte, wenn er selbst zu unterschreiben verweigerte, so haben die Schweden (wie ein norwegisches Blatt schreibt) gerade kein besonderes Recht darauf, den Norwegern einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie nothgedrungen ihren König verließen, als dieser in Norwegen kein Ministerium mehr bekommen konnte. Die Norweger stehen in dieser Sache absolut einig da, was die Schweden in ähnlichen Fällen nie erreicht haben.

Ihr ergebener
Björnstjerne Björnson."

— Mancher Mensch sucht die Einsamkeit, um nicht einsam zu sein.

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten, bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Kraftfahrer-Unfälle.

New York, 24. Aug. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Automobil, welches von Bergen Beach zurückkehrte, und einem elektrischen Straßenbahnwagen in Brooklyn, N. Y., wurden 4 Personen schlimm verletzt, nämlich Frl. Emma Judge, Agnes Rice, Otto Novis und Frank Brown (Eigenthümer des Kraftfahrers). Der Zusammenstoß ereignete sich an einem Bahnübergang.

New York, 24. Aug. Drei Männer, Gäste des Kommodore F. J. Bourne vom New Yorker Jachtklub, hatten gestern Abend ein wunderbares Entkommen vom Tode, als ihr Automobil, das zur Zeit mit einer Schnelligkeit von 50 Meilen pro Stunde fuhr, zu Oakdale von einem Zug der Long Islandbahn angerannt und zertrümmert wurde. Die Männer wurden nebst der entzweigebrochenen Maschine etwa 30 Fuß weit geschleudert, trugen aber nichts, als einige Kratzer davon! Alle Drei sollen bekannte New Yorker Geschäftsleute sein.

Riesige Bauthätigkeit!

New York, 24. Aug. Die Bauthätigkeit in unserer Stadt hat sich in den letzten sechs Monaten so enorm gesteigert, daß das Baudepartement nicht mehr zu ihrer Kontrollirung genügt, und daher die Behörden darum angegangen worden sind, eine zulängliche Bewilligung zu machen, um die Zahl der Inspektoren, Clerks und sonstiger Angestellten dieses Departements zu verdoppeln. Besonders interessant ist die Thatsache, daß auf der Insel Manhattan die Zunahme der Bauthätigkeit gerade am größten ist, während man allgemein erwartet hatte, sie sei in diesem, arg überfüllten Stadttheil im Rückgang, und das Wachsthum setze sich nur in den außenliegenden Distrikten an! Von Neujahr bis zum 22. Juni wurden in Manhattan 2421 Pläne für neue Gebäude und Aenderungen amtlich eingetragen, welche $66,106,111 Kosten darstellten. Das ist nahezu doppelt so viel, wie seit 1900 jeweils für ein ganzes Jahr eingetragen wurde.

Ausland.

Ende der Aussperrung nahe?

Friede im rheinisch-westfälischen Baugewerbe erhofft. — Selbstmord des Bruders der Frau Krupp.—Herzog Günther als Kläger. — Neue Gattung Verdienstorden!— Fahnenweihe im Berliner Zeughaus.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 24. Aug. Neuester Meldung aus Essen zufolge, hat der Arbeitgeberbund beschlossen, Verhandlungen mit den ausgesperrten Bararbeitern zu beginnen. Dadurch eröffnet sich endlich die Aussicht auf Beilegung der Wirren, welche so lange Zeit die Industrie in Rheinland-Westfalen beunruhigt haben. Das wiederholt erwähnte, entschlossene Eingreifen des Oberbürgermeisters Zweigert in Essen dürfte nun doch nachträglich Frucht bringen. Uebrigens hat ein sehr großer Theil der Bauarbeiter das Streikgebiet bereits verlassen.

Der junge Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha hat eine Karl Eduard-Medaille gegründet für Verdienste, welche nicht durch bereits vorhandene Orden belohnbar sind.

Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Bruder der deutschen Kaiserin, ist als Kläger in dem „Konto K."-Prozesse gegen die „Berliner Zeitung" auf seinem Landsitz Primkenau kommissarisch vernommen worden. Er sagte unter Eid aus, er habe mit dem genannten Konto der Pommernbank nie in Verbindung gestanden. Die Klage des Herzogs resultirte aus dem berüchtigten Pommernbank-Prozeß, dessen Enthüllungen dem verflossenen Oberhofmeister und Schatullenverwalter der Kaiserin, Freiherrn von Mirbach, verhängnißvoll wurden. In dem fraglichen Prozesse spielte ein Posten von 320,000 Mark eine große Rolle. Mirbach hatte für diese, unter Konto K. eingetragene Summe eine Quittung ausgestellt, das Geld aber nachweislich nie selbst empfangen. Noch ist es nicht aufgeklärt, wer jene bedeutende Summe eingesackt hat; aber im Verlaufe des Pommernbank-Prozesses tauchten allerhand Gerüchte auf, daß die 320,000 Mark in die Taschen des flotten Schwagers des Kaisers geflossen seien. Diese Gerüchte wurden von der „Berliner Zeitung" wiedergegeben, und die Libellklage des Herzogs Günther war die Folge.

Aus Buenos Aires, Argentinien, wird gemeldet, daß der Bruder der Frau Krupp, Arnim v. Ende, ehemaliger Offizier, der von seiner Schwester unter der Bedingung, nie nach Deutschland zurückzukehren, unterstützt wurde, nach großen Spielverlusten dort Selbstmord begangen hat.

Am Sonntag wird in der Ruhmeshalle des königlichen Zeughauses die feierliche Nagelung und Weihe neuer Fahnen und Standarten für Theile des achten Armeekorps stattfinden. Es handelt sich um den Ersatz sämmtlicher Fahnen des achten Armeekorps, welche in Feldzügen gelitten haben, so daß die in Betracht kommenden Truppentheile bei der Kaiserparade am 11. September in Koblenz mit neuen Feldzeichen erscheinen können.

Die Zeremonie dürfte sich zu einer großartigen Feier gestalten. Sie geht in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin vor sich, sowie sämmtlicher Prinzen des königlichen Hauses und der Generalität.

Zu gleicher Zeit erfolgt die Einstellung des Neffen des Kaisers, Prinzen Friedrich Leopold, der am Sonntag das zehnte Lebensjahr vollendet, in das 1. Garde-Regiment z. F.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die jüngste französische Marokko-Note ist inhaltlich fertig gestellt. Sie wird dem französischen Ministerpräsidenten Rouvier vom deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Radolin, wenn er von seinem Urlaub zurückkehrt, übermittelt werden.

Von den hiesigen Offiziösen wird angenommen, daß weitere Verhandlungen dann unnöthig sind, da die ganze Frage ihren akuten Charakter völlig verloren hat und vor dem Zusammentreten der Konferenz kaum zu neuen Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben kann.

Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus angeblich bester Quelle, daß der Reichsfinanzreform-Plan, welcher dem Bundesrath demnächst unterbreitet werde, eine Tabaksteuer einbegreife, aus der ein Ertrag von 50 bis 60 Millionen Mark erwartet werde. Das Blatt fügt hinzu, daß die Agrarier gegen dieses Vorgehen der Regierung sofort mobil machen werden.

Uebrigens wird von anderer Seite versichert, daß die Reformpläne des Reichsschatzamtes noch immer nicht die Gestalt eines Gesetzentwurfs angenommen zu haben, und daß alle von Zeit zu Zeit in die Oeffentlichkeit lanzirten bezüglichen Nachrichten nur als Versuchsballons aufzufassen seien.

Der Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preußen, Vizeadmiral Freiherr v. Seckendorff, dementirt die jüngste Meldung der „Kieler Neuesten Nachrichten", daß der Prinz nach dem Abschluß der Herbstmanöver der deutschen Flotte, welche im September stattfinden, eine zweite Reise nach den Ver. Staaten antreten werde. Der Hofmarschall fügt hinzu, daß beim Prinzen nur der dringende Wunsch vorhanden sei, Amerika wieder zu besuchen; doch sei dieser Wunsch noch nicht zum Entschluß gereift.

Unruhen hören nicht auf!

Odessa, Südrußland, 24. Aug. Unruhen von Landleuten sind in den Bezirken Elisabethgrad und Alexandria ausgebrochen, und die Bauern zerstören das Eigenthum der Gutsbesitzer. Ein großes Gut zu Lutzky ist ganz und gar wüste gelegt worden.

Der Präsident des Kreistages von Elisabethgrad hat die Regierung um die Erlaubniß ersucht, eine Versammlung der Gutsbesitzer einzuberufen, um womöglich eine Schlichtung herbeizuführen.

Odessa, 24. Aug. Während eines Jahrmarktes im Dorf Lihovia griffen Bauern die Kaufleute an, plünderten ihre Buden, metzelten eine Anzahl Kaufleute nieder, stachen anderen die Augen aus und schnitten ihnen die Ohren ab! Kosaken trafen zu spät ein, um das Dorf zu retten, das völlig vernichtet wurde.

Ueber den Aermelkanal!

Dover, England, 24. Aug. Der 30te Jahrestag des erfolgreichen Durchschwimmens des Britischen Kanals nach Frankreich hinüber, durch Kapt. Matthew Webb, veranlaßte heute drei Personen, sein Beispiel nachzuahmen zu suchen, nämlich: Frl. Annette Kellerman (die Meisterschaftsschwimmerin von Australien), T. W. Burgeß (der schon früher drei erfolglose Versuche gemacht hat, über den Kanal zu schwimmen), und Horace Mew. Das Wetter beim Beginn der Schwimmtour war ein entschieden günstiges.

— Erschossen hat sich der Chicagoer Guy Earle Howett, Marinesoldat auf dem Bundestransportdampfer „Franklin" im Flottenhof zu Norfolk, Va. Ebenso in St. Louis Albert J. Maltzahn aus Verzweiflung darüber, daß er nicht wieder zum Superintendenten des Straßendepartements ernannt wurde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Abgebrannt sind in Paducah, Ky., zwei große Fabriklagerhäuser. Verlust $100,000.

— Zu Niagara Falls, N. Y., stießen zwei elektrische Straßenbahnwagen infolge Nichtarbeitens der Bremsen zusammen. 8 Verletzte.

— Ein ungewöhnlich schweres Gewitter suchte Atlanta, Ga., heim. Vielfach schlug es ein, und gegen 1000 Telephone wurden als ausgebrannt gemeldet.

— F. A. Peckham, der in Verbindung mit dem Baumwollbericht-Skandal im Ackerbaudepartement angeklagt ist, wurde in Saratoga, N. Y., verhaftet.

— Schwer erkrankt ist in San Franzisko der bejahrte Naturforscher und Geologe John Muir. Der Tod seiner Gattin und die plötzliche Erkrankung seiner Tochter haben ihn tief gebeugt.

— Unter Anklage des Todtschlags wurde in Cleveland die Gattin des Fabrikanten A. H. Bailey verhaftet, da sie mit ihrem Automobil Joseph Broestel überfahren hatte, der seinen Verletzungen erlag.

— Generalmajor Corbin, Höchstkommandirender der amerikanischen Truppen auf den Philippinen, empfiehlt in seinem Jahresbericht eine einheitliche Militärverwaltung für die Inseln.

— Die Schunerjacht „Corona" vom New Yorker Jachtklub gewann das Wettsegeln von Marblehead nach Halifax, N. S., und die Schunerjacht „Elmina II." vom selben Klub gewann das Ozeanwettrennen.

— Wegen einer Schuld gemahnt, erschoß der Farbige Oliver Lott zu Tunnel Springs, Ala., John Helton, verwundete Harry Helton schwer, verbarrikadirte sich in einem Haus, verwundete einen der Belagerer tödtlich und wurde endlich selber erschossen.

— Im „Electric Park" zu Newark, N. J., brach eine Löwin aus und verursachte zeitweilig eine große Panik unter etwa 5000 Personen, wurde aber nach zwei Stunden wieder eingefangen, ohne etwas Anderes gethan zu haben, als sich zu verstecken.

— Zu Ogdensburg, N. Y., wurde in Verbindung mit der Veteranenkonvention ein Denkmal zum Andenken an die, im Bürgerkrieg gefallenen Freiwilligen der Stadt Oswegatchie enthüllt. Vizepräsident Fairbanks hielt die Hauptrede.

— Ein Rassenkrieg zwischen chinesischen und italienischen Arbeitern brach im Lachspöklerlager bei Nshagak, Alaska, aus. Truppen stellten vorerst die Ordnung wieder her, nachdem es mehrere Todte und Verwundete gegeben hatte.

— Zwei von dreizehn jungen Männern aus St. Joseph, Mo., welche nach dem Missouri baden gingen, kamen um; einer ertrank, und der andere wurde von einem Zuge überfahren. Vorher waren noch zahlreiche Witze darüber gerissen worden, daß die Partie aus dreizehn bestand.

— Die kleine Tochter der Frau John Lea, deren Mann angeblich Selbstmord begangen hatte, erzählte ihrer Großmutter in Murray, Ga., daß ihre Mutter und ein Mann Namens Hix ihren Vater ermordeten. Hix ist bereits in Haft, und Frau Lea wird gesucht.

— Der Kapitän Consulitsch vom Dampfer „Erny", welcher von Triest in New York eingetroffen war, wurde verhaftet und unter Bürgschaft gestellt, weil er die vorgeschriebene Zahl Tische und Stühle für Zwischendeckspassagiere nicht geliefert hatte. Drei andere Kapitäne sehen aus gleichem Grunde der Bestrafung entgegen.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicago 3, Philadelphia 1; Chicago 2, Philadelphia 4 (2. Spiel); St. Louis 5, New York 0; St. Louis 0, New York 1 (2. Spiel); Cleveland 4, Boston 7; Cleveland 2, Boston 1 (2. Spiel); Washington 5, Detroit 4. „National League" — Brooklyn 10, Chicago 9; New York 7, Pittsburg 2; Philadelphia 6, Cincinnati 9; Boston 2, St. Louis 6.

Ausland.

— In Bremen starb der namhafte Bühnendichter Heinrich Bulthaupt im Alter von erst 56 Jahren.

— Es wird jetzt versichert, daß das angebliche Automobil-Attentat auf die Königinwittwe Margherita von Italien lediglich ein Unfall gewesen sei.

— Das internationale Schachturnier wurde auch gestern in Barmen fortgesetzt, aber keines der neuen Spiele zu Ende geführt.

— Mit dem Feuer im Dampfer „Oceanic" war es nicht so schlimm. Das Schiff fuhr gestern fahrplanmäßig nach New York ab.

— Im Stadtrathssaal zu St. Petersburg wurde ein Dankfagungsgottesdienst wegen der Ankündigung einer russischen Nationalversammlung abgehalten.

— Im 82. Jahre starb in Berlin der Historienmaler Karl Emil Doepler sr., welcher in den 50er Jahren Illustrator in New York war. (Geb. in Warschau.)

— Der gefangene Admiral Rodschestwensky schrieb an seine Familie, daß er Mitte September völlig wiederhergestellt zu sein erwarte und dann mit Erlaubniß der japanischen Regierung nach Rußland abzureisen gedenke.

— Die liberale Partei Ungarns sprach in einer Konferenz zu Budapest ihre Bereitwilligkeit aus, bei der Bildung einer neuen Partei mitzuhelfen und ihre besondere Existenz zu opfern, wenn eine Einigung aller Flügel der 1867er Kompromißpartei zustandekomme.

Noch keine Spur!

Der Mörder der Frau Mize immer noch nicht gefunden.

Bracey wieder freigelassen.

Ein tragisches Moment der Bluthat. — Die Ermordete wurde von dem Verbrecher anscheinend für schwer reich gehalten. — Bracey auf der Mordstätte.

Trotz der Regsamkeit, welche die Polizei entfaltet, um den Mörder der Frau Elizabeth F. Mize zu fangen, ist es bislang nicht gelungen, seiner habhaft zu werden. Alle bislang verfolgten Spuren haben sich als irreleitend erwiesen, und auch der farbige Aufwärter Wm. Bracey vom Holland House, dessen Kleidung der des Verbrechers glich, ist heute als durchaus unschuldig aus dem Gewahrsam der Wache in Hyde Park entlassen worden. Gestern Abend wurde der so schwer verdächtigte Mann auf Befehl des Polizeiinspektors Hunt nach der Stätte der Bluthat gebracht und genau so aufgestellt, wie der Mordbube stand, als er den tödtlichen Schuß auf sein Opfer abgab. Auch Frau Wilson, welche sich zur Zeit des Verbrechens in der Gesellschaft der Frau Mize befand, war auf Ersuchen des Inspektors dorthin gekommen, und der Gefangene wurde ihr gegenüber gestellt, so daß das Licht der elektrischen Lampe genau in der Weise ihn streifte, wie vor ein paar Abenden den wirklichen Verbrecher.

Frau Wilson schaute den Mann scharf an, dann erklärte sie auf das Bestimmteste: „Das ist nicht der Thäter. Ich bin dessen ganz sicher."

Erschöpft zusammengebrochen.

Der Gefangene war unter den „Schwitz"-Prozessen der Polizei, den ewigen Verhören und Beschuldigungen furchtbar nervös geworden. Völlig erschöpft brach er heute früh um vier Uhr in seiner Zelle zusammen, und eine Stunde später sprang er schon halb von Sinnen wieder auf und lief wieder ruhelos auf und ab. Erst als mehrere Stunden später Inspektor Hunt seine Freilassung anordnete, beruhigte er sich einigermaßen. Auf ihn hatte sich, wie schon berichtet, daher der Verdacht gelenkt, weil er im Körperbau und in der Kleidung mit dem Verbrecher große Aehnlichkeit hatte.

Neue Spuren.

Die Geheimpolizisten Burns, Bacon und Burke, sowie Sergeant Breternitz sind unablässig hinter neuen Spuren her, und, auf Befehl des Inspektors, nehmen sie alle irgendwie anrüchigen Personen, auf welche die Beschreibung des Schurken einigermaßen zutrifft, fest. Dann werden die Gefangenen dem „Schwitz"-Prozeß unterworfen, in welchem gerade Inspektor Hunt Erkleckliches leistet. Unter den Verhafteten ist auch James Craig, welcher in der Nähe der White City aufgegriffen wurde und angeblich einander widersprechende Aussagen über sein Verweilen am Dienstag Abend machte.

Was Frau Storm sah.

Die 358 55. Str. wohnende Frau Storm hat heute der Polizei mitgetheilt, sie habe einen Mann ohne Kopfbedeckung am Dienstag Abend die 58. Str. entlang laufen sehen. Dieser Mann bestieg, wie die Geheimpolizei erfahren hat, einen westlich fahrenden Straßenbahnwagen der 55. Str.-Linie an der Lexington Ave. Diese Spur wird zur Zeit verfolgt.

Frau Wilson ist heute von Inspekton Hunt gebeten worden, ihren Aufenthalt in Chicago um einige Tage zu verlängern, um den Mörder im Falle seiner Verhaftung zu identifiziren. Der Dame sind die Aufregung und ihr Vortreten in die Oeffentlichkeit zu viel geworden, und sie wollte heute Abend abreisen.

War eine arme Frau.

In der Hoffnung, in dem vergangenen Leben der Frau Mize Anhaltspunkte zu finden, welche auf einen Grund für die That schließen ließen, hat sich das tragische Moment ergeben, daß die Frau von ihrem Mörder fälschlicherweise für reich gehalten wurde, weil sie aus dem vornehmen Del Prado Hotel kam. Frau Mize war eine Wittwe, und ihre Mittel waren sehr beschränkt. Ihr Gatte starb vor fünfzehn Jahren und hatte ihr nur $1000 hinterlassen. In Bloomington, wo die Eheleute wohnten, ernährte sich die Frau mit Näharbeiten; ihre Jugendfreundin Frau Wilson zog mit dem Gatten nach Las Cruces, N. M., kam aber infolge angegriffener Gesundheit Ende Juni nach Chicago. Frau Mize weilte zur Zeit bei einer Schwester in South Chicago auf Besuch und sie wurde auf Wilsons Ersuchen Gesellschafterin seiner Frau. So kam es, daß sie mit dieser im Del Prado Hotel wohnte. Die Verstorbene war 53 Jahre alt.

— Offen. — „Sie wohnen ja recht hübsch hier auf dem Lande, aber etwas langweilig wird es sein."—„Doch nicht —wir haben ja nicht immer Besuch."

Leute, die nichts essen können, vermögen

Grape-Nuts

zu essen und zu verdauen.

Thatsache!!

Irgend Jemand kann.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement.

Damen-Schuhe 95c, Kinder-Schuhe $1

Weiteres Interesse für die auffallenden Räumungs-Offerten wird morgen geweckt durch einen Verkauf von Mädchen und Kinder Muster-Schuhen, die wir im Durchschnitt zur Hälfte ihres wirklichen Werthes bieten — eine seltene Gelegenheit für eine wichtige Ersparniß.

Schluß-Räumung von schwarzen und Patentleder und farbigen Canvas niedrgien Damen-Schuhen; Ihr werdet sicher Eure Größe finden — 1.75 bis $2-Werthe, 95c.

Ganzes Lager einer Fabrik von Muster-Schuhen für Damen, Größen 3 bis 4½, Breiten C, D, und E, reguläre 2.50 Werthe, morgen zu 1.45.

Große Gelegenheit, Schul-Schuhe zu kaufen

500 Paar Kinder-Muster-Schuhe von einem wohlbekannten östlichen Fabrikanten, werth 1.75, zu $1.

Wir offeriren 1,500 Paar Box Calf Knaben- und Jünglings-Schuhe, 11 bis 5½ Größen, schwere Sohlen, 1.25.

Odds und Ends von Misses- u. Kinder-Slippers von der Haupt-Schuh-Abtheilung, werth bis 1.50, Räumung zu 45c.

Damen-Coats für 1.95
Andere seltene Bargains

Eure Auswahl von der bemerkenswerthesten Gruppe von Leinen-Coats, Pongee Coats, waschbaren Shirtwaist-Suits, sowie Kinder-Regenmänteln, welche wir zu einem außergewöhnlich niedrigen Preis offeriren, 1.95.

Coats werth 12.50 für 3.75

Covert Coats, auch schwarze Taffeta und Pongee Coats in einer Varietät von guten Facons, Werthe in der Partie bis zu 12.50, werden geräumt für 3.75

Walking Skirts zu 2.75

Angebrochene Partien der besten Modelle der Saison in Promenadenröcken, sofort geräumt zu herabgesetzten Preisen, 3.75 und 2.75.

Räumung v. Regenröcken 3.50

Einige in der Partie waren früher $10; um damit zu räumen zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis, 3.50.

Taffeta Seide Shirt-Waist Suits $5

Wir haben sämmtl. einzelne Partien dieser Saisons Taffeta Seide Shirtwaist Suits zusammengebracht und mit einem niedrigen Preis markirt, $5.

Männer- und Knaben-Kleider weniger als die Hälfte

Touristen- und Geschäfts-Anzüge für Männer, ein großes und reichhaltiges Sortiment von angebrochenen Größen, Kleidungsstücke, welche früher verkauft wurden zu $10 und $12, jetzt markirt, um damit aufzuräumen, zu $5.

Einzelne Röcke f. Männer 75c

Sie gehören zu 7.50 und $10 Sorten Anzügen, Größen 33, 34 und 35 Brustmaß; sie sind ein außerordentlicher Werth zu dem Preis, 75c.

Schulanzüge für Knaben 1.95

Starke und dauerhafte Stoffe, Tweeds, Cheviots, schottische Mischungen, Norfolk, doppelknöpfige Russian, Eton und Matrosen, 4.50 werth, 1.95.

Kniehosen für Knaben 35c

Knaben Kniehosen, in dunklen Tweeds, Cheviots und Worsteds, Größen 3 bis 16 Jahre, 75c und $1-Werthe; nur 2 Paar für jeden Käufer, 35c.

Waschechte Knabenanzüge 59c

Eure Auswahl von allen Styles und Farben, wir haben Russian, Eton und Sailor Styles, welche regulär bis zu 2.50 verkauft wurden, große Werthe zu 59c.

Rester-Verkauf von Waschstoffen, 5c und 9c

Die begehrenswerthesten Stoffe der Saison sind eingeschlossen, einige werth 30c die Yard—Dimities, Swiß, Percale, Madras, Gingham, Voile, Tissue, Draperien, Kimono, Flannelette etc. — zu 5c und 9c per Yard.

Karrirter Schürzen-Gingham 4c

Beste Qualität Schürzen-Checks in blau, braun, grün, gleiche und durchbrochene Checks, zu 4c die Yard.

Fancy Kleiderkattune 5c Yard

Beste Qualität Kleider-Kattune in Staple und f'cy Styles, indigoblau, schwarz und weiß etc., 5c.

Gewebter Madras 12½c

Rester von gewebtem und bedrucktem Madras für Waistings und Shirtings, 2½ bis 4 Yds. lang, 12½c.

Weiche Nainsook und Longcloth Rester der feineren Sorten, 36 und 40 Zoll breit — ungefähr 6,000 Yards soeben erhalten, prächtige Auswahl offerirend, 9c per Yard.

Futterstoff-Rester 2c, 5c, 9c

Große Werthe werden offerirt in einer Partie von Cambrics, Spunglaß, Sateen, Moreen, Crinoline, Canvas etc.; beinahe alle sind gute Längen; markirt zu 2c, 5c und 9c per Yard.

Bettlaken und Kissen herabgesetzt

Beschmutzte Betttücher und Kissen-Bezüge, sowie Rester von Betttüchern und Kissen-Bezügen, von der Auslage, nahezu alle Gr., in den verschied. Standard Marken zu bedeutend reduz. Preisen.

Aus den Polizeigerichten.

Die kürzlichen Verurtheilungen von Schürzenjägern scheinen wenig Eindruck zu machen.

Der angebliche Student der Medizin Gustav Miller, 3838 Prairie Ave., traf gestern die 17jährige Lillian Betner, als diese auf ihrem Wege nach ihrem Arbeitsplatz in einem der Sommergärten Chicagos war. Sie gefiel ihm und er bot sich ihr zum Begleiter an. Als sie ihn abwies, erneuerte er sein Anerbieten und versuchte durch einen Vergleich ihrer Schönheit mit der einer Rose Eindruck zu machen, hatte aber nur den Erfolg, daß die junge Dame ihn einem Polizisten überwies, der ihn zur Abkühlung einsperrte. Richter Charlton brummte dem Verliebten heute $50 Geldstrafe und die Kosten auf.

Zu vertrauensselig.

Ein junger Mann, Ernest Ahearn mit Namen, wohnhaft Nr. 5200 State Str., kam gestern in die 50. Str.-Bezirkswache und klagte daß ein gewisser P. H. Miller, welcher angeblich im La Salle Str.-Bahnhof seine Geschäftsräume hatte, ihn um $25 beschwindelt habe. Miller hatte sich für einen Regierungsbeamten ausgegeben und Ahearn versprochen, ihm einen Bundesposten zu verschaffen, falls er imstande sei, sich die nöthige Uniform für $25 anzuschaffen. Ahearn hat dann nach seiner Angabe das Geld von seinem Vater geborgt und ist mit Miller nach der unteren Stadt gefahren. An der 16. Str. aber hat Miller sich das Geld von ihm geben lassen und hat ihn vorausgeschickt nach seinen angeblichen Geschäftsräumen, die Ahearn dann jedoch nirgends entdecken konnte. Ebenso wenig hat er von Miller wieder etwas gesehen.

Eine schwere Anklage.

W. E. Rend, angestellt im Signaldienst der Illinois Zentralbahn, wohnhaft Nr. 9320 Yates Ave., ist von Wilhelm Powis beschuldigt worden, sich gestern an der kleinen sechsjährigen Elvin Powis, seiner Tochter, schwer vergangen zu haben. Richter Charlton wies den Angeklagten unter $800 Bürgschaft vor das Kriminalgericht.

Unter hoher Bürgschaft.

Das Verhör von Pauline Smith wurde heute von Richter Mayer auf Dienstag verschoben; bis dahin steht sie unter $3000 Bürgschaft; ihr Mitangeklagter Edward Barthold, Nr. 340 Cleveland Ave., wurde den Großgeschworenen überwiesen.

Beide wurden in Verbindung mit dem Auffinden der 16jährigen Mary Marx, Nr. 340 Cleveland Ave., und der um ein Jahr älteren Mary Bauler in dem angeblich verrufenen Hause Nr. 175 N. Clark Str., verhaftet. Die beiden Mädchen waren seit zwei Wochen vermißt worden. Sie wurden schließlich von Albert Marx, Marys Bruder, aufgestöbert. Zur Zeit befinden sie sich in der Bezirkswache an Chicago Ave. in Haft.

Aus Vereinskreisen.

Der Northwest Frauenverein hat in seiner jährlichen Generalversammlung sämmtliche Beamte einstimmig wiedererwählt: Expräsidentin, Anna Rebenstock; Präsidentin, Karoline Krause; Vizepräsidentin, Katharine Schoknecht; prot. Sekretärin, Dora Wied; Finanzsekretärin, Marie Butenshen; Schatzmeisterin, Magdalene Fricke; Führerin, Clara Schimke; innere Wache, Minna Trobridge; äußere Wache, Anna Henning; Verwaltungsrath: Charlotte Fricke, Auguste Krevis, Marie Brandau. Am nächsten Montag findet die feierliche Installirung der erwählten Beamten statt, worauf ein Kaffeekränzchen für die Mitglieder folgt. Der Verein, der 330 gutstehende Mitglieder zählt, versammelt sich alle zwei Wochen in Schoenhofens Halle.

Die Großbeamten, welche die Plattdeutsche Großgilde der Ver. Staaten von Nordamerika kürzlich erwählt hat, werden am kommenden Samstag in Schoenhofens großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., installirt werden, und dieses Ereigniß wird, wie üblich, durch einen Ball gefeiert werden, welcher Abends 8 Uhr seinen Anfang nimmt. Wie alljährlich, wird dieses Fest sich zum Sammelpunkt aller Plattdeutschen gestalten, so daß den Theilnehmern ein großes Vergnügen bevorsteht.

Nach langem Leiden.

Bei einem Eisenbahnzusammenstoß zu Columbus Junction am 10. August war der 60jährige Christ Ackermann, 209 Bissell Str., schwer verletzt worden. Man brachte ihn thunlichst schnell nach dem Alexianer Hospital in hiesiger Stadt und er erhielt die beste Pflege, ist aber heute Morgen seinen Wunden erlegen.

Knabenleiche im Flusse.

Am Dienstag meldete das Lipinsky'sche Ehepaar, 2805 Short Str., daß ihr elfjähriger Sohn Andrew verschwunden sei. Heute wurde seine Leiche von John Conover und John Linsk an Fuller Str. im Flusse treibend gesehen. Sie wurde herausgezogen und nach Schappoths Bestattungsgeschäft, 3117 Wall Str., gebracht, wo die Eltern sie als diejenige ihres Knaben erkannten.

Leck geworden.

Der Dampfer „Eagle" rannte heute, als er Fahrgäste nach der schwimmenden Wettbude „City of Traverse" zu bringen versuchte, gegen einen Baumstamm an und wurde leck. Die Fahrgäste wurden von kleineren Booten, die man zu Hilfe rief, in Sicherheit gebracht. Der „Eagle" wurde nach einem Trockendock gebracht und wird ausgebessert werden.

Fische als Mückenvertilger.

Die Fische haben für den Menschen den großen Vorzug, nicht nur ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel zu sein, sondern auch sonst keinerlei schädliche Eigenschaften zu besitzen. Abgesehen davon, daß sie zuweilen ihresgleichen auffressen, ist ihnen kaum etwas Nachtheiliges nachzusagen. In der „Allg. Fischerei-Ztg." wird nun noch auf eine besondere Eigenschaft der Fische aufmerksam gemacht, nämlich auf ihre Antheilnahme an der Vertilgung von lästigen Insekten, namentlich der Stechmücken. In Amerika wird eine ganze Anzahl von Fischen als treffliche Verzehrer von Mückenlarven gerühmt. In Deutschland nennt man in dieser Beziehung vorzugsweise die Moorkarpfen, Karauschen, Rothaugen und Bitterlinge. Es werden daraufhin verschiedene Fragen aufgeworfen, deren Beantwortung noch genauer Ermittelungen bedarf. Namentlich kommt es auf die Feststellung an, ob die genannten Fische wirklich als Massenvertilger von Mückenlarven in Betracht kommen. Es sollte beobachtet werden, wieviel Larven ein Fisch durchschnittlich an einem Tage verspeist. Ferner wünscht man zu wissen, ob noch andere Fische außer den erwähnten für Deutschland in Frage kommen. Vor allem aber kommt es natürlich darauf an, ob die Fische in stehenden und fauligen Gewässern leben können, weil nur in solchen die Mückenlarven sich entwickeln. Wenn die Fische insbesondere zur Mückenvertilgung benutzt werden sollen, müssen auch die Kosten ihrer Beschaffung gering sein. Antworten auf alle diese Fragen verlangt das Aktionskomite zur Bekämpfung der Schnakenplage in Eltville am Rhein. Vorläufig geht das Urtheil der Fischereikundigen dahin, daß nur Karpfen und Karauschen zu dem bezeichneten Zweck verwendbar sein würden.

Ich grolle nicht!

Die Berliner Lustigen Blätter sind in der Lage, folgenden Brief eines hohen Herrn an seinen Minister zu veröffentlichen: „Ich grolle nicht und wenn das Herz auch bricht; — Verlassen Sie sich darauf, ich grolle nicht! — Ich reservire Ihnen meine Gnade, — Nach dem bewährten Hofprinzip: Nu gerade! Und hätten Sie noch zehnmal mehr gelumpt — Und zehnmal mehr die Kellner angepumpt, — So ist für mich doch kein Motiv zum Haß da, — Ich bleibe Ihnen gut und damit basta! Und wenn die ganze Welt den Stab auch bricht, — Und den Skandal bespricht, ich grolle nicht; — Mein Angesicht bleibt ungetrübt und heiter, — Und meinethalben jeuen Sie ruhig weiter!"

— Rückständig. — Dienstmädchen (zur älteren Berufsgenossin): „Was, du hast eine Medaille für Treue im Dienst bekommen,—ja schämst Du Dich nicht?!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....$3.00
Mit Sonntagpost....$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Rußlands Gelegenheit.

Schon mancher Kavalier hat sich über die schmutzige Habsucht der Wucherer entrüstet, die ihr Geld nicht blos ausleihen, sondern es auch zurückerstattet haben wollen. Daß der Gläubiger, der sein eigenes Geld verlangt, eigentlich nicht „gieriger" ist, als der Schuldner, der eines Andren Hab und Gut verprassen, aber nicht ersetzen will, hat den Romantikern von jeher nicht eingeleuchtet. Diesen ist der schnöde Mammon stets verächtlich,—wenn er nicht ihnen gehört. Also sprechen auch die ritterlichen Russen in Portsmouth in geradezu wegwerfendem Tone von den Japanern, die um Dollars und Cents feilschen und nicht Frieden schließen wollen, wenn Rußland nicht zahlt. Daß man ebenso gut sagen könnte, Rußland schätze seine Rubel höher, als das Blut seiner Soldaten, scheint den Herren nicht einzufallen. Oder wenigstens stellen sie sich an, als ob sie über die „echt asiatische" Geldgier Japans fürchterlich empört wären und die ganze Welt zum Zeugen dafür anrufen wollen, daß nur an dieser gemeinen Habsucht die Friedensverhandlungen zu scheitern drohen.

Nun hat sich aber Japan, vielleicht auf das Zureden des Präsidenten Roosevelt, endlich bereit erklärt, auf die ursprünglich geforderte Kriegskostenentschädigung zu verzichten. Es will den Russen die Schmach ersparen, einen „Tribut" an den Sieger zu zahlen, obwohl sie noch nicht vollständig wehrlos sind. Auch will es die nördliche Hälfte der Insel Sachalin an Rußland zurückgeben, besteht jedoch darauf, daß es für diese Abtretung entschädigt wird, oder mit anderen Worten, daß Rußland das verlorene Gebiet „zurückkauft". Es mag sein, daß dieser Vorschlag sich nur in der Form von der Forderung einer Kriegskostenentschädigung unterscheidet, doch hat ja Rußland selbst gerade auf die Form besonderes Gewicht gelegt und den „Tribut" angeblich blos deshalb verweigert, weil es nicht seine nationale Ehre und sein Ansehen preisgeben will. Nebenher hat es allerdings darauf hingewiesen, daß Japan keine Ansprüche auf noch nicht errungene Siege begründen dürfe, sondern seine Forderungen auf seine thatsächlichen Errungenschaften stützen müsse. Japan will beide Einwände gelten lassen. Es will Rußland keine „Strafe" auferlegen und will auch nicht so viel verlangen, wie es fordern könnte, wenn Linewitsch schon geschlagen und Wladiwostok gefallen wäre. Dagegen glaubt es, sich nicht mit der Annahme der Bedingungen begnügen zu sollen, die es bereits vor der Eröffnung des Krieges gestellt hatte, d. h. mit dem Abzuge der Russen aus der Mandschurei und der Anerkennung der japanischen Vorherrschaft über Korea. Da es die Insel Sachalin thatsächlich erobert hat, und Rußland sie ohne Kriegsflotte unmöglich wieder zurückgewinnen kann, so ist das Anerbieten, die nördliche Hälfte der Insel zu verkaufen, ein bedeutendes Zugeständniß an Rußland. So wenig es den Russen zu verübeln ist, daß sie kein „Blutgeld" zahlen wollen, ehe sie gänzlich besiegt sind, ebenso wenig ist es den Japanern zu verdenken, daß sie eine wichtige Eroberung nicht ohne Weiteres wieder herausgeben wollen. Rußland selbst ist noch niemals aus ehrlich erstrittenem Gebiete freiwillig gewichen und würde ganz gewiß nicht mit dem zufrieden gewesen sein, was es schon vor dem Kriege hatte, wenn die Würfel zu seinen Gunsten gefallen wären. Also macht es sich blos lächerlich, wenn es über die japanische Habgier zetert.

Vor einigen Tagen lagen die Dinge so, daß Japan für die Fortsetzung des Krieges hätte verantwortlich gemacht werden müssen, denn seine Unterhändler wollten kein Tipfelchen von ihren harten Bedingungen nachlassen. Seitdem sie aber gerade in den Hauptpunkten einen billigen Ausgleich vorgeschlagen haben, wird einzig und allein Rußland die Schuld tragen müssen, wenn trotzdem kein Friede zustande kommt. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß der Kaiser Nikolaus sich bestimmen lassen wird, „aus Menschlichkeitsrücksichten" die japanischen Forderungen im Großen und Ganzen zu genehmigen. Denn so sehr ihn seine Offiziere in der Mandschurei bestürmen, ihnen eine neue Gelegenheit zur Wiederherstellung ihrer Waffenehre zu geben, so wird er sich wohl kaum verhehlen, daß ihre Siegeszuversicht keine haltbare Unterlage hat. Bekanntlich war auch Admiral Rodschestwenski fest davon überzeugt, daß er die japanische Kriegsflotte in den Grund bohren würde, und statt dessen wurde seine eigene vernichtet. Wie würde sich aber erst die Lage gestalten, wenn auch Linewitsch sich nach vergeblichem Kampfe zurückziehen müßte, und die Japaner nicht nur Wladiwostok, sondern auch Harbin eingenommen hätten? Dann wären die russischen Heere von der Heimath abgeschnitten und müßten sich entweder ergeben oder in den Wüsten und Bergwildnissen umkommen. Daß alsdann die zentralasiatischen Völker sich erheben, und daß in Rußland selbst die Revolutionäre losschlagen würden, kann kaum bezweifelt werden. Japan hat Rußland die Möglichkeit zur Abschließung eines einigermaßen ehrenvollen Friedens geboten, und es wäre der Gipfelpunkt der Thorheit, diese letzte Gelegenheit von der Hand zu weisen.

„Einige Punkte für Chicago".

Unter dieser Spitzmarke brachte die New Yorker Zeitung „The Preß", die sich selbstverständlich rühmt, eines der größten Weltblätter der größten Stadt der größten Republik aller Zeiten zu sein, dieser Tage folgenden editoriellen Erguß:

„Chicago mißt den Fortschritt mit Zahlen und nach Länge, Breite und Höhe. Es weist mit Stolz auf die Thatsache hin, daß es ein größeres Feuer hatte als New York. Der Chicagoer Fuß ist sprichwörtlich groß. Diejenige Zeitung, die den längsten Bericht über irgend eine Sache bringt, hat nach Chicagoer Begriffen allemal ihre Schwestern geschlagen. Chicago trauert unabläßig ob der Schande, die es in seiner zahlenmäßigen Minderwerthigkeit New York gegenüber — in seiner geringeren Bevölkerungszahl — sieht. Und als kürzlich eine Massenversammlung verlassener Ehefrauen in einem hiesigen (New Yorker) Polizeigericht die Möglichkeit erkennen ließ, daß in diesem Punkte New York an der Spitze marschire und sogar Chicago übertreffe, da erlitt der Stolz Chicagos abermals einen schweren Schlag. Aber der betäubte nicht, sondern ermunterte nur zu einem ernsten Versuche, dem großen New York diese Ruhmespalme streitig zu machen, bezw. zu entreißen, und — es gelang! Ein sorgfältiger Statistiker stellte fest, daß in Chicago zwar nur 7500 Ehefrauen im Jahre schmählich im Stich gelassen werden, während New York jährlich 7700 solche Unglückliche aufzuweisen haben soll, aber dieser rechnende Hüter des Chicagoer Lokalstolzes findet Trost dafür in der Thatsache, daß im Verhältniß zur Bevölkerungszahl in Chicago zweifellos mehr Männer ihren Frauen durchgehen, als in irgend einer anderen Stadt der Welt.

„Wir müssen trauernd und beschämt zugeben, daß wir in diesem Punkte von unserer westlichen Rivalin geschlagen wurden. Möglicherweise hat Chicago auch, wenn die Wahrheit bekannt wird, Jahr für Jahr verhältnißmäßig mehr Mordthaten und Selbstmorde, mehr Straßenüberfälle und Unterschlagungen, mehr Grabscher und mehr Wahnsinnige aufzuweisen, als irgend eine andere Stadt auf dem ganzen Erdenrund . . . Chicago kann für jede Quadratmeile Gebiet mehr Straßenkrawalle aufweisen, als irgend eine Mitbewerberin. In der That kann die westliche Metropole, wenn sie nur mit Zahlen und Yardstock mißt, in vielen Punkten Entschädigung finden für seine beschämende Minderwerthigkeit in Bezug auf Reichthum, Bevölkerung und Flächeninhalt."

Da es den Mond nicht kümmert, wenn ihn der Mops anbellt, läßt uns das New Yorker Gebelfere selbstverständlich ebenfalls sehr kalt und da das in diesen warmen Tagen sehr angenehm ist, denken wir gar nicht daran, der östlichen Schwester zu zürnen. Im Gegentheil, wir sind ihr dankbar für die Kühle, die sie uns zufächelt, und die gerade jetzt um so willkommener ist, als Chicago in diesen Hundstagen gar nicht windig ist und die gewohnten erfrischenden Brisen schmerzlich vermißt. Im Dankgefühle ist man großmüthig und gerecht und so gesteht Chicago es freimüthig ein, daß es in gar mancher Hinsicht an seine große westliche Schwester gar nicht tippen kann und diese ihm nicht nur an Reichthum, Bevölkerungsmenge und Flächeninhalt überlegen ist, sondern auch noch in vielen anderen Punkten. Es gibt deren zu viele, als daß man sie hier alle aufzählen könnte, und nur ein kleines Sträußchen der wichtigsten kann dargebracht werden:

Gelinde gesagt thurmhoch überlegen ist New York dem bescheidenen Chicago besonders an Verlogenheit, und in der Verdrehungskunst—wie die „Preß" beweist, indem sie sagt, ein Chicagoer Statistiker habe ausgerechnet, daß in Chicago jährlich 7500 Frauen von ihren Männern verlassen werden und daß Chicago damit verhältnißmäßig in diesem Verbrechen alle anderen Städte übertreffe, denn ein New Yorker hat jene Zahl erfunden und die lächerliche Behauptung aufgestellt. Eiffelthurmhoch überlegen ist die östliche der westlichen Metropole an Unzufriedenheit und Gehässigkeit, Eifersucht und gemeinem blassen Neid. Mit Zahl und Zollstock kann man diese schönen Eigenschaften freilich nicht messen, aber aus den New Yorker Zeitungen und Durchschnittsgesichtern kann man eine Ahnung von ihrer Größe herauslesen. Sie ist der theuren Schwester gegönnt.

„Die Zukunft des Negers".

Wenn man von guten Rathschlägen satt und fett werden könnte, dann brauchte „der amerikanische Neger" nur die Ohren aufzusperren und er wäre aller Sorge um des Lebens Nothdurft überhoben und könnte sich bald im kosmischen Dime-Museum als Riesenfettwanst sehen lassen. Denn die guten Rathschläge, die ihm gegeben werden, sind beinahe so zahlreich wie in diesen Hundstagen in den Chicagoer Vorstädten die Moskitos, und sie sehen allesammt so schön aus wie die schönsten gebratenen Tauben, die je im Schlaraffenlande umherflogen.

Dieser Tage wurde ihm, dem „amerikanischen Neger", wieder von berufenster Seite der Weg zu seinem Heile gezeigt; von Booker T. Washington, dem anerkannten Führer seiner Rasse, und von dem Präsidenten Roosevelt, der sich durch seine oft bewiesene Freundschaft für die Rasse das Recht, ihr Rath zu ertheilen und von ihr gehört zu werden, erwarb. Beider Rath läuft so ungefähr auf dasselbe hinaus: Hilf Dir selbst, so wird Gott Dir helfen — und das ist ja natürlich der beste Rath, der dem Farbigen gegeben werden kann. Er kann nicht verbessert und zu seiner Befolgung kann auch kein besseres Mittel angegeben werden als das „lerne und arbeite," aber es sollte ihm vielleicht noch etwas Nachdruck gegeben werden durch den Nachsatz: „von den Weißen hast Du wenig zu erwarten".

Das ist deshalb wünschenswerth, weil voraussichtlich gerade mit der Befolgung der guten Rathschläge seitens der Farbigen, in dem Maße, wie des Farbigen Selbsthilfe erfolgreich ist, das bischen Hilfe, das man ihm noch angedeihen läßt, aufhören wird. Ein „Aufsteigen" des Farbigen bedeutet Verschärfung des Wettbewerbs mit dem Weißen und für den leistungsfähigen wirthschaftlichen Wettbewerber wird man noch weniger übrig haben, als für den Minderwerthigen, den man mehr oder weniger verachtet, der dafür aber auch bemitleidet wird. Es mag sein und ist zu hoffen, daß mit der intellektuellen und wirthschaftlichen Hebung der Rasse die ihr gezeigte „Feindschaft" oder Abneigung — wie man's nennen mag — geringer werden wird, es ist aber auch leider nicht ausgeschlossen, daß dieselbe dadurch in gewissen Kreisen nur vermehrt und gestärkt wird, und unter Umständen zu Haß wird, der blutigen Ausdruck finden mag. Wir hoffen, daß der Fortschritt der Rasse den „Negerlyncheреien" ein Ende machen wird, er mag aber auch Negerverfolgungen und wirkliche Rassenkriege zeitigen.

Ebenso ungewiß wie die Zukunft der „Negerfrage" in diesem Punkte ist, scheint die Zukunft des Negers als Bevölkerunstheil, sozusagen. Zur Zeit bilden die Farbigen etwa ein Achtel der Bevölkerung des Landes. Wird sich das Verhältniß zwischen den beiden Rassen nun in der Zukunft etwa gleichbleiben, oder wird es sich ändern, und wenn, in welcher Richtung? Diese Fragen sind schon oft gestellt und von mehr oder weniger Berufenen beantwortet worden, aber sie sind trotzdem so unbeantwortet wie nur je zuvor, denn die Antworten, die man darauf fand, gehen so weit auseinander wie nur möglich.

Einige „Forscher", an ihrer Spitze der Professor J. Gilliam, haben auf Grund ihrer „Erhebungen und Zukunftsberechnungen" für das Ende des Jahrhunderts eine farbige Bevölkerung von rund 200,000,000 Köpfen in Aussicht gestellt. Sie meinen, die Farbigen würden sich in der Zukunft, und besonders falls es ihnen gelingen sollte, sich sittlich und wirthschaftlich zu „heben", viel schneller vermehren, als die Weißen und am Ende des laufenden Jahrhunderts statt nur ein Achtel wie jetzt, volle drei Achtel der Bevölkerung ausmachen.

Ihnen gegenüber stehen andere, die, wie der Professor Walter F. Willcox, der eine Studie über die „Zukunft der Farbigen" im Quarterly Journal of Economics veröffentlichte, der Ansicht sind, daß die farbige Bevölkerung sich weniger schnell vermehren werde als die weiße, und zwar nicht nur, weil sie keinen Zuwachs durch Einwanderung erhalte, sondern auch weil unter den Farbigen die Sterblichkeit größer sei und die größere Fruchtbarkeit mehr als wettmache. Professor Willcox meint, um das Jahr 2000 werde sich die farbige Bevölkerung des Landes auf nicht mehr als 25,000,000 Köpfe belaufen und selbst in den Südstaaten, wo sie heute 32 Prozent der Gesammtbevölkerung bildet, nur 17 Prozent von dieser ausmachen, für's ganze Land aber kaum 4 Prozent betragen.

Das sind so ein paar Pröbchen der Meinungsverschiedenheit, die selbst bei Berufenen—oder sich berufen Fühlenden — über die „Zukunft des Negers" herrscht. Dort 200,000,000 und 37½ Prozent der Gesammtbevölkerung, hier 25 Millionen und 4 Prozent dieser — wie soll sich da der Laie ein Urtheil in dieser wichtigen nationalen Frage—in der Zukunft vielleicht der wichtigsten von allen—bilden können?

Schuldenmacher.

Die größten Schuldenmacher in den Ver. Staaten sind und bleiben ihre Städteverwaltungen. Der letzte Zensus weist 175 Städte mit mehr als 25,000 Einwohnern auf. Insgesammt hatten diese 175 Städte zur Zeit der Zählung rund 22,000,000 Einwohner. Es sind das weniger als 30 Prozent der gleichzeitigen Gesammtbevölkerung. Während jedoch — (nach den Ziffern vom Jahre 1904, die in einem eben erschienenen Zensusbulletin zusammengestellt sind) — die gesammte Bundesschuld sich auf nur $895,000,000 beläuft und die gesammte Schuldensumme der 45 Staaten auf nicht über $200,000,000, sind die besagten 175 Städte insgesammt mit $1,134,000,000 verschuldet. Diese Summe der Stadtschulden ist noch beträchtlich größer, als die der Bundes- und Staatsschulden zusammengenommen. Thatsächlich ist sogar das Verhältniß noch schlimmer, denn während das Verzeichniß der Bundes- und Staatsschulden ein vollständiges ist, ist das Register der Städteschulden gröblich unvollständig. So steht z. B. Chicago in der Liste nur mit $22,618,000 angekreidet, dem Betrage seiner ausstehenden städtischen Bonds. Nicht berücksichtigt sind die Schulden der städtischen Parkverwaltungen, die ein besonderes Pumprecht besitzen. Nicht berücksichtigt desgleichen die mehr als $16,000,000 Schulden des Schwemmkanals, die zu mindestens neun Zehnteln auch Chicagoer Schulden sind und von Chicagoer Steuerzahlern getragen werden müssen. Weil die Stadt Chicago ihre verfassungsmäßige Schuldengrenze erreicht hatte und nicht mehr borgen konnte in ihrem eigenen Namen, hat sie geborgt unter anderm Namen. In ähnlicher Lage befinden sich viele andere Städte.

Das vorliegende Verzeichniß gibt die Beträge der ausstehenden, auf die Namen der Städte lautenden verzinslichen Schuldscheine (Bonds) und nichts sonst. An der Spitze steht New York mit einer Schuldenlast von $400,658,341. Dann folgen Boston mit $58,216,725, Philadelphia mit $51,341,670, Cincinnati mit $31,262,187, St. Louis mit $23,539,728, Chicago mit $22,618,000, und New Orleans mit $18,000,000. New York mit knapp vier Millionen Einwohnern hat eine Verschuldung, die mehr als die Hälfte ausmacht von der Schuldenlast der übrigen 174 Städte, und mehr als hundert Dollars auf den Kopf der Bevölkerung beträgt. Die dortige Tammany-Verwaltung hat nicht bloß jederzeit Geld auszugeben verstanden, sie hat auch verstanden, durch ihren Einfluß auf die Staatslegislatur sich eine Pumpfreiheit zu sichern, wie keine andere Stadt sie hat. Die anderen haben auch nicht freiwillig ihre Pumpgelüste beschränkt, sondern lustig drauf los gepumpt so lange es ging, und haben erst aufgehört, als es nicht mehr ging, weil die durch Staatsgesetz gezogene Schuldengrenze nicht umgangen werden konnte.

Trotz dieser fast allenthalben bestehenden Einschränkungen ist die städtische Verschuldung in unaufhaltsamem Fortschritt begriffen. In wie großem Verhältniß auch Bevölkerung und Reichthum der Städte wachsen mag, die Schuldenlast wächst in viel größerem Verhältniß. Ganz im Gegensatz zu Stadt und Bund, deren Bevölkerung und Reichthum doch auch gewachsen sind. Die Schulden der Einzelstaaten der Union sind heute nicht größer, als sie vor einigen sechzig Jahren waren: zu einer Zeit, da die Bevölkerungsziffer knapp ein Viertel der jetzigen betrug. Die Bondschuld des Bundes ist heute weniger als ein Drittel dessen, was sie nach Beendigung des Bürgerkrieges war, und sie wäre beinahe getilgt, wenn der spanische Krieg nicht dazwischen gekommen wäre.

Um's Jahr 1840 schuldeten die Einzelstaaten insgesammt $198,800,000, und die Städte des Landes insgesammt $27,500,000. Dreißig Jahre später war die Schuld der Staaten um $154,000,000 gewachsen, die Schuld der Städte um $300,000,000. Im folgenden Jahrzehnt (1870—80) hatten die Staaten ihre Schuld um $118,000,000 vermindert; die Schuld der Städte war gewachsen um weitere $370,000,000. Bis 1890 fiel die Schuld der Staaten auf $228,000,000; die Schuld der Städte stieg auf $724,000,000. Seither ist die Schuld der Staaten gesunken auf ungefähr $200,000,000; die Schuld der Städte ist gestiegen auf $1,134,000,000, gestiegen in der kurzen Spanne Zeit um fast 60 Prozent!

Es wäre darüber wenig zu sagen, wenn mit der Vergrößerung der städtischen Schulden die Verbesserung der städtischen Verwaltung und die Mehrung ihrer Leistungen Schritt gehalten hätte. Daß das nicht der Fall ist, so gut wie nirgends der Fall ist; namentlich nicht in den größten Städten, wo die Verschuldungen am größten sind; die städtische Wirthschaft allenthalben berüchtigt ist durch Unfähigkeit und Untüchtigkeit; die städtische Verwaltung sich auszeichnet durch Nichterfüllung ihrer Obliegenheiten statt durch Erfüllung derselben; die städtischen Straßen und andere städtische Einrichtungen ein Bild der Verlotterung bieten, selbst die öffentliche Sicherheit in den Straßen vielmehr öffentliche Unsicherheit ist; der steuerzahlende städtische Bürger sich fragen muß, wofür er eigentlich zahlt: — das sollte denn doch eine Warnung bilden. Eine Warnung zumindest vor weiterer Schuldenmacherei, und eine Warnung davor, die städtische Verwaltung in geschäftliche Unternehmungen zu stürzen die sie ohne weitere riesige Vermehrung der städtischen Schuldenlast nicht in's Werk setzen kann. Der oftgehörte Satz, daß die städtischen Verwaltungen schlecht sind, weil sie nicht Geld genug haben, sollte richtiger umgekehrt werden. Daß die Verwaltungen schlecht sind, ist der Grund, daß sie nicht Geld genug haben. Nicht durch mehr Schulden, durch Besserung der Verwaltung muß Wandel zum Besseren geschafft werden.

Poesie und Wirklichkeit.

Mancher Leser erinnert sich vielleicht aus seiner Kindheit einer Fabel, in der ein Johanniswürmchen wegen seines leuchtenden Glanzes von einer neidischen Kröte mit Gift bespritzt wird. Das beruht auf einem großen Irrthum des Fabeldichters. Erstens ist die Kröte ein sehr achtbares Mitglied der thierischen Gesellschaft und insbesondere ihres Geschlechts. Sie hat sogar die begründetsten Ansprüche auf unsere Dankbarkeit, da sie durch Vertilgung schädlicher Insekten, die sie nicht aus Neid und Mißgunst, sondern aus Hunger tödtet und frißt, so nützlich wirkt, daß die praktischen Engländer sie massenweise aus Frankreich einführen, um ihre Gärten gegen Insektenfraß zu schützen. Sodann kann man die Kröte nicht giftig nennen, und am wenigsten vermag sie den ätzenden Saft, den sie zu besitzen so glücklich ist, auf irgend jemand, und wäre es auch ein Johanniswürmchen, loszuschießen. Auch den Lebenswandel des letzteren kennt der gute Mann schlecht. Das Thier lebt in seiner Jugend von Schnecken, die es durch hinterlistig beigebrachte Bisse allmählich jämmerlich umbringt. Mit der vom Dichter gerühmten Unschuld und Harmlosigkeit im Sinne der Fabel ist es also nichts und ebensowenig mit der „Unbewußtheit seines Demantscheins". Es weiß recht wohl, was es will, das kleine Leuchtkäferfräulein. Wie sich im Nachtigallengesang sehnsüchtiges Verlangen ausdrückt, so ist auch der mondlichtartige Glanz des Johanniswürmchens, der unsere Sommernächte verschönt, eine Lockung der Liebe und dem Leuchten der Fackel der Hero vergleichbar, die den geliebten Leander über den Hellespont herbeirief.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
Basement-Laden.
Während des Monats August schließen wir am Samstag um 1 Uhr Nachmittags.

Fertige Rugs und Carpets bedeutend herabgesetzt.
Basement, Ost-Flügel.
Diese Rugs sind von Carpets in unseren eigenen Arbeitsräumen während der flauen Saison gemacht worden. Ein elegantes Assortiment hübscher Muster in Brussels, Velvet, Axminster und Wilton unter den Carpet-Kosten.

9 bei 12, $14.00 bis $20.00.
300 Wilton Rugs, einfach roth und grün, ungefähr 3 bei 4½....$2.00
300 befranste Wilton Rugs, einfach roth u. grün, ungef. 2½ bei 4 $1.50
500 Carpetrester, 1 Yd. u. 1½ Yds. lang, befranste Wilton und Brussels, per Stück, 75c u....50c
300 Reisemuster Brussels, Axminster und Wilton, speziell....50c

8.3 bei 10.6, $12.00 bis $18.00.
Carpets bei der Yard sehr herabgesetzt. Tapestry Brussels, eine Yard, zu 60c und....70c
Speziell: Ardahan Axminster Rugs, 4½ bei 6½ Fuß, schöne Antique oriental. Effekte, passend für Schlafzimmer, Dens und Empfangshallen; außergewöhnliche Werthe zu diesem Preis, herabgesetzt von $9.50 auf....$6.45

6 bei 9, $5.00 bis $12.00.
Body Brussels und Wilton Carpet — eine Yard....$1.00
Sanitary Art Rugs, schöne oriental. u. Medallion Effekte, für leichte Haushaltung und Schlafzimmer, waschecht —
9 bei 12, $3.25 9 bei 10½, $3.10
7½ bei 9, $2.45
9 bei 9, $2.80 6 bei 9, $1.95

Unterröcke
Basement, Ost-Flügel.
Schwarze Sateen Unterröcke, die neuen Herbstfaçons, sectional oder doppelte Ruffles, dauerhafte Stoffe, tadellos passend....$1.00

Artist-Schürzen
Basement, Ostflügel.
Artists Schürzen für Damen, aus karrirtem Gingham gem., mit Straps über Schultern, gute Länge u. Weite,...25c

Japanesische Muster-Fächer
Basement.
Japanische Papierfächer, Reisemuster, bestehend aus zusammenlegbar. Fächern, in allen Größen und Entwürfen, farbig verziert, Stück 5c u. 10c

Stickereien
Basement.
Kurze Längen, beschmutzte Folds, einzelne Stücke von Swiß, Nainsook u. Cambric Besatz, Stickereien und Einsätze, speziell zur Räumung garnirt für....7c

Kurzwaaren
Basement.
Satin Pad Belt Strumpfhalter, feine Qualität Satin, vier Straps 1⅛ Zoll breit, extra schwerer Lisle Elastic, geschützte Halter, zerreißt die Strümpfe nicht, farbig und schwarz, herabgesetzt von 50c per Paar auf....22c
Skirt Braid, Golden Fleece, 5 Yard Stücke, alle Farben und schwarz, spezieller Preis, Bolt....7c
Kleiderhänger, aus schwer verzinntem Draht oder Holz gemacht, Dutzend 33c; das Stück zu....3c

Weißwaarenstoffe
Basement.
46-zöll. Persian Lawn, Yard....12½c
C., P., S. & Co., spez. Longcloth, 12 Yards für....$1.25
Spitzengestreifter Lawn, per Yard..9c
Getupfter Swiß, per Yard....5c

Tapestry Sofakissen-Slips
Basement.
1000 Tapestry Sofakissen Slips, alles gute Farben, finished mit Quasten an den Ecken, per Stück....18c
Muslin-überzogene Kissen, für obige Slips passend, Stück....28c

Betttücher
Basement.
250 Dutzend gebleichte Bett-Tücher, 81 bei 90 Zoll, Leinenfin., extra schwer, außergewöhnlicher Werth zu....50c

Todes-Anzeige.
Bekannten und Freunden zur Nachricht, daß meine geliebte Tochter
Carrie Elsner, geb. Pries,
im Alter von 24 Jahren und 7 Monaten nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 356 E. 24. Str., Sonntag Nachmittag 1.30, nach der Salemskirche, Hr. Pastor Kraft, und dann mit Kutschen nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:
Elisabeth Pries, Mutter.
Johnnie Elsner, Sohn.
Dora Pries, Großmutter, nebst Verwandten. dmdssa

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater
Casper Bachly
im Alter von 65 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, um 11 Uhr 30, vom Trauerhause, 3031 S. Ave., mit Kutschen nach Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Louise Bachly geb. Weber, George C. und Ida Bachly, Kinder.
Mitglied von Blenker Post 376, G. A. R. dofrsa

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter
Catharina Gaßmann geb. Belzer
im Alter von 50 Jahren, 10 Monaten und 8 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 25. August, Nachmittags 2 Uhr, von der Wohnung ihres Bruders, 1..2 Roscoe Str., nach der Bethlehemskirche, Ecke Diversey Blvd. und Diversey Court, dann nach dem Graceland Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
William Gaßmann, Gatte.
Oscar, Estella, Laura und Agnes, Kinder.
Andrew und John Belzer, Brüder.

Todes-Anzeige.
Louisa Deutscher Damen-Unterstützungs-Verein.
Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester
Carrie Elsner
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 356 24. Str., nach Pastor Kraffts Kirche, 25. Straße und Wentworth Ave., und dann nach dem Graceland Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt zwölf Uhr dreißig Minuten in der Halle.
Katharina Eichler, Präsidentin.
Wilhelmina Wagner, Sekretärin.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater
Joseph Caspers
am Dienstag gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 3512 Wallace Str., nach der St. Georgskirche, von da nach dem St. Maria Friedhof mit der Grand Trunk Bahn. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Kate, Gattin.
Anna und Harry, Kinder.

Gestorben: Joseph Caspers, am 23. August 1905, 64 Jahre alt, geliebter Gatte von Catharina Caspers, und Vater von Anna und Harry Caspers. Beerdigung am Freitag, den 25. August, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 3512 Wallace Str., nach der St. Georges Kirche, von dort per Cars nach dem St. Maria Friedhof.

Danksagung.
Den Beamten und Mitgliedern der Achtbaren Fortuna Loge Nr. 588 K. & L. of Honor meinen innigsten Dank für die Betheiligung beim Begräbniß meiner verstorbenen Gattin
Rosie Levy,
sowie meinen innigsten Dank der Großloge für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes, und kann ich Jedem empfehlen, diesem Orden beizutreten. Mit aller Achtung:
Simon Levy, 1001 N. Leavitt Str.

„Deutsches Taschenliederbuch", enthaltend 564 Volks-, Vaterlands-, Turner-, Schützen-, Trink- und Studentenlieder. Herausgeg. von H. Mendel. 523 Seiten gebunden Preis 40 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2118.

EDEN
Evangelischer Gottesacker,
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station. 3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
Preis-Erhöhung von $28 auf $39.20 und v. $35 auf $51.20, welche am 1. August stattfinden sollte, ist bis zum 1. Oktober verschoben worden. Während dieser Frist sind die Lotten noch zu den alten Preisen gegen monatliche Zahlungen zu haben. Alle nähere Auskunft ertheilt gerne das Direktorium:
Jacob Rohs, Präs. 2726 Princeton Ave.
Pastor J. G. Kircher, Sekr. 113 Diversey Ct.
F. Knapwurst, Schatzm. 337 Dayton Str.
J. D. Freese. 279 Courtland Str.
W. H. Ritz. 333 Maxwell Str.
Pastor Julius Kircher. 142 W. 22. Pl.
Wm. H. Giesecke. 1429 Humboldt Blvd.
J. H. Feese. Superintendent auf Eden.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bro.
2308 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
8ag.bidofa.1m

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon. North 185.
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*2,1m
Telephon West 1512.

SCHWABEN-VEREIN
28.
Cannstatter Volksfest!
Sonntag, 20. August.
Montag, 21. August.
Kinderfest Sonntag, 27. August,
in Brands Park, an Elston Ave., nahe Belmont Ave, 1900er Neckarwein aus der Hofkellerei in Stuttgart. Jeden Abend großes Festspiel und Schattenbilder. Eintritt 25 Cents die Person.
jl23,30,ag6,13,17,19,20,24,27

Ludwigs-Feier!

Alle Ludwigs, sowie Verehrer weiland König Ludwigs II. von Bayern sind anläßlich des 60. Namens-, bezw. Geburtstages des kunstsinnigen Königs zu der am Freitag, den 25. August, stattfindenden Erinnerungsfeier freundlichst eingeladen.
ISARIA!
Simon J. Brandl,
155 E. Randolph Str.

Großes Piknik u. Sommernachtsfest
veranstaltet von der
Harmonie-Loge Nr. 3, O. D. H.-Schw.,
Sonntag, den 27. August 1905, in Bergmans Grove, Riverside. Metropolitan Hochbahn (Garfield Park Linie) bis zur 48. oder 52. Ave. und dann La Grange Car. Tickets 15c. Anfang 12 Uhr Mittags. ag13,24

White City
63RD ST. AND SOUTH PARK AVE
Der größte, sicherste und schönste Vergnügungs-Platz in Amerika!
Mehr Vergnügen für's Geld als irgendwo sonst in der Welt. Nie gab es eine solch brillante Beleuchtung in irgend einer Weltausstellung. Jeder Einheimische und jeder Besucher sollte White City besuchen.—Carl Bunge's Metropolitan Orchester konzertirt jeden Nachmittag und Abend.—White City College Inn Restaurant—Table d'hote Dinner jeden Abend von 5 bis 8, $1.00. — Bier-Kneipe und Dairy Lunch unter dem College Inn.—Eintritt 10c. 28ag,X*

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
„In Daisy Land", etwas Neues und Gutes. 10 Cts. Matinees Dienstag, Donnerstag und Samstag, 10 Cts. Gratis-Vorstellung im Freien des unübertrefflichen Blondin. — Samstag, den 26. August: Pain's Feuerwerk. Glänzendste freie Vorstellungen. 60 Cts. Table d'Hote Dinner, 5 bis 8 Abends, 60 Cts. Eintritt zum Park 10 Cts. Nie höher. dofrsa

RIVERVIEW PARK
SHARPSHOOTERS
BELMONT and WESTERN AVE. and ROSCOE BOUL.
Heute Abend. Nächsten Sonntag sch. Ma. Pain's prachtvolles Kriegsschaustück.
Fall von Port Arthur
mo—fr

A. Anbach's Garten
1890 Nord Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Morgen Nachm. u. Abend sowie nächste Woche:
Großes Konzert der Ungarischen Zigeunerkapelle aus Budapest.
18jn,sobido,3mo

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
8mai,bidofa*

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Ave.
Jetzt offen. Großartige Bühnen-Aufführungen. Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c. Kinder 10c. Jeden Abend u. Sonntag Matinee.

Prachtvoller Ausflug!
nach den weltberühmten DELLS
Preis einschließlich Bahn- und Dampferfahrten, Essen unterwegs und Hotel, zwei Tage, nur $15.
Abfahrt Sonntag, 3. September, Morgens 9 Uhr, vom Union Depot. — Tickets zu haben bei den Blumenhändlern John Schöpfle & Co., 1431 Belmont Ave.; bei den Apothekern Hauber, Clark Str. und Belmont Ave.; Seward, Halsted und Melrose Str.; Schmitt, N. Clark Str. und Deming Court; Karg, Halsted Str. und North Ave.; Fry, Larrabee Str. und North Ave., und 1100 N. Halsted Str.; Otto Hartwig, Milwaukee und Western Ave.; Reinhard Hartwig, 476 Milwaukee Ave.; Lichtenberger, Milwaukee Avenue und Division Str.; Haller, Milwaukee und North Ave.; Hottinger, Lincoln Ave. und Larrabee Str.; Marr, Grace und Halsted Str.; in Schroeder's Zigarren-Geschäft, Clark Str. nahe School Str.; bei Wm. Podavilz, School Str. und Sheffield Ave.; Tony Schroeder, Halsted und Roscoe Str., und beim Unternehmer und Führer: Ad. Kaufmann, 1651 Melrose Str.

Geschäfts-Uebernahme.
Meinen Freunden und Bekannten sowie dem Publikum zur Nachricht, daß ich die Wirthschaft unter dem Namen
Staatszeitungs Exchange
Ecke 5. Ave. und Washington Str., käuflich übernommen habe. Ein Klubzimmer steht Logen und Vereinen unentgeltlich zur Verfügung.
Henry Aumann,
bekannt unter dem Namen Little Henry.
dofondi

Bäcker-Union Nr. 2.
Ausflug am Sonnabend, den 26. August nach Milwaukee. Abfahrt 1.30 Nachm. vom Union Depot. Zu melden 268 E. North Ave., Zimmer 7, oder 617 Omaha Bldg., LaSalle und Van Buren Str.

St. Johns Military Academy
Delafield, Wiskonsin.
"The American Rugby"
Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibe an
DR. S. T. SMYTHE, Präsident.
Delafield (Waukesha Co.) Wis.
15ag,dofabi,13w

American Conservatory
Kimball Hall, 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Die erste Schule für Musik und Vortragskunst. Sechzig hervorragende Lehrer. Unübertrefflicher Studien-Kursus. Lehrer Vorbereitungs Dept., Konzerte, Vorträge, Diplomas und Zertifikate ertheilt. Unvergleichliche freie Vorzüge. Spezielle Raten für talentirte Schüler von beschränkten Mitteln. Voller Kursus beginnt am 11. September 1905. Katalog frei versandt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
15ag,bidofa,6w

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
1ag,,2mo,X

Schiffskarten!
Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, London, Havre, Triest, Fiume, Wien, Budapest, Berlin, Oderberg u.s.w.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Kauft, wo Geld gespart wird.
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 8ag1m3

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jli

WATRY
N. WATRY & CO.,
90 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Betrauert den Sommer-Anzug nicht als verloren, weil die Beinkleider verbraucht sind, oder die Weste.
Extra Beinkleider—gestreifte Kammgarne, $5 bis $9.
Wasch-Westen, $2 bis $5.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Lokalbericht.

Uneinige Gläubiger.

Einleger der verkrachten Pan-American Bank halten eine stürmische Sitzung.

Die „Continental Finance Co."

Gläubiger der Pan-American Bank hielten gestern Abend im Briggs House eine Versammlung ab, welche an Lebhaftigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Mehrere Male schien es, als würde eine allgemeine Holzerei zu Stande kommen, und nur die Gegenwart von Polizisten verhinderte einen Ausbruch. Es waren gegen hundert Gläubiger anwesend, aber viele von ihnen weigerten sich, ihre Namen anzugeben oder sich als Gläubiger auszuweisen, waren aber dafür desto lauter in ihren Forderungen, und es gelang ihnen wenigstens theilweise, die Versammlung zu beherrschen. Sie erklärten, sie seien Vertreter von einer Anzahl von Gläubigern.

Präsident C. B. Pinney führte den Vorsitz. Als der Antrag gestellt werden sollte, dem Präsidenten Hunt zehn Tage Frist zu geben, um die Einleger zu befriedigen, brachte ein gewisser „Elliott" den Gegenantrag ein, Hunt von aller Schuld zu entlasten und die Beamten des Vereins der Gläubiger wegen ihres Vorgehens zu tadeln. Als Pinney diesen Antrag nicht zur Abstimmung bringen wollte, erhob sich ein großer Tumult, der erst ein Ende fand, als der Antrag auf Vertagung angenommen wurde. Als die Meisten fort waren, wurden die Verhandlungen neu eröffnet und der Beschluß gefaßt, Herrn Hunt dreißig Tage Frist zu gewähren.

Geringe Bestände.

Als Masseverwalter für die Continental Finance Co. hat die Western Trust & Savings Bank ihren Bericht an das Kreisgericht eingereicht. Sie hat $1,216 kollektiren können und bittet um Anweisung, was sie mit den Wechseln, Postanweisungen u. s. w. anfangen soll, welche noch an die schwindelhafte Firma eingelaufen sind, deren Beamter Henry Wulff, der frühere Schatzmeister des Staates Illinois, war.

Jacob Mills hat unter einem Kontrakt mit der Continental Finance Co. vom Oktober des letzten Jahres bis zum Juni monatlich $5 eingezahlt und erwartete dafür eine Anleihe bei der Gesellschaft aufzunehmen, die ihm auch im Februar versprochen wurde. Er hat daher Vertheilung der Bestände beantragt, und da keiner von den Beamten der Gesellschaft eine Antwort eingereicht hat, so hat Richter Healy ihnen das Recht, jetzt noch Einsprache zu erheben, aberkannt. Die anderen Gläubiger werden sich dem Antrage des Herrn Mills anschließen.

J. O. Clifford, Fracht-Auditor der Chicago & Northwestern-Bahn, welcher Schatzmeister der Continental Finance Co. war, hat um Entlastung von jeder Verbindlichkeit gebeten, da er sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht und keine Bestände der Gesellschaft in seinem Besitze habe.

Hält nicht still.

Parkkommissär Crilly von der Südseite wird im nächsten Monat die Aufmerksamkeit der Grand Jury auf die Spencer Collecting Agency und auf den Friedensrichter Strayer von Evanston zu lenken versuchen. Herr Crilly sagt, die genannte Agentur hätte ihn im Namen eines früheren Angestellten wegen eines Lohnanspruches verklagt und Strayer habe ihn zur Zahlung verurtheilt, obgleich er, Crilly, eine eidliche Erklärung eingereicht hatte, daß er dem betreffenden Manne nichts mehr schuldete. Gegen das Urtheil hat Hr. Crilly Berufung eingelegt.

Gut abgelaufen.

Der hier um 7 Uhr Morgens fällige Schnellzug der Wabash-Bahn wurde gestern drei Meilen östlich von Hammond durch eine nicht richtig arbeitende Vorkehrung zur Stellung der dortigen Weiche zum Entgleisen gebracht. Es ist dadurch eine Betriebsstockung von mehrstündiger Dauer verursacht worden, doch ist es zum Glück ohne Verletzung irgend welcher Personen dabei abgegangen.

Niedrige Raten nach Sommer-Resorts.

Via The Northwestern Line.

Sehr niedrige Raten täglich nach Lake Geneva, Twin Lakes, Lake Mills, Waukesha, Green Lake, Devils Lake, Madison, Milwaukee, Oshkosh, Neenah-Menasha, Green Bay, Eagle River, Conover, State Line, Watersmeet, Tisco Lake, Manitowish, Woodruff, St. Paul, Minneapolis, Duluth und Marquette. Gültig für Rückfahrt bis 31. Oktober. Viele durchfahrende Schnellzüge. Das Beste von Allem. Illustrirtes Büchlein „The Lakes and Summer Resorts", versandt nach Empfang von 4 Cents in Postmarken. Tickets und Platzsicherungen in der Ticket-Office, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721.)
ag21,24,28,31

Schwierige Frage.

Die Tunnel-Besteuerung der Staats-Behörde überwiesen.

Dunnes neue Straßenbahn-Pläne.

Vom Kongreß in Toledo. — Die künftige Verwaltung des Lincoln Park und die Politiker in Lake View. — Die Raumverhältnisse im neuen Countygebäude.

Die Steuerrevisionsbehörde hat, wie nach den Andeutungen des Präsidenten Upham in voriger Woche über die Bemühungen des Korporationsanwalts Lewis, hinter dem der Bürgermeister stand, nicht anders zu erwarten war, die Forderung dieses städtischen Beamten nach einer Einschätzung der Anlagen der Illinois Tunnel Co. zu 17 bis 20 Millionen Dollars abgewiesen, und die von den Steuereinschätzern vorgenommene um nur $68,340, auf $553,340, erhöht. Der Korporationsanwalt will sich jetzt an die Staats-Steuerausgleichungsbehörde wenden.

Die Frage, um welche sich der Streit drehte, war, ob die Untergrundanlagen als solche, nicht nur die Leitungsdrähte, Geleise, Kabel und andere Einrichtungen, zu dem ungefähren Werth ihrer Baukosten zu besteuern seien oder nicht. Der Anwalt der Steuerrevisionsbehörde, Frank L. Shepard, und der Anwalt Roy O. West, ein Mitglied derselben, waren der Ansicht, daß der eigentliche Werth der Untergrundanlage in der Gerechtsame zu ihrer Benutzung bestehe, da die Tunnels selbst nur eine Verbesserung der Stadt gehörigen Eigenthums darstellten. Sollten der Zement und die Steinmassen, welche bei dem Bau verwendet wurden, besteuert werden, so könne das von der Staats-Steuerausgleichungsbehörde geschehen, welche allein das Recht zur Besteuerung von Freibriefwerthen habe. Der Korporationsanwalt erblickt in der Stellungnahme der Behörde keine Niederlage, sondern nur die Erklärung, daß sie keine Vollmacht gegenüber seinen Forderungen habe.

Die Geleise der Gesellschaft sind zu $102,000 eingeschätzt, die Wagen zu $2340, die elektrischen Anlagen zu $425,000, und der Baarbestand zu $23,000. Der Sachverständige des Korporationsanwalts, Coxe, veranschlagte die Kosten des Tunnelbaus auf $158,400 die Meile, also der vierzig Meilen auf $6,336,000. Im letzten Jahre waren die Anlagen zu $485,000 veranschlagt, und die Steuereinschätzungsbehörde hat einfach diesen Betrag wieder eingetragen. Verlesen wurde eine beschworene Aussage des Ingenieurs der Illinois Tunnel Co., laut welcher das gesammte greifbare Eigenthum dieser Gesellschaft einen Werth von $500,000 h.....

Die Steuereinschätzer hatten die Anlagen der American Hide and Leather Co. dieses Jahr um $100,000 höher eingeschätzt als im Vorjahre, auf $575,000, die Revisionsbehörde strich den Aufschlag, und den der National Lead Co., von $92,805, setzte sie auf die Hälfte, auf $654,590, herab. Auch den Aufschlag von $40,000 der Morley Bros. Saddlery Co. strich sie, und diese Firma wird daher auf $60,000 Steuerwerth Abgaben leisten müssen. Die International Salt Co. wurde um $3000 höher eingeschätzt, als letztes Jahr.

Die Einschätzung von drei der sechs Speicher der Armour Elevator Co. wurde um insgesammt $25,000 erhöht, die der Chicago Railroad Terminal Elevator Co. gestrichen, die der Graham Mfg. Co. um $4250, auf $46,000, erhöht, und herabgesetzt wurden u. A. folgende Einschätzungen:

W. McMillan & Sons, von $25,000 auf $17,595.
Michigan Stove Co., von $30,609 auf $27,609.
Truz & True Co., von $36,818 auf $26,818.
Palmer, Fuller & Co., von $75,000 auf $35,000.
P. C. Porter, von $25,000 auf $15,000.
Union Drop Forge Co., von $60,000 auf $45,000.
Chicago Car and Locomotive Works, von $250,000 auf $25,000.
Melville Clark Piano Co., von $50,000 auf $6000.

Von der „Verstadtlichung".

Der Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen wartete vergebens bis 6 Uhr gestern Abend auf die versprochene Unterbreitung der Pläne und Voranschläge der städtischen Straßenbahn durch den Sachverständigen des Bürgermeisters, dann vertagte er sich. Wer die Pläne überhaupt im Besitz hat, ist fraglich; der städtische Straßenbahn-Rechtsberather Clarence Darrow erklärte dem Ausschuß, sie seien Herrn Bion J. Arnold zur Prüfung übergeben worden, Herr Arnold hat sie aber nie gehabt, wie er sagte, und der Verfasser, Dupont, und der Anwalt Plumb meinten, Ald. Werno oder Arnold müsse sie haben. Auch Ald. Werno hat sie nicht. Man kam zu der Ansicht, daß der Bürgermeister sie vielleicht mitgenommen habe, um sie heute seinem Clevelander Amts- und Gesinnungsgenossen Tom Johnson zu zeigen. Jedenfalls wird durch die Nichtunterbreitung der Pläne die Entscheidung verschoben werden, da die Ausschußmitglieder andeuten, daß sie sich mit deren Prüfung nicht besonders beeilen werden.

Herr Dunne weilt seit heute Morgen in Toledo. Gestern war er in Detroit und bei einem Essen, welches ihm dortige Beamte und Vertreter der Presse in Wolfs Weinhaus am kanadischen Ufer des Detroit-Flusses nach einer Segelfahrt gaben, äußerte er sich folgendermaßen über die Verstadtlichung, soweit Detroit in Frage kommt: „In Detroit besteht kein Zivildienst in der städtischen Verwaltung und ich glaube daher, daß es unrathsam wäre, die Straßenbahnen von der Stadt betreiben zu lassen, denn die Ernennung eines Regiments Straßenbahn-Angestellte durch den Bürgermeister oder durch Stadtrathsmitglieder ist keineswegs wünschenswerth. Dagegen dürfte sich mein Plan hier empfehlen. Danach wird der Betrieb Privatunternehmern anvertraut, und diese haben alle Reingewinne über fünf Prozent an die Stadt abzuliefern. Das Geld wandert in den Schuldentilgungsfonds.

Auf dem Kongreß.

Auch auf dem Kongreß städtischer Bürgermeister und anderer hoher Verwaltungsbeamter, welche zur Zeit in Toledo, O., stattfindet und heute Abend zu Ende geht, steht die Verstadtlichungsidee im Vordergrund der Verhandlungen. Der Wasserwerkskommissär von St. Louis berichtete über den Erfolg der städtischen Beleuchtungsanlage in jener Stadt und die vieljährigen Kämpfe, welche dem Gelingen des Unternehmens vorangegangen sind. Ihm antwortete Bürgermeister Woodward von Atlanta, Ga., der, wie er sagte, früher ebenfalls ein Verfechter der Verstadtlichung öffentlicher Nutzbarkeiten gewesen sei, sich aber überzeugt habe, daß solche Anlagen von Privatgesellschaften leistungsfähiger und billiger betrieben werden könnten. Da unterbrach ihn Herr Hugo S. Grosser, der städtische Statistiker von Chicago, mit der Frage, ob er glaube, daß Privatgesellschaften nur aus Liebe zur Sache im Geschäfte seien? Falls jene mit solchen Betrieben Geld verdienen könnten, auf Kosten der Bürgerschaft, so sei es doch wohl besser, wenn die Bürgerschaft selbst diesen Gewinn verdiene. Herr Grosser schilderte dann den Aufbau des Chicagoer städtischen Beleuchtungssystems. Herr Wood berührte in seinem Vortrage auch das, wie er sagte, weitverbreitete Vorurtheil, daß städtische Beamte zumeist Diebe oder unfähig seien, und daß daran allein schon jeder städtische Betrieb von öffentlichen Nutzbarkeiten scheitern müsse, während man allgemein die Verwaltung von Privatgeschäften für ehrlich halte. „Wie steht es mit der Equitable Life Assurance Society?" fragte er dann.

Herr Dunne und Herr Johnson stehen mit Ansprachen auf dem heutigen Verhandlungs-Programm. Uebrigens hat der Bürgermeister, wie sich herausstellt, absichtlich keinen Stellvertreter ernannt, da er dazu keine gesetzliche Vollmacht besitzt und daher alle von einem solchen Stellvertreter vollzogenen Amtshandlungen ungesetzlich sind. Er kommt morgen zurück.

Die Lincoln Park-Kommissäre.

Gouverneur Deneen wird sich während seines Verweilens in Chicago mit der Ernennung neuer Mitglieder der Lincoln Parkbehörde befassen. Wie schon berichtet, sind eine Handvoll republikanische Politiker in Lake View durchaus nicht mit der gegenwärtigen Verwaltung zufrieden, schon lange grollen sie, denn es sind für sie keine „Jobs" abgefallen, und sie hoffen, daß der neue Gouverneur endlich ihren Wünschen Rechnung tragen werde, so daß der so prächtig im Stand gehaltene Lincoln Park bald ähnlich verwaltet würde, wie bis vor etlichen Wochen die Parks auf der Westseite. Als Gouverneur Yates vor einem Jahre auch solche Umwälzungen plante, erhob sich ein Sturm der Entrüstung, und er wurde schnell anderen Sinnes. In Lake View hofft man aber, daß der Gouverneur, nachdem er in der Westpark-Verwaltung Ordnung geschaffen hat, nicht auf der Nordseite dem Politikantenthum die Parkverwaltung ausliefern werde. Es sind sieben Kommissäre für den Lincoln Park oder vielmehr das ganze Park- und Boulevard-System der Nordseite zu ernennen. Die Herren Bryan Lathrop, Francis T. Simmons, Beide von der 21. Ward, und F. H. Gansberger von der 23. Ward werden wieder ernannt, und Amos F. Pettibone von der 24. Ward ist der Ernennung sicher. Dieser Herr ist ein Offizier der Tempelritter und ähnlicher Verbindungen und ist stets ein politischer Anhänger des Gouverneurs gewesen. Die übrigen drei Ernennungen werden von der erwähnten Politikanten-Gruppe gefordert, und einer der Drei soll ein Skandinavier sein.

Entlassungen und Anstellungen.

Zehn der Arbeiter, welche die neuen Wasserröhren an der 60. Straße legen, sind entlassen worden, weil sie sich während der Arbeitszeit zu viel in den benachbarten Wirthschaften herumgetrieben haben. Die langsamen Fortschritte in dem Bau veranlaßten eine Untersuchung, deren Ergebniß zur weiteren Folge haben wird, daß alle trägen oder bummeligen Leute entlassen werden.

Nachdem die Verwaltung der Wasserwerke und der Ingenieursarbeiten unlängst getrennt worden sind, hat sich die Nothwendigkeit der Schaffung eines neuen Verwaltungspostens herausgestellt, dessen Inhaber die Arbeiten an den Untergrundbauten der Illinois Tunnel Co., an der Tieferlegung der beiden Flußtunnels und an den Untergrundbauten für die städtische Straßenbahn leiten und beaufsichtigen soll, sowie alle anderen neuen bautechnischen Unternehmen der Stadt. Ein Unterbeamter soll die Aufsicht über die Brücken führen.

Der Schulrathsausschuß für Verwaltungsangelegenheiten dürfte in seiner auf heute spät Nachmittags anberaumten Sitzung einen Nachfolger für den verstorbenen Leiter des städtischen Seminars, Dr. Arnold Tompkins, ernennen. Am nächsten Mittwoch Abend tritt der Schulrath wieder zusammen.

Frau John B. Leonard, deren Gatten der Polizist Jeremiah Kenneally angeblich unlängst ein Auge ausschlug, hat der Disziplinarbehörde berichtet, daß ihr Gatte dermaßen durch Drohungen eingeschüchtert worden sei, daß er der Behörde schrieb, er wolle als „Bibelgläubiger" kein Zeugniß gegen den Polizisten ablegen. Leonard hat sich dem Zeugengewahrsam durch Verstecken entzogen.

Um den nicht allein jetzt, sondern in absehbarer Zeit benöthigten Raum für alle Aemter des County und die Gerichtssäle zu schaffen, muß das neue Countygebäude 372,826 Geviertfuß Raum haben; jetzt werden 277,854 gebraucht. Die gewaltige Fläche soll wie folgt vertheilt werden:

	Quadratfuß.
Grundbuchamt	40,000
Sheriff und Gerichtsdiener	7,040
Kreisgerichts - Kanzlei	12,500
Superiorgerichts - Kanzlei	13,418
Nachlaßgericht	30,000
Countygerichts - Kanzlei	7,317
Schatzmeister	45,000
County - Kanzlei	38,319
Zivildienst - Kommission	2,200
Geschworenen - Kommissäre	4,000
Superintendent des öffentlichen Dienstes	2,736
Präsident des Countyraths	1,200
Countyräthe	2,640
Ausschußzimmer	2,030
Kämmerer	3,360
Steuereinschätzungs - Behörde	30,000
Steuerrevisions - Behörde	11,853
Leichenbeschauer	6,185
Wartesaal für Geschworene	2,000
County - Anwalt	3,848
Gesetzbücher - Sammlung	25,000
Fernsprech - Anlage	430
County - Vermesser	1,000
Lagerraum	2,800
Schulsuperintendent	1,425
Dreißig Gerichtssäle, Geschworenen- und Richter - Zimmer	72,520

Der Sonderausschuß für das Countygebäude, bestehend aus den Mitgliedern des Countyraths und J. G. Shedd, Harry G. Selfridge, Walter H. Wilson, Axel Chytraus, Frederic A. Delano und William Boldenweck, wird wahrscheinlich heute noch zusammenberufen werden, um die Briefumschläge zu öffnen, von denen jedes den Namen eines der dreizehn Bewerber um den Bau und die drei Preise für Baupläne enthält. Wer die Bewerber sind, ist nur theilweise bekannt, man weiß, daß Jarvis Hunt, Holabird & Roche, Frost & Granger, Huehl & Schmidt, Barnett, Haynes & Barnett und Shepley, Rutan & Coolidge Pläne eingereicht haben. Unter diesen sollen auch die Gewinner der beiden ersten Preise sein.

Politischer Krims-Kram.

Der Jefferson Club will am 15. September im Auditorium zu Ehren von Wm. Jennings Bryan, dem zweimaligen demokratischen Präsidentschaftskandidaten, ein Festessen veranstalten; Herr Bryan tritt nämlich demnächst eine Reise um die Welt an. Einladungen zum Halten von Reden sind ergangen an Gouv. Douglas von Massachusetts, Ex-Gouv. Hogg von Texas, den früheren Bundessenator Pettigrew von South Dakota, Bürgermeister Dunne, Clarence S. Darrow, Richter Payne und Zivildienstkommissär Prentiß.

Im 14. Illinoiser Kongreßbezirk wird heute ein republikanischer Kongreßkandidat aufgestellt werden, falls keine Sperre eintritt. Jas. McKinney von Aledo und Chas. Allen von Moline sind die Bewerber. Vizegouverneur Sherman, welcher in jener Gegend großen Einfluß ausübt, unterstützt McKinney.

Als Bewerber um die durch Dr. Lewkes Rücktritt geschaffene Lücke in der demokratischen Kandidatenliste für die Abwasserbehörde werden genannt die früheren Stadtrathsmitglieder Vinzent J. Jozwiakowski und John T. Connery, ferner Anthony Lakowka und John Czekalla.

Bleibt Rowland Schulrath?

Schulrathsmitglied G. F. Rowland, dessen Geschäftsgebahren als Makler vor Monatsfrist die Ausstellung eines Haftbefehls unter Anklagen der Veruntreuung und Annahme von Einlagen, als ihm schon die Zahlungsunfähigkeit seiner Firma bekannt war, zur Folge hatte, ist nach Chicago zurückgekehrt, der Haftbefehl wird aber auf Drängen von Rowlands Freunden nicht vollstreckt, um dem Schulrathsmitglied Gelegenheit zu geben, sich mit den Beschwerdeführern abzufinden.

In manchen Kreisen erwartet man, daß Rowland jetzt sein Ehrenamt als Mitglied des Schulraths niederlegen wird.

Kleinigkeiten.

Die Crane Co. hat von der Stadt $1500, den ihr gesetzlich zustehenden Theil des Schadens, gefordert, den ein Volkshaufe am 7. und 8. August am Zaun der Firma, zwischen Rockwell und 15. Str., Ogden Ave. und dem Geleise der Pennsylvania-Bahn, anrichtete.

Die Vermessungsarbeiten für die Erweiterung der Halsted Str., zwischen den beiden Flußarmen, sind im Gange.

Apotheker-Konvent.

Der freie Verkauf von narkotischen Stoffen soll gesetzlich untersagt werden.

Der Konvent der Illinois Pharmaceutical Association im Chicago Beach-Hotel erklärte gestern dem freien Verkauf von Kokain, Morphium und Opium den „Krieg bis auf's Messer". Es wurde ein Komite ernannt, um einen Gesetzentwurf aufzustellen, welcher der nächsten Legislatur vorgelegt werden soll, und welcher den Verkauf dieser Mittel außer auf Verschreibung eines Arztes von Ruf strenge verbietet.

Ferner wurde beschlossen, ein Gesetz zu beantragen, nach dem ein Arzt, der seinen Kranken selber die Medizin liefert, nicht das Recht haben soll, einen Todtenschein auszustellen.

Es wurden Beschlüsse gefaßt, die Staatsgesundheitsbehörde in ihrem Bestreben, die Verfälschung von Droguen zu verhindern, nach Kräften zu unterstützen.

Die folgenden Beamten wurden für das kommende Jahr gewählt: Präsident, Christian Garver, Bloomington; Vizepräsidenten, Horace C. Porter, Rockford, J. J. Boehm, Chicago, und George Huber, Peoria; Sekretär, R. N. Dodge; Schatzmeister, George C. Bartels.

— Macht der Gewohnheit.)—Mädchen (zum Sanitätsrath, der zu seinen Patientinnen die immer mit eingebildeten Leiden kämpfende Räthin zählt): „Ach, Herr Sanitätsrath, kommen Sie rasch, die Gnädige ist vom Balkon gefallen!" —Sanitätsrath: „Na, das bildet sie sich gewiß wieder bloß ein!"

Ergriff die Flucht.

Wollte sich nicht in einer Irrenanstalt unterbringen lassen.

W. P. Crenshaw, der bisher Chicagoer Vertreter der Connecticut Life Insurance Co. war, hatte in jüngster Zeit so deutliche Spuren von Geistesgestörtheit gezeigt, daß Angehörige von ihm sich veranlaßt gesehen hatten, ihm einen Detektive zum Hüter zu geben, und mit der Absicht umgingen, ihn gerichtlich einer Heilanstalt überweisen zu lassen. Freunde des Mannes, welche dessen Leiden für nicht so ernst hielten, sind demselben nun behilflich gewesen, sich der Aufsicht des fraglichen Detektives und zugleich dem Machtbereich der hiesigen Behörde zu entziehen. Crenshaw, der hier zuletzt im Del Prado-Hotel gewohnt, hat dasselbe am Dienstag heimlich verlassen, sich zuerst nach Hammond, Ind., und von dort nach Louisville, Ky., begeben, wo er herstammt und wo verschiedene Verwandte von ihm wohnen. Das Verschwinden Crenshaws, dessen Zustand einigen anderen Gästen des Del Prado-Hotels bekannt war, gab diesen Anlaß dazu, ihn mit der Ermordung von Frau Mize in Verbindung zu bringen, wozu aber nicht der mindeste Grund vorliegt.

Ein Bruder des geistig Gestörten, Herr P. C. Crenshaw, ist der hiesige Geschäftsführer der Standard Oil Co.

* Die Sommerfrische Gads Hill bei Highland Park wird während dieses Winters von der „Visiting Nurses Ass'n" versuchsweise als Heilanstalt für Schwindsüchtige betrieben werden. Man will die Patienten dort am Seeufer in Zelten wohnen, oder doch schlafen lassen. Die Krankenpflegerin Anna Billinghast wird mit der Leitung der Kolonie betraut werden.

Leset die „Sonntagpost".

Sehr am Platze.

Die Nachbarschaft des Hotel Del Prado wurde gestern zu nachtschlafender Zeit von lungenkräftigen Lümmeln unsicher gemacht, welche Extrablätter mit angeblich „neuesten Nachrichten" über den Stand der Untersuchung in dem Mize-Mord ausriefen. Alderman Bennett hat ein gutes Werk gethan, indem er zwei von diesen Schlingeln beim Kragen nahm und sie einstecken ließ. Heute wurden die Burschen dem Polizeirichter Charlton vorgeführt, der sie wegen Unfugs zu Ordnungsstrafen verurtheilte.

König Jim.

Der Spielerkönig Jim O'Leary ist mit dem gegenwärtigen Gang seiner Geschäfte in Chicago garnicht zufrieden und droht mit Auswanderung. Er spricht davon, nach Saratoga oder Coney Island gehen und dort den Herren Canfield, Ullman, Kennedy usw. mit Spielsälen Konkurrenz machen zu wollen, die an Pracht der Einrichtung alles bisher Dagewesene übertreffen würden. König Jim verfügt über die nöthigen Mittel, um sich einen derartigen Einfall in das Reich der Kollegenschaft im Osten erlauben zu können.

Freies Magen-Mittel!

Man schreibe sofort. Ein Packet einer großen Entdeckung frei an Alle!

Kopfschmerzen, Schwindel, Erbrechen, Nervosität. Ursache: schlechte Verdauung.

Wenn Ihr mit einem kranken Magen oder den dadurch hervorgerufenen Ursachen, als Verstopfung, Leberleiden, Hämorrhoiden, Kopfschmerzen, saures Aufstoßen, Herzbrennen, Blähungen, Schlaflosigkeit, geistige Niedergeschlagenheit, Herzklopfen, Nervosität, Magenkatarrh, Magengeschwüre, Magengas, Gefühl der Vollheit nach dem Essen, Aufstoßen, Schmerzen in der Magengegend, belegter Zunge, bitterem Geschmack im Munde, Appetitlosigkeit etc., behaftet seid, dann sendet mir Euren Namen und Adresse, ich werde Euch ein freies Packet von meinen Magentabletten senden, welche Euch in Kürze heilen werden. So wohlthuend wirken diese Magentabletten, daß schon Fälle geheilt wurden, wo anscheinend keine Hilfe mehr möglich war. Es ist eine wunderbare Entdeckung, welche Euch in kurzer Zeit heilen wird. Ein illustrirtes 52seitiges Buch, welches Ihren Fall genau beschreiben wird, sende ich ebenfalls frei. Schickt kein Geld oder Postmarken, denn ich will, daß jeder Kranke dieses köstliche Mittel erst auf meine Kosten probirt. Man adressire: John A. Smith, 1596 Gloria Bldg., Milwaukee, Wis.
24ag,14ja

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Das ganze Spitzen-Lager von Ed. C. Mix,

Importeur, 537-539 Broadway, New York,

wurde auf Auktion verkauft—wir sicherten uns viele der allerfeinsten Partien von einem Lager, das als eines der besten in Amerika berühmt war, zu erstaunlich niedrigen Preisen. Eine solche Gelegenheit Spitzen zu kaufen wird dieses Jahr wahrscheinlich nicht wiederkehren. Bedenkt, der durchschnittliche Preis der besten und beliebtesten Spitzen dieser Saison zu nur

43 Cents am Dollar.

5c bis 7c fancy seidene und baumwollene waschbare Spitzen, per Yard.....2c
6c französische Valenciennes Spitzen und Einsätze, Yard.....3c
10c franz. Valenciennes Spitzen und Einsätze, per Yard.....5c
15c 3½zöll. franz. Valenciennes Spitzen, per Yard.....6c
25c schwarze Chiffon Applique Spitzen, per Yard.....8c
10c Point de Paris und fancy Wasch-Spitzen, per Yard.....4c
15c Musterstreifen orientalische Spitzen, Yard.....6½c
50c schwarze Chantilly Drape Spitzen, Yard.....10c
$1.25 weiße, butterfarbige und Ecru Venice Allover, Yard..59c
25c schwarze mercerized Seide Bands, per Yard.....5c
19c orientalische Edges und Einsätze, per Yard.....9c
$2.50 bis 3.00 feine Venice und Baby Irish Allovers, per Yard.....1.69
75c schwarze und weiße Chiffon Applique Spitzen, Yard.....35c
35c Butterfarbige, weiße und Ecru orient. Edges, Yard.....15c
75c handgemachte leinene Cluny Bands, per Yard.....29c
$2 bis $3 echte Bruges Motifs und Medallions, per Yard, $1.69 und.....1.39
$3.50 bis $5 echte Bruges Spitzen, 5 bis 10 Zoll breit, $1.98 bis.....2.59
$5.00 echte handgemachte belgische Spitzen, per Yard.....$2.48
19c und 25c 18zöll. Point de Paris waschbare Allovers, per Yard.....9c
10c und 15c Venice Applique Galloons und Medallions, per Yard 5c und.....3½c
$1.00 schwarze Seide Guipure Spitzen und Medallions, per Yard.....39c
$1.00 butterfarbige, weiße und Ecru Venice Appliques, Spitzen und Medallions, per Yard 39c und.....25c
$1.50 und $2.00 butterfarbige, weiße und Ecru Venice Appliques, Spitzen und Medallions, Yard 89c und.....48c
$2.00 schwarze seid. oriental. Spitzen, schwerer Guipure Rand, per Yard.....95c
75c und 50c orientalische und Point Gaze Bands und Medallions, per Yard 39c und.....25c
50c orientalische Spitzen, 10 Zoll breit, per Yard.....25c
50c orientalische Allovers, neue Muster, per Yard.....25c

Hier sind Freitags Seiden-Bargains.

Rester von schwarzer und farbiger Seide, Rester von Taffetas, Rester von Peau de Cygne, Rester von Crepe de Chine, Rester von weißer Wasch-Seide, Rester von Satins, Rester von Foulards, Rester von gemusterter Art Seide, Rester von fancy Seide, keine Yard weniger werth als 50c und viele davon sind 75c und $1-Qualitäten, Auswahl aus der ganzen Ansammlung, Freitag, per Yard.....22½c

5000 Yards Taffetaseide, schwere Qualität, reicher, brillanter Finish, weich oder rauschend, eine große Auswahl von hellen und dunklen Schattirungen wie auch die beliebten schillernden Effekte und schwarz, für Waists, Shirtwaist Suits und Drop Skirts, gewöhnl. für 75c verkauft, speziell, Yard.....35c

Fancy Seide für Shirtwaist Suits—Eine schöne Auswahl von Hairline Streifen, karrirt, Cords, Print Warp, Pompadour u. Tweed Effekte, helle und dunkle Kombinationen, 19.22 u. 27 Zoll breit, wth. bis $1.50, spez. Freitag, Yard, 79c, 69c, 59c und.....29c

50c u. 75c Kleiderstoffe 25c

15,000 Yards Fabrikrester, in Verbindung mit unserer eigenen Ansammlung von schlichten und fancy Kleiderstoffen, Panamas, Serges, Cheviots, Tweeds usw., in Längen von 1½ bis 8 Yds., in schwarz und allen Farben, Qualitäten, welche stets für 50c u. 75c verkauft wurden, nur für Freitag, Yard.....25c

20 Kisten Fabrikrester von schlichten u. fancy Suitings, Cashmeres, Serges und Brilliantines, in hell- u. dunkelfarbig und schwarz, ½ bis 10 Yard-Längen, in 2 großen Partien für den Freitags-Verkauf, Yard.....10c & 5c

Der eleganteste Herbst-Suit, $9.95.

Vom ersten Augenblick an, an dem wir es zeigten, sehr beliebt. Ein Suit, welcher beinahe jeder Dame gefallen wird. Tailor-made von Cheviot und fancy Mannish Mischungen, in hübschen Entwürfen, mittelgrauen Oxfords etc., in mittelschweren Herbst-Stoffen. Diese Suits sind prächtig geschneidert, in dem allerneuesten Schnitt und ausgezeichnet gefüttert. Der Coat ist 50 Zoll lang, der Skirt sehr weit. Sorgfältige Ueberwachung der Herstellung, des Styles, Passens und der Ausstattung, sowohl wie die Qualität des Stoffes, der verwandt wird, berechtigen uns zu der Behauptung, daß diese Damen-Suits absolut die besten Werthe sind, welche je in Chicago offerirt wurden zu.....$9.95

$10 und $12 seidene Damen-Blouses. Gemacht von feiner Qualität Taffeta und Peau de Soie Seide, fancy Braid besetzt, die Preise waren $10.00 und $12.00. Sie müssen Freitag verkauft werden, deshalb offeriren wir Euch die Auswahl zu $5.98, $4.98 und.....$3.98

$2.00 waschbare Damen-Skirts. Gemacht von Polka Dot Duck und schwerem weißem Pique, sieben Gored und Naht Plaited, völlig werth $2.00, morgen auf unserem Bargain-Tisch. Auswahl zu.....69c

$3 Mädchen-Coats. Gemacht von Cheviots, Brilliantines und Novelty Tweed Mischungen, Gürtel-Rücken, um Hals und Cuff besetzt mit kontrastirenden Schattirungen, Auswahl von 300 Garments morgen, Größen angebrochen, zu.....98c

$2 weiße Mädchen-Kleider. Gemacht von gutem weißen sheer Lawn, ovales Yoke, Box Plaits, mit Stickerei besetzt, Ruffle rund um Schultern berändert mit Stickerei, da wir nur Größen 12 und 14 haben, offeriren wir diese $2.00 Kleider für.....69c

1,200 Novelty Percale Waists, heller Grund mit kleinen Mustern, neue Aermel, gut gemacht, 50c-Werthe. Speziell von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags.....9c

Groceries—Frische Fische.

$1.49 für ein Viertel Faß Sack Ceresota Patent-Mehl.

51c für 10 Pfund granulirten Zucker.

21c Pfd. für Fancy Old Dutch Java Kaffee; fünf Pfund für $1.00.

51c Pfd. für Fancy Thee, alle Sorten (55c Qualität); 2⅛ Pfd. für $1.00.

6c Packet für Mothers Crisp; Dutzend, 70c.

23c Pfd. für geschälte Wallnußkerne.

3½c Packet für Gold Medal zwei-spitz. polirte Zahnstocher.

31c Pfd. für Royal Mocha u. Java Kaffee; 3½ Pfd. $1.00.

16c für ¼-Pfd. Büchse Billet imp. französ. Sardinen.

15c für 1-Pfd. flache Büchse Mascot Columbia River Lachs, Schlüsselöffner.

7c für Apex Brand gebackene Bohnen, 3-Pfd. Büchsen; 3 Büchsen 20c.

10c für 16-Unz. Flasche assort. Pickles, Sweets und Zwiebeln eingeschlossen.

35c für Quartflasche Fremont Concord Trauben.

69c für Quartflasche Barton Guestier import. französ. Olivenöl.

Frische Fische.

10c Pfd. für frisches Halibut Steak.

9c Pfd. für frische Codfish Steaks.

13½c Pfd. für frisches Chinook Lachs Steak.

10c per Pfd. für Nr. 1 frischen Weißfisch oder Trout.

12½c Dutzend für frische Frosch-Schenkel.

6c Pfd. für frische Boston Flundern oder Haddock.

5c Pfd. für frische ausgenommene Häringe.

Backwaaren.

15c per Stück für Home-Made Chocolate-, Nuß- oder Orange Layer Cakes.

8c per Stück für assort. Kaffeekuchen.

12c Pfd. für frisch gebackenen Pfundkuchen.

Importirte Weine.

35c für Quartflasche Medoc import. franz. Claret-Weine; per Kiste von 12 Qts. $3.75.

55c für Quartflasche Deidesheimer impt. Rheinwein; per Kiste von 12 Quarts, $5.48.

85c für Quartflasche Duff Gordon's imp. Port oder Sherry-Wein, ⅓ Gall. $1.65.

Von Interesse für Männer.

Jeder Mann, welcher an irgend einer geheimen Schwäche leidet und den ernsten Wunsch hat, wirklich kurirt zu werden, wird es zu seinem Vortheil finden, heute noch an C. H. Soberg, Drawer B, Station A, Detroit, Mich., zu schreiben. Ohne jegliche Kosten wird er dann private Rathschläge erhalten, die mit positiver Sicherheit zur gründlichen Heilung führen werden. z,1oaz

Bargain-Freitag

im

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

CO-OP STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE

EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Große Herabsetzung von Preisen in jedem Departement.

Milwaukee Avenue und Carpenter Strasse.

Bester granulirter Zucker, das Pfund	5c
Gold Medal oder Pillsbury Patent-Mehl, 24½ Pfd.-Sack für	70c
Unterzeug für Männer und Damen, angebrochene Größen, große Werthe, das Stück nur	10c
Hemden-Calico, schöne Muster und Farben, 6c Sorte, die Yard	2¾c
Sammet- oder Dongola-Hausslippers für Männer und Damen, alle Größen, Ledersohlen, 75c Sorte, Paar	35c
Wrappers, volle Breite, hübsch besetzt, $1.25 Sorte, speziell herabgesetzt	75c
Besen, beste Qualität Hausbesen, vierfach genäht, Ne. Corn, Stück	9c
Taschentücher, Seide Monogramm, für Männer, 15c Qualität, Freitag	6c
Veal oder Lamb Stew, Pfd.	5¾c
Seide Front Negligee-Hemden für Knaben, anderswo nicht unter 50c und 65c verkauft, unser Preis	25c

THE CO-OP STORE.

Lokalbericht.

Durchstechereien.

Eisenbahnbeamter spielt „Theaterpatron" auf Kosten der Eisenbahn.

Der erste Stenograph im Bureau des Präsidenten der Santa Fé-Bahn ist Knall und Fall entlassen worden, weil es sich herausgestellt hat, daß er sein Amt dazu mißbraucht hat, Fahrpässe der genannten Bahn an viele Unberechtigte auszustellen, und sogar auf Rechnung dieser Bahn solche Pässe von andern Linien zu besorgen. Er soll das im Großen betrieben haben. Ob er die Pässe verkauft oder verschenkt hat, ist noch nicht festgestellt, gewiß ist aber, daß die meisten derselben an Beamte von Theatergesellschaften ausgegeben worden sind. Der Schuldige heißt O. C. Olsen, und unter seinen begünstigten Freunden wird Wm. Russell, Schatzmeister des Marlowe-Theaters, genannt, sowie J. D. Russell, Bruder von William Russel, John R. Morrison vom Illinois Theater, A. J. Dillon, ein Theaterkassirer, und Horace W. Wigney, ein Angestellter von Schwarzschild & Sulzberger.

Die Angaben über den Betrag der Verluste für die Eisenbahn aus dieser Quelle schwanken zwischen $3000 und $20,000.

W. B. Jansen, Assistent des Präsidenten, hatte Olsen seine Stellung verschafft und er erfuhr kürzlich zufällig, daß Jemand einen Paß auf die Santa Fé-Bahn erhalten habe, der, wie er wußte, durchaus kein Anrecht hatte auf eine derartige Vergünstigung. Sogleich wurde an alle Bahnen die Aufforderung geschickt, eine Liste der von ihnen der Santa Fé-Bahn innerhalb eines Jahres gelieferten Freipässe zu senden, und die einlaufenden Berichte übersteigen alle Befürchtungen.

Olsen soll eine unbezähmbare Vorliebe für das Theater, Schauspieler und Musiker haben. Seine Günstlinge bestreiten, daß sie ihm je für die Freipässe Bezahlung geleistet haben, und erklären sich bereit, die Zahlungen nachträglich zu leisten. Dillon erklärt, er habe nur einmal für drei Freunde Pässe nach Parco Lake bekommen, wogegen Jansen behauptet, er habe wenigstens für $200 Fahrkarten frei erhalten. Dillon gibt zu, daß Olsen von ihm jederzeit so viele Eintrittskarten zum Theater haben konnte, wie er wünschte. Die Russells sollen Fahrkarten im Werth von $1000 erhalten haben, und Morrison für $500.

Die Hitze läßt nach.

Der Wetterwart macht Hoffnung auf gelinde Temperatur.

Regenschauer sollen heute der schwülen Hitze ein Ende bereiten. Der seit gestern wehende Ostwind wird einen Niederschlag bewirken, wie ihn die durstigen Gärten und staubigen Straßen herbeisehnen. Die höchste Temperatur gestern war 79 Grad, die niedrigste 67 Grad. Der Wind erreichte seine größte Geschwindigkeit, zwölf Meilen, um 2 Uhr Nachmittags.

Die drückende, schwüle Luft übermannte zwei Personen am gestrigen Tage: John Trithack, 355 Jahre alt, 13306 Superior Ave., South Chicago, angestellt in den Geschäftszimmern der General Chemical Co., 121. Str., fiel bei der Arbeit um und liegt im South Chicago Hospital, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird; Frank Cepone, ein Hausirer mit Statuetten, wohnhaft 210 N. Halsted Str., erlag der Hitze an Hoyne Ave. und Le Moyne Straße. Er geht im St. Elisabeth-Hospital seiner Genesung entgegen.

— Eine nette Herrschaft. — Dienstmädchen (zu ihrem Schatz): „August, ich höre den gnädigen Herrn kommen; rasch in den Küchenschrank, sonst pumpt er Dich an!"

Scheidungsklage zurückgezogen.

Bitten ihres Kindes bewirken Umschwung in den Gefühlen der Eltern.

Als Frau Ada Blair im Juli ihren Mann Harry E. Blair verließ, ging sie nach Canada, um gegen jeden Versuch ihres Mannes, sie gerichtlich zur Herausgabe ihrer fünfjährigen Tochter Millicent zu zwingen, geschützt zu sein. Blair strengte einen Scheidungsprozeß an, hat diesen aber jetzt niederschlagen lassen, wie es heißt, auf die Bitten der Tochter, und weil er keine Aussicht hatte, anders wieder in ihren Besitz zu gelangen.

Am 5. Dezember des letzten Jahres wurde im Hause des Pastors Merrill, 33 Aldine Square, Frl. Leola Rosso mit Joy Frank Voorhees getraut. Sie war 27 Jahre alt und er 40. Jetzt hat die junge Frau im Kreisgericht auf Scheidung geklagt, weil, wie sie behauptet, Voorhees sie betrunken gemacht und sie im Rausch zur Heirath überredet habe. Von dem Augenblick an, wo sie wieder nüchtern war, will sie ihn mit Abscheu betrachtet haben.

Richter Healy hat der Frau von Thomas H. Lovejoy, dem Präsidenten einer Firma, die mit Eisenbahn-Bedarfsartikeln handelt, die Scheidung und $4,162 Nährgeld zuerkannt. Das Paar wohnte Nr. 1028 Sheridan Road. Frau Lovejoy hatte ihren Mann im April verlassen, nachdem sie erfahren hatte, daß er in einem Hotel an Nord Clark und Huron Straße mit einer anderen Frau übernachtet hatte.

Neue Hoffnung.

Hoch hat einen weiteren Aufschub erlangt.

Richter Magruder vom Staatsobergericht hat gestern Morgen den ihm vom Anwalt Comerford unterbreiteten Antrag auf Revision des Prozesses des angeblichen Gattenmörders Johann Hoch bewilligt; diese Entscheidung wurde aber heute erst in Springfield gebucht. Er bewilligte das Gesuch angeblich erst, nachdem er drei Tage lang die ihm unterbreiteten Auszüge aus den Akten studirt hatte.

* Auf Zahlung von $10,000 klagt wegen angeblicher Ehrenkränkung Frau Minnie Byrnes gegen Frau Sarah Renn. Dieser soll, nach der Klageschrift, jener Liebeleien mit verheiratheten Männern nachgesagt und dadurch veranlaßt haben, daß Frau Byrnes ihre Stellung als Schalterdame an der Hochbahnschleife verlor.

Ludwigs-Feier.

Als loyaler Ur-Bayer und zugleich als Mann von künstlerischen Neigungen erweist sich wieder einmal der Knödelwirth, indem er in seiner „Isaria" an Randolph nahe La Salle Str. für morgen, Freitag, eine Gedenkfeier zu Ehren Ludwigs II. vorbereitet. Besonders dazu eingeladen sind alle Ludwigs, die ja ohnehin berechtigt sind, morgen zu feiern — ihres Namenstages wegen nämlich.

$16 Rundfahrt nach St. Paul und Minneapolis und zurück.

$20 Rundfahrt nach Duluth-Superior und zurück. — Via The Northwestern Line.

Täglich bis 30. Sept., giltig für Rückfahrt bis 31. Okt. Vier durchfahrende Schnellzüge täglich nach St. Paul und Minneapolis. In Bezug auf Tadellosigkeit der Bedienung wird die elektrisch erleuchtete Northwestern Limited von keinem anderen Zug übertroffen. Zwei Schnellzüge nach den Head-of-the-Lakes. Das Beste von Allem. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. (Tel.: Central 721.) aa21,24,28,31

— In der Fleischer-Versammlung. — Vorsitzender: „Meine Herren, die Radler haben ihr „All Heil", die Turner ihr „Gut Heil" usw.; ich schlage vor, daß wir uns auch einen gemeinschaftlichen Gruß beilegen, mit dem wir im nächsten Jahre bei dem hier tagenden Kongresse unsere Gäste begrüßen. Wenn die Herren damit einverstanden sind, dann bitte ich um Vorschläge." — Stimme aus der Versammlung: „Gut Wurst!"

Neuer Schachzug.

Dold will die Auflösung der Chicago Fed. of Labor beantragen.

Will Madden „kaltstellen".

Der Zentralrath soll dann auf mehr konservativer Grundlage wieder aufgebaut werden. — Druckereibesitzer und Angestellte rüsten zum Kampfe.

Um Madden und seine Anhänger „kaltzustellen", haben Dold und seine Parteigänger beschlossen, den Widerruf des Freibriefs der Chicago Federation of Labor und den Wiederaufbau dieses Zentralverbandes auf mehr konservativer Grundlage zu veranlassen.

Präsident Charles Dold verließ gestern Chicago, um Rücksprache mit Samuel Gompers, dem Präsidenten der American Federation of Labor zu nehmen, mit dem er telegraphisch eine Zusammenkunft vereinbart hat, die am Sonntag in Washington stattfinden soll. Dold wird ihm eine von 150 Delegaten zur Chicago Federation of Labor unterzeichnete Bittschrift überreichen, die den Antrag enthält, diesen Zentralverband aufzulösen und einen Vertreter zu ernennen, der einen neuen Zentralverband organisiren soll.

Fein eingefädelt.

Der Antrag wird angeblich ferner gestützt durch eine gestern Nachmittag von dem vor zehn Tagen in der Maurerhalle erwählten Vollziehungsausschuß verfaßte Denkschrift.

Falls dem Antrage Folge gegeben wird, so würde „Skinny" Madden jeden nennenswerthen Einfluß in Gewerkschaftkreisen verlieren; ihm bliebe dann nichts als das Amt eines Führers seiner eigenen Gewerkschaft. Wenn nämlich der Wiederaufbau der Chicago Federation of Labor im Einklange mit Dolds Vorschlag erfolgt, so würde der Junior Steamfitters' Union keine Vertretung in dem Zentralverbande gestattet werden, ebensowenig den Gewerkschaften, die für Madden Partei nehmen würden.

Kniff heimlich ab.

Dold und seine Anhänger haben den neuesten Schachzug geheimzuhalten versucht. Dold war heimlich abgereist. In seiner Wohnung wurde gesagt, er sei nach Toronto gefahren; Edward Nockels, der Sekretär der Federation, gab an, Dold sei nach Rochester, N. Y., gereist; Quinn versicherte, der Präsident sei dienstlich verreist, während M. J. Deutsch, ein Mitglied des Vollziehungsausschusses, erklärte, Dold befände sich auf der Reise nach New York City.

Diese einander widersprechenden Angaben führten zur Feststellung der wirklichen Pläne, die Dold zu seiner Reise nach dem Osten veranlaßten.

Kann, wenn er will.

Präsident Gompers kann, wenn er will, sofort dem Antrage Dolds entsprechen und die Chicago Federation of Labor auflösen. Der Vollziehungsausschuß des National-Verbandes hält nur vierteljährlich Sitzungen ab. In der Zwischenzeit herrscht Gompers unumschränkt.

Falls Gompers also dem Zentralverbande den Freibrief entziehen sollte, so würde er sofort einen Arbeiterführer mit der Gründung eines neuen Verbandes betrauen; als Mitglieder des neuen Verbandes würden nur Delegaten solcher Gewerkschaften aufgenommen werden, die niemals Grund zur Klage gegeben haben.

Als Organisator würde wahrscheinlich Thomas J. Kidd, ein Gegner Maddens, der aber auch Dold nicht besonders wohlgeneigt ist, ernannt werden.

Winkel-Konzile.

Während Dold sich auf der Fahrt nach Washington befand, trat der alte Vollziehungsausschuß der Federation in deren Hauptquartier zu einer geheimen Sitzung zusammen, wahrscheinlich nur, um zu zeigen, daß er sich noch nicht für abgesetzt betrachtet. Fast zur selben Zeit hielt der kürzlich gewählte Ausschuß, gleichfalls hinter verschlossenen Thüren, eine Sitzung ab, in der angeblich die vorerwähnte Denkschrift verfaßt wurde.

Jeder der beiden Vollziehungsausschüsse zählt sieben Mitglieder. Dold, Sekretär Nockels und E. R. Wright von der Schriftsetzer-Union sind Mitglieder beider Ausschüsse. Barney Cohen, J. J. Larkins, Charles Wilbrandt und J. J. Fitzpatrick wohnten der Sitzung des alten Ausschusses bei. Ehe diese eröffnet wurde, verkrümelte sich Sekretär Nockels, nachdem er sämmtliche Protokolle sorgfältig eingeschlossen hatte. Wie verlautet, hatte er sich zur Versammlung des kürzlich gewählten Ausschusses begeben. Wo die Sitzung abgehalten wurde, konnte nicht ermittelt werden. E. R. Wright wohnte keiner der beiden Sitzungen bei.

Treffen ihre Maßnahmen.

E. F. Hamm, Sekretär der Chicago Typothetae, erklärte gestern, daß die 38 Mitglieder des Verbandes, sobald die bisherigen Uebereinkommen mit den Angestellten erloschen sind, darauf bestehen würden, auch Nichtgewerkschaftler zu beschäftigen. Doch würde man sich zu dieser Maßnahme wohl erst nach Schluß des im September in Niagara Falls abzuhaltenden Konvents der United Typothetae verstehen.

John C. Harding, Organisator der Typographical Union gab an, daß die Angestellten die Gewährung des Achtstundentages vor dem 1. Januar nicht verlangen würden, außer die Arbeitgeber drängten vorher schon zu einer Entscheidung. Am 1. Juli sei das bisherige Uebereinkommen erloschen. Falls der Achtstundentag nicht bewilligt werde, würden die Leute streiken. Die „Kriegskasse" der Union enthalte $1,000,000. Man sei also in der Lage, es auf einen Kampf ankommen zu lassen.

Ein Streit zwischen den Leitern der hiesigen erstklassigen Theater und den Mitgliedern der Theaterkapellen wird auf gütlichem Wege beigelegt werden. Bisher haben die Musiker für eine bestimmte Wochenlöhnung zu jeder Vorstellung die Musik liefern müssen, ganz gleich, wie viele Vorstellungen abgehalten wurden. Kürzlich haben sie aber den Beschluß gefaßt, daß sie für die Wochenlöhnung zu nicht mehr als acht Vorstellungen die Musik liefern würden; für jede weitere Vorstellung sei jedem Mitgliede der Kapelle $2.50 Extralöhnung zu zahlen.

Gesuchte Bauhandwerker.

Da es an Lattennaglern mangelt, so muß die Arbeit an manchen Neubauten eingestellt werden. In Chicago gibt es nur 350 Lattennagler, die ausnahmslos Mitglieder der Gewerkschaft sind. Die Leute verdienen $4—$5 täglich. Noch weit besser, bis auf $8 und $9 den Tag stellen sich angeblich die Verputzer (Plasterers), die es ebenfalls verstanden haben, das Angebot von Arbeitskräften hinter der Nachfrage zurückbleiben zu lassen.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß von der Abhaltung der Arbeitertag-Parade Abstand genommen werden wird. Gestern sollte das Arrangements-Komite eine Sitzung abhalten. Daraus wurde aber nichts, da sich zu wenige Mitglieder eingefunden hatten. Ueber 100 Gewerkschaften weigerten sich schriftlich, sich an der Parade zu betheiligen. Sie beabsichtigen an dem Tage Picknicks abzuhalten.

Kampfesmüde.

Gerüchtweise verlautet, daß der Streik der Gewandmacher eingestellt werden soll. Morgen wird im Hause Nr. 122 La Salle Straße eine Versammlung abgehalten werden, in der über Fortsetzung oder Einstellung des Kampfes abgestimmt werden soll. Von den 8000 Leuten, die ursprünglich an den Streik gingen, verbleiben nur noch 200; viele Streiker sind fahnenflüchtig geworden; die Mehrzahl aber hat Beschäftigung in anderen Werkstätten gefunden.

Die während des Fuhrleutestreiks aushilfsweise beschäftigten Sheriffsgehilfen erhielten gestern ihre Löhnung für den Monat Juni ausgezahlt.

Es floß Blut.

James Christenson gerieth heute früh vor dem Hause Nr. 75 Clark Str. mit Martin Murphy, einem zu „Skinny" Madden haltenden Mitgliede der Schankwärter-Union, angeblich über Arbeiterangelegenheiten in Streit, in dessen Verlauf sein Gegner ihm zwei Kugeln in das linke Handgelenk, bezw. den Unterleib jagte.

Der Verwundete wurde von Freunden nach der Wirthschaft von McCauleys Brothers, Washington und Halsted Str., geschafft, dort aber von der Polizei aufgestöbert und nach dem Countygefängniß-Hospital geschafft. Er gab an, im Hause Nr. 400 W. Madison Str. zu wohnen und Geschäftsagent der Dampfleitungseinrichter-Union zu sein. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Murphy stellte sich um fünf Uhr Morgens der Polizei. Er wurde in der Hauptwache eingelocht und unter einer auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Der Submissionsstrich.

Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: „Ein im Dienst ergrauter bayrischer Förster hatte in seinen Berichten an die ihm vorgesetzte Behörde die von dieser geforderten Ergebenheitsfloskeln usw. im Laufe der Jahre sowohl aus Vernunft- wie aus Bequemlichkeitsgründen nach und nach auf's äußerste beschränkt. Auch der wichtige Submissionsstrich war mehr und mehr auf eine sehr bescheidene Länge zusammengeschrumpft. Ein neuer bureaukratischer Vorgesetzter glaubte, hier gründlich Wandel schaffen zu müssen, und sandte einen langen Dienstbericht des Försters kurzerhand mit der Bemerkung zurück, daß der alte Förster nach so langer Dienstzeit denn doch wissen müßte, welche Länge des Submissionsstriches seinem Vorgesetzten zustehe. Kurz entschlossen nahm der Förster einen großen Bogen Papier, bedeckte ihn mit einem ganzen Regiment schön gezogener Submissionsstriche vom längsten bis zum kürzesten und sandte diese Linearzeichnung mit dem Bemerken zurück, daß man höheren Orts die „zuständige Submissionslänge" selbst auswählen möge."

Wenn zwölfhundert Zeugen

Von unfraglicher Wahrheitsliebe
Zeugniß abgeben würden für die Thatsache
Ohne Widerspruch —
Wäre dies nicht, wie die Advokaten sagen,
Beweis über allen vernünftigen Zweifel?
Nun, zwölfhundert Firmen von Chicago,
Welche große und kleine Geschäfte betreiben
Von fast jeder Sorte, ertheilen das
Zuverlässige,
Einstimmige,
Unbestreitbare Zeugniß,
Daß das Privat Exchange nicht nur ein Erfolg ist,
Sondern eine Nothwendigkeit für's Geschäft.
50c den Tag.
Es gibt Ihnen
Ein Eichenholz oder Mahagony Switchboard
Mit drei Telephones auf Ihrem Eigenthum
Und zwei Trunk-Linien (obere und untere Geleise)
Von Ihrem Gebäude nach unserer nächsten Exchange;
Und die einzige Bezahlung nachher ist
3c jede für ausgehende Botschaften und
Nichts für die einkommenden.
Setzt Euch in Verbindung mit unserem Privat Exchange Experten, indem Ihr aufruft
Main 294—Local 210.

CHICAGO TELEPHONE CO.

Doppelte Siegel Stamps Freitag bis 1 Uhr: Dann einfache Stamps bis Geschäftsschluß

Telephon Exchange 5—Alle Departements.

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Ausländische Waschstoffe-Rester, 15c u. 25c die Yard: Werth das doppelte

Rester von ausländischen Waschstoffen — 2½- bis 12-Yard Längen. Elegante Muster und Entwürfe — leicht begreiflich, wenn sie Rester genannt werden. Reguläre 39c und 50c Stoffe zu 15c und 25c.

15c und 25c	Novelty Seide gestreiftes Batiste. Dutzende von Stücken. Franz. Spitzen gestreifte seid. Organdies, rosa, blau, Lav. Seide und Leinen Pongee; auch besticktes Seiden-Pongee. Mercerized Novelty Hemdenzeug Penangs, gute Längen. Seide Warp Crepe de Chines, Seide und Leinen Novelties.

Farbige wollene Stoffe

Novelty Suiting Tweeds, Tartan karrirte Silk Shot Mohairs, Shepherd Check Brilliantines, einf. Brilliantines und Sicilians, speziell, 45c.

1.25 54zöll. reinwoll. Covert Suiting. Sämmtl. neue Herbst-Farben, auch reinwoll. Armure Suitings und reinwoll. Granites und Melrose Suitings, Yard für 85c.

Schwarze Kleiderstoffe

75c franz. Cheviot, reinwoll. Panama Suiting, Mohair Brilliantines, seide-appretirte Sicilians und Crepe Albatroß, für 49c.

Aeoliennes, Seide und Wolle; reinwoll. franz. Cheviots, reinwoll. Nuns Serge, Seide und Wolle Crepe de Chine, Seide gestreifte Novelty Voile, reinwoll. Mistral Suiting, Yard, 75c.

75c fancy neue Seidenstoffe für Euer Herbstkleid, Freitag, 49c

49c — Hunderte von Stücken neuer fancy Seiden in allen wünschenswerthen Herbst-Farben. Es sind dies die neuesten Muster und Entwürfe, und die Auswahl ist eine zahllose. Jedes Stück ist 75c die Yard werth. Eure Auswahl, Freitag, zu 49c.

27zöll. reinseidene Pongees. Rauhes, schweres Gewebe. Gute Auswahl von Farben, 1.10 werth, die Yard 59c.

Neue seidene Herbst-Plaids. Neueste Kombinationen. Sehr beliebt für Waists und Suits. Volle Auswahl von Kombinationen, Yard 1.00.

Weiße Habutai Waschseide. Die waschbare Sorte. Die 35c Qualität, 19c.

7c die Yard für diese Weißwaaren-Rester: Werth 10c bis 18c

7c — Große Haufen Rester netter weißer Stoffe. Wünschenswerthe Längen von extra feinem weißen Cambric, Indian Head und gebleichten Muslins. Die Tische sind hoch angefüllt mit diesen kurzen Sorten von Standard-Stoffen, werth von 10c bis 18c die Yard. Alle in einer Partie morgen zu, die Yard, 7c.

Sparsamkeits-Zentrum

In dem großen Mittel-Gang offeriren wir Freitag diese ungewöhnlichen Bargains in Restern u. kurzen Stücken:

Superfeiner Flannelette, 10c

Arnolds Fabrikrester, Yard breit. Der Name „Arnold" ist eine genügende Garantie für Muster. Gute Längen. Beste Bargains, die je offerirt wurden. Regul. 18c vom Stück geschnitten. Fabrikrester-Preis, Yard, 10c.

Damen-Halstrachten, 10c

25c Halstrachten für Damen. Bestickte Swiß und Lawn Chemisettes, bestickte Stock Kragen, mit Tabs, Spitzen kantirt. Bestickte Top Kragen. Waschbare Stocks und Mull Ties. Auswahl 10c.

15c, 20c und 25c Porzellan zu 10c

Eingeschlossen sind Schnurbart-Tassen und Untertassen, Sauce und Oatmeal-Dishes, Theetassen und Untertassen, Teller in sortirten Größen und Malereien, Rasir-Mugs, Teapot Stands, Porzellan Salz und Pfeffer Streuer, Gas-Glocken, Vasen und Figuren, Spucknäpfe, japan. Incense, Wand Plaques, Mixing Bowls, Berry Bowls, Wasserkrüge und dergleichen, für 10c.

Unterzeug für Damen und Kinder

Sommer-Unterzeug für Damen u. Kinder. 15c bis 25c Werth. Angebr. Sortimente. Auswahl, Garment, 10c.

Damenstrümpfe, 10c

15c schwarze oder lohfarbige ganz nahtlose Strümpfe für Damen, 10c.

Kinderstrümpfe, 10c

15c bis 35c Kinder-Strümpfe. Angebrochene Partien, Morgen, Paar, 10c.

Strumpfhalter, 10c

Sämmtliche „Black Cat" 19c und 25c Qualität Strumpfbänder. Alle Größen, Freitag, Paar, 10c.

Rester von Weißwaaren, 10c

Rester von 15c bis 25c feinen Weißwaaren, eingeschlossen India Linons, 40zöll. Victoria Lawns, feine Nainsook und Longcloths, Dimities, Spitzen Fancies und mercerized Waistings, Yard, 10c.

Bandrester, 10c

1000 Yards Band-Rester, von 15c bis 19c die Yard werth. Eingeschlossen sind Mousseline Seide, Satin Taffeta, Plaid Dresden und Moire Effekte, Yard 10c.

Die schwarzen Flüsse Südamerikas.

Fast alle die großen Flüsse im Gebiete des Amazonenstroms zeichnen sich durch eine auffallende schwarze Farbe ihres Wassers aus. Alexander v. Humboldt hat zum erstenmal die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt auf diese schwarzen Flüsse gelenkt, später hat man auch in Afrika, dem Kongogebiet, in Asien am Baikalsee und an anderen Orten der Erde schwarze Gewässer entdeckt. Selbst in Schottland und Schweden, aber auch im deutschen Schwarzwald gibt es Flüsse und Bäche, deren Wasser eine dunkle Färbung zeigt. Ueber die Ursache dieser Färbung stellt nun Josef Reindl in der „Naturw. Wochenschrift" nach fremden und eigenen Forschungen Betrachtungen an. Die chemische Analyse des Wassers aus einem schwarzen Flusse Südamerikas hat ergeben, daß jenes eine organische Substanz enthält, die aus Humussäuren besteht, wie sie sich in Torfmooren bilden, aus denen ja auch schwarze Gewässer ablaufen. Trotz des Luftzutritts kann die organische Substanz nicht in Nitrate übergehen, weil es diesen Gewässern an Kalk fehlt. Das Wasser ist in chemisch reinem destillirtem Zustande blau. Es absorbirt alle Strahlen des Sonnenspektrums, nur die blauen wirft es zum Theil zurück, und diese nehmen wir daher bei Betrachtung eines solchen reinen Wassers wahr. In der Natur besitzt aber das Wasser infolge von Beimengungen schwebender Theilchen oder durch Auflösung von färbenden Stoffen meist eine andere Farbe. Nun ist das Wasser in den schwarzen Flüssen Südamerikas außerordentlich rein von suspendirten Substanzen. Es darf also keineswegs mit schlammigem Wasser verglichen werden, das trüb und daher dunkel, aber doch kaum wirklich schwarz erscheint. Die schwarzen Flüsse haben dagegen ein ganz klares, fast schlammfreies Wasser. Ja, gerade in dieser großen Reinheit liegt zum Theil die Ursache, warum es schwarz erscheint. Denn die schwebenden Theilchen halten das einfallende Licht ab, in die Tiefe zu bringen. Dagegen vermögen in reinem Wasser die Strahlen besser in die Tiefe zu bringen und dort zu verschwinden, und ein Körper, der alle Strahlen des Sonnenspektrums absorbirt, erscheint ja schwarz.

Allein das erklärt doch die schwarze Färbung nur zum Theil, denn auch ganz flache seichte Flüsse besitzen schwarzes Wasser. Es müssen also wohl in diesem gewisse Stoffe gelöst sein. Nun ist aber das Wasser in den schwarzen Flüssen außerordentlich arm an gelösten Mineralstoffen. Das liegt daran, daß sie über Urgestein, Sandstein und andere Bodenarten fließen, die schwer löslich sind. Offenbar stammen diese Substanzen aus den verwesenden Pflanzenmassen, welche sich in den an Urwäldern reichen Quellgebieten des Amazonenstroms anhäufen. In der That konnte schon F. A. Forel durch Beimengung von Torf zu Wasserproben aus dem Genfer See eine Schwarzfärbung der letzteren erzielen. Es sind also diese Humussäuren, welche in der Hauptsache auch den schwarzen Flüssen Südamerikas ihre schwarze Farbe verleihen. Warum das Wasser nie auf Kalkboden schwarz ist, das hat seinen Grund darin, daß der Kalk sich mit den Humussäuren zu unlöslichen Verbindungen vereinigt, welche zu Boden sinken. Daher kommt es auch, daß das Bett von Weißwasserflüssen, welche Moorwasser aufnehmen, schwarz ist. Die gebundenen organischen Stoffe lagern sich am Grunde der Gewässer ab. Eine Merkwürdigkeit der schwarzen Flüsse Südamerikas ist es, daß in ihnen wenig Fische vorhanden sind, und daß auch die sonst im Amazonengebiet so lästigen Mosquitos an ihren Ufern fast völlig fehlen. Die Fische finden hier wohl den Kalk zu wenig, den sie zum Aufbau ihres Knochengerüstes brauchen. Die Mosquitos aber dürften deshalb an den schwarzen Flüssen keine günstigen Lebensbedingungen haben, weil ihren Eiern und Larven das an Humussäure reiche Wasser schädlich ist.

Die Disziplin.

Aus Paris wird berichtet: Allerlei lehrreiche Geschichten von der russischen Disziplin weiß der Journalist de Prévignaud, der in Ostasien einem Theile des Feldzugs beigewohnt hat, in der „Petite République" zu erzählen:

„Auf dem Wege nach Charbin hatte ich eines der oberen Betten in einem Koupe zweiter Klasse. Eines Abends begannen zwei meiner Reisegefährten, ein Oberst, den man „Papaschka" (Väterchen) nannte, und ein Leutnant, die beide stark bezecht waren, Karten zu spielen. Das dauerte Stunden lang und ich schlief darüber ein. Plötzlich wurde ich durch einen heftigen Lärm aufgeweckt. Unter mir schrie der Unterleutnant dem Obersten die unglaublichsten Beschimpfungen zu, nannte ihn einen Betrüger und feuerte schließlich, um seinen Vorwürfen den nöthigen Nachdruck zu geben, die sechs Kugeln seines Revolvers auf ihn ab. Infolge eines Wunders, das der Engel der Trunkenbolde vollbrachte, traf keine der Kugeln das Ziel. Die beiden Widersacher legten sich dann schlafen und ich dachte lange über die Folgen nach, die diese Sache für den jungen Leutnant haben müßte. Man stelle sich nun mein Erstaunen vor, als ich am nächsten Morgen sah, wie sich die beiden nach russischer Weise auf den Mund küßten und wie der Oberst den Leutnant an sein Herz drückte. Die beiden Säufer vergossen zusammen bittere Thränen über das kleine Mißverständniß der verflossenen Nacht und schwuren einander, keinen Groll gegen einander zu hegen.

„In Irkutsk wohnte ich in einem der bekannten öffentlichen Häuser einem ebenso erbaulichen Schauspiele bei. Meine Reisegefährten machten dort mit mehreren Kameraden einen solchen Lärm, daß zwei Gendarmen, die von dem Besitzer herbeigeholt worden waren, einschreiten und sie zur Ruhe ermahnen mußten. Da kamen sie aber schlecht an, denn kaum hatten sie respektvoll um Ruhe gebeten, als einer der Offiziere seinen Revolver zog und alle beide auf der Stelle niederschoß. Der Wirth, der dazukam, und die Frauenzimmer wurden windelweich geprügelt, und zwar bei den Klängen der Marseillaise. Die Helden dieses nächtlichen Abenteuers wurden nicht weiter belästigt. Wie hätte man auch wagen können, an Offizieren aus Petersburg sich zu vergreifen! — Auch ein solcher Offizier aus Petersburg war jener junge Leutnant, der am Buffet des Bahnhofes von Charbin ein junges Mädchen in ungehörigster Weise belästigte und auf die Proteste ihres Verlobten zuerst, ohne zu treffen, auf ihn schoß und dann mit dem Säbel auf ihn loshieb. Als ihn dann der im Bahnhof kommandirende Oberst aufforderte, fortzugehen, weigerte sich der Held, indem er seinen Namen nannte, worauf der Oberst lieber abzog, um sich „keinen Unannehmlichkeiten auszusetzen".

Die Bemannung der „Hapag"-Flotte.

Für die Bemannung der großen Seedampferflotte der Hamburg-Amerika-Linie sorgt seit dem Jahre 1888 in Hamburg ein eigenes Heuerbureau der Gesellschaft. In der umfangreichen Thätigkeit dieses Bureaus offenbart sich ein Stück der wirthschaftlichen Bedeutung, den der Riesenbetrieb der Hamburg-Amerika-Linie für sich beanspruchen darf. Die in Fahrt befindliche Seedampferflotte der Hamburg-Amerika-Linie bestand Ende Juni dieses Jahres aus 129 Schiffen, die zusammen 8580 Mann Besatzung aufwiesen. Soweit diese Flotte von Hamburg aus mit Mannschaft versorgt wird, wurden als Ersatz für die abgemusterten Schiffsleute in der ersten Hälfte des Jahres 1905 durch das Heuerbureau der Hamburg-Amerika-Linie für 197 Schiffe 10,510 Mann angemustert. Die meisten Anmusterungen hatten Stewards und Stewardessen (2592), Heizer (1596), Trimmer (1325) und Matrosen (1146). Maschinisten und Assistenten wurden 728 angemustert. Auf Maschinenpersonal entfielen also einschließlich der Heizer und Trimmer 3649, das heißt reichlich ein Drittel aller Anmusterungen. Die Thätigkeit des Heuerbureaus erstreckt sich weiter auf die Abmusterung der Mannschaft zurückgekehrter Schiffe. An- und abgemustert wurden während des Berichtssemesters zusammen 22,307 Mann für 422 Schiffe. Die meisten An- und Abmusterungen fanden im Mai statt: 4874; es folgen unmittelbar die Musterungen im März (4399) und Juni (4128). Der März brachte zugleich die höchste Tagesleistung mit Musterungen von 266 Mann.

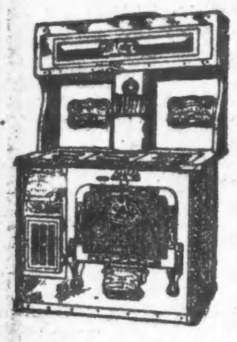
Die von der Reederei angenommenen Leute sind natürlich zum größten Theil „befahrene" Mannschaft, das heißt Leute, die schon zur See „gefahren haben". Immerhin läßt die Halbjahrsstatistik des Heuerbureaus der Hamburg-Amerika-Linie erkennen, daß auch ständig ein gewisser Nachwuchs durch die Reederei in den seemännischen Beruf eingeführt wird. Von insgesammt 77,720 Mann, die von der Reederei im abgelaufenen Semester angenommen wurden, waren nämlich 947 Mann „unbefahren". Von diesen nahmen 404 als Trimmer, 198 als Stewards und Stewardessen, 185 als Jungen, 133 als Konditoren und 27 als Köche Dienste an Bord.

Leset die „Sonntagpost".

The Fair

State, Adams u. Dearborn Str. Tel. Exchange 3. Postbestellungen ausgeführt.

Bargains in Stahl-Kochherden— Herabsetzung von 26.95 auf 17.95



Hausfrauen werden den Herd durch die Illustration erkennen. Es sind tausende, in der ganzen Stadt zerstreut, im Gebrauch, und wo immer Ihr einen in der Küche findet, werdet Ihr ein Loblied darüber singen hören. — $26.95 Stahlherde für $17.95. Von kalt gerolltem Stahl gemacht, Asbestos durchweg gefüttert, großer Backofen u. Wärme-Closet, Duplex-Grate, voll Nickel besetzt. Dies ist ein billiger Herd, sondern ein regul. $26.95 Ofen. Für Freitag zu $17.95. **17.95**

No 8 Guß-Herd, volle 16zöll. Größe Backofen, garantirt perfekt zu backen und Feuerung zu sparen, abgeliefert und frei aufgesetzt, 8.95. **8.95**

No. 8 Laundry Ofen. Pouch Feed Ghal. Grate. Brennt jede Sorte Feuerungsmaterial, $2.25. **2.25**

2 Brenner Gasoline Ofen. Safety Feed Gallonen-Fount, $1.75. 3 Brenner, $2.95. **1.75**

2 Brenner Wickless Oel-Kochöfen. Kein Rauch oder Schmutz, der sparsamste Ofen im Gebrauch. Für einen halben Cent per Stunde zu operiren. Röstet, toastet, backt und schmort, $2.95. 3 Brenner Größe, $3.95. **2.95**

Gas-Herd. Der wohlbekannte Eclipse, großer, geräumiger Backofen, durchweg Asbestos gefüttert, $7.45. **7.45**

Gardinen

Gardinen-Rester. Die hübsche Nottingham Sorte, 1½ und 2 Yards lang, 39c bis 75c Qualitäten, das Stück für **15c**

Battenberg Bobbinet Gardinen, volle 3 Yards, mit Saum und Heading, Battenberg Einsatz auf feinem franz. Netz, $2 Sorte, Paar **1.29**

Ruffled Lappet Gardinen, hübsche Muster, von kurzen Fabrikrestern gemacht, 89c Sorte, Paar **49c**

Leinen

Mercerized Satin Damast Tray Cloths, mit Drawnwork-Borders, der Preis sollte 25c sein, — um damit zu räumen — für nur **14c**

Hohlgesäumte und offengearbeitete schlichtleinene Doilies, Gr. 9 bei 9 Zoll, kosten mehr zu importiren, **7c**

2 Yards breiter hochfeiner gebleichter irischer Satin Damast, 65c Sorte, für **49c**

Rugs herabgesetzt

Sind beinahe am Schluß der Preisherabsetzungs-Saison, deshalb solltet Ihr nicht den Vortheil versäumen, der aus diesen Artikeln zu ziehen ist:

65c Brusseline Rugs, orientalische und Blumen-Entwürfe, versch. Farben, Gr. 30 bei 60, herabgesetzt auf **39c**

75c SmyrnaRugs, reine Wolle, Gr. für einz. Thüren, Verk.-Pr. **37c**

Muster Wilton Velvet Rugs, beste Fabrikate, sortirte Farben, vier und ein halb Fuß lang, hübsch befranste Enden, ungefähr die Hälfte des regulären Preises, für **1.69**

65c Brussels Teppiche, per Yard für **48c**

25c japanische Matten, baumwollener Warp, eng gewoben, regulär 25c, Yard, **12c**

$13.50 Brussels Rugs, 9 bei 12, speziell **9.50**.

75c Linoleum, hochfeineSorte, 4 Yards breit, Quadrat-Yd. **55c**

Groceries

Michigan Pfirsiche, per Korb für	12c
Große Georgia Wassermelonen, für	25c
Michigan Cantaloupe, p. Korb für	35c
Morris' fancy sugarcuredSchinken,	11½c
Armours Frühstücks-Speck, Pfd. f.	13c
Mungers feinste Creamery Butter,	24c
19 Pfund H. u.E. granulirter Zucker	$1
Voller Cream Brick-Käse, Pfund	13c
Voller Cream Wisconsin Käse, Pfd.	12c
Hiesige Acme Tomatoes, Korb für	20c
Hiesige Cucumbers, das Stück für	2c
Swifts Cotosuet, 10 Pfd. Eimer f.	79c
Reiner Cider-Essig, Gall.-Krug für	22c
Curtis' Calif. Oliven-Oel, Pint für	39c
Brandts Lemon Juice, großeFlasche	15c
Qt.Flasche RoyalPurpleGrapeJuice,	29c
Hires präparirtes Root Beer, Flasche	8c
100 Pfd. bestes gem. Hühnerfutter,	1.65
100 Pfund Sack Rock Salz, für	60c
Hotel Mushrooms, per Büchse für	16c
Neue Lakeside frühe Juni-Erbsen, zwei Büchsen für	25c.
3 Pfd.Büchse pittedKirschen,inSirup,	20c
3 Pfd. Büchse Spargeln Tips, Bü.	29c
1 Pfd. hohe Büchse Chinook Lachs,	16c

Tiefseeforschungen im Pacific.

Wie der Indische Ocean die Domäne der englischen Tiefseeforscher zu sein scheint, so erwerben die Amerikaner sich besondere Verdienste um die Erforschung des Großen Oceans. Professor Agassiz ist seit Oktober 1904 an Bord des Fischereidampfers „Albatroß" auf einer neuen Fahrt durch den östlichen Pacific begriffen zur Vornahme von Untersuchungen auf allen Gebieten der Oceanographie und Biologie. Die Reise begann in San Francisco und ging zunächst über Chatam Island in der Galapagosgruppe nach Callao. Ueber seine Forschungen zwischen der südamerikanischen Küste und der Oster-Insel, bezw. Sala y Gomez geben zwei unlängst veröffentlichte Briefe vorläufigen Aufschluß.

Die tiefste Stelle zwischen Punta Marato (nördlich von Panama) und den Galapagos betrug 1900 Faden, 100 Seemeilen südwestlich von jener Landspitze. Er ergab sich, daß der Sockel der Galapagos nach Norden allmählich zu jener Tiefe abfällt, nach Süden aber steiler; denn 150 Seemeilen südlich von der Gruppe wurden bereits 2000 Faden gelothet. Auf der Fahrt nach Callao wurde die Milne Edwardstiefe untersucht, wobei man ganz unvermittelte Gegensätze auf verhältnißmäßig kleinem Raume vorfand: 1490—3200, aber auch nur 458 Faden. Die Messungen zwischen dem Continent und der Oster-Insel bestätigten die Beobachtungen der „Challenger"-Expedition, daß dort der Boden des Oceans sich nach Osten zu allmählich senke. Ein Theil des Reisegebietes fällt in den Bereich der Peruströmung, die der südamerikanischen Küste entlang nach Norden zieht und noch südlich des Aequators nach Westen abbiegt.

Bemerkenswerth ist die Feststellung von Agassiz, daß manche Fische, die man bisher für echte Tiefseebewohner hielt, es nicht sind, sondern noch innerhalb der 300-Fadenlinie in beträchtlicher Entfernung von der Küste vorkommen. Ebenso ist zu erwähnen, daß man hier unter den Tropen Diatomeen fand, die gewöhnlich als charakteristisch für kältere Gebiete betrachtet werden. Der Einfluß der Peruströmung auf das marine Leben äußerte sich deutlich. Bis zu 800 Seemeilen westlich von der Küste beeinflußte sie sowohl die Oberflächen- wie die Tiefenfauna. Gegen die Osterinsel hin wurde zunächst die Oberflächenfauna weniger ergiebig, und 1200—1400 Seemeilen westlich von der südamerikanischen Küste förderten auch die Tiefseezüge nichts mehr zutage. Die Fauna im Gebiete von der Osterinsel nach den Galapagos hin war ebenfalls ärmlich, vom 12. Grad südlicher Breite ab aber, wo man in den Bereich der Peruströmung kam, wurde sie wieder reich.

Leset die „Sonntagpost".

Von der sächsisch-thüringschen Textilindustrie.

Aus Sachsen wird über den Lohnkampf in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie unter dem 2. August geschrieben:

Heute herrscht Todtenstille in sämmtlichen Betrieben des sächsisch-thüringischen Färbereiringes. War noch einige Tage nach der Massenaussperrung ein kleiner Bruchtheil der Färber mit Aufräumungsarbeiten und der Fertigmachung angefangener Ketten beschäftigt worden, so haben sich auch hinter diesen Nachzüglern die Fabriken geschlossen. Wer weiß, ob sie sich den Ausgesperrten je wieder öffnen werden, denn die Fabrikanten müssen selbstverständlich alles aufbieten, Ersatz zu schaffen. Stehen ihre Betriebe lange still, so bemächtigt sich, wie seiner Zeit in Krimmitschau, die Konkurrenz der Kundschaft, und der heimischen Industrie ist auf Jahre hinaus der Lebensnerv unterbunden. Auch für die betroffenen Gemeinden würde eine länger dauernde Aussperrung — heute haben die Ausständigen in Glauchau und Meerane schon die zweite Wochenunterstützung vom Textilverbande erhalten — einen schweren wirthschaftlichen Schlag bedeuten, denn namentlich die kleineren hängen fast ganz von der Textilindustrie und ihrer Blüthe ab. Eine monatelange Arbeitsruhe müßte sich auch im Ausfall an Steuern und in einer starken Steigerung der Armenlasten bemerkbar machen. Gar nicht auszudenken wäre das Elend, wenn auch noch 28,000 Webereiarbeiter von der Aussperrung betroffen würden. Der Verband der sächsisch-thüringischen Webereien umfaßt sechs Ortsgruppen mit etwa 220 Mitgliedern und 33,000 Webstühlen. Elsterberg hat 16 Mitglieder mit 2167 Webstühlen, Gera 26 Mitglieder mit 7966 Stühlen, Greiz 66 Mitglieder mit 10,427 Stühlen, Meerane-Glauchau 52 Mitglieder mit 5,148 Stühlen, Reichenbach-Netzschkau 46 Mitglieder mit 6548 Webstühlen und Ronneburg-Weida hat 1982 Webstühle. Man kann sich nur schwer einen Begriff machen, welche Riesensummen volkswirthschaftlicher Werthe zu Grunde gehen müssen, wenn in dem weiten Gebiete der sächsisch-thüringischen Weberei „alle Räder still stehen". Die Familienmitglieder eingerechnet, würden dann — wir legen Werth darauf, daß dies die sozialdemokratische Chemnitzer „Volksstimme" konstatirt — über 100,000 Personen in Mitleidenschaft gezogen sein. Den Geraer Fabrikarbeitern mag eine Ahnung von dem kommendenJanuar geworden sein, als sie beschlossen, nachzugeben. Sie haben auch schon um Verhandlungen mit den Fabrikanten ersucht, diese aber lehnen es ab, Vertreter des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes zu den Besprechungen zuzulassen. Sie bestehen darauf, nur mit Arbeitern ihrer Betriebe, nicht mit fremden Agitatoren zu verhandeln. Die Arbeiterschaft wird also wählen müssen, ob sie zu ihren Brotgebern oder zu denen halten will, die sie brotlos machen. — In Greiz sind auch die Mitglieder des christlichen Arbeitervereins von der Aussperrung betroffen worden, was um so mehr zu bedauern ist, als der Verein erst noch vor wenigen Tagen es offen gebrandmarkt hat, daß die Aussperrung von der Sozialdemokratie provozirt worden ist.

Lokalbericht.

Seinem Schicksal überlassen.

Straßenbahnbeamte sollen einem Verunglückten herzlos behandelt haben.

Kurz vor Mitternacht wurde gestern die Warren Ave.-Bezirkswache benachrichtigt, daß an Madison und Paulina Straße ein schlimm verletzter Mann auf der Straße liege. Die abgesandten Polizisten fanden Andrew Freswald am angegebenen Orte, schafften ihn nach seiner Wohnung, 175 Curtis Str., und später nach dem County-Hospital. Freswalds Körper war arg gequetscht und die Zehen seines linken Fußes waren zermalmt. Er erzählte, daß er beim Versuch, auf den Greifwagen eines Zuges der Madison Str.-Linie zu steigen, ausgeglitten und gefallen sei, wobei er eine Strecke mitgeschleift wurde, ehe der Zug zum Halten kam. Der Greifwagenführer und ein Schaffner, die er ziemlich genau beschrieb, sagte er, hätten ihn dann auf den Greifwagen gesetzt, aber er hätte die Besinnung verloren und müsse wohl abgestürzt sein.

Die Polizei wird heute versuchen, die Personen der Bahnbeamten festzustellen und von ihnen zu erfahren, warum sie den Unglücklichen seinem Schicksale überlassen haben.

Ein Knabe überfahren.

An der Ecke von Walnut Ave. und 15. Straße wurde gestern der neunjährige Edward Linden, wohnhaft 24 Arlington Pl., zu Tode gerädert. Der Knabe wurde von einer Car der Indiana Ave. - Linie zu Boden geworfen und überfahren. Wie Augenzeugen behauptet haben, sagt Polizist A. J. Doyle, ist die Car sofort weiter gefahren, nachdem der entseelte Körper des Kleinen auf den Bürgersteig gebracht worden war.

Erlag seinen Verletzungen.

Der zehnjährige Walter Zimmermann, welcher vor einigen Tagen an Hamilton Avenue und 33. Str. überfahren wurde, starb gestern in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 3246 Hamilton Avenue.

Abgestürzt.

Ein bei dem Neubau der Südseite-Hochbahn an der 14. Straße beschäftigter Arbeiter stolperte gestern, als er bei der Arbeit auf dem Gerüst über die dritte Schiene, welche die Elektrizität leitet, hinwegschreiten wollte, verlor seinen Halt und stürzte auf das Pflaster hinab. In wenigen Minuten war er eine Leiche. Er hieß Charles Kohler, war 45 Jahre alt und wohnte 936 W. 36. Str.

Opfer seines Berufs.

Thomas F. Flannery, ein seit fünfzehn Jahren in Diensten der Chicago & Northwestern - Bahn stehender Detektive, wurde gestern an Oakley Ave. von einem Arbeiterzuge überfahren und augenblicklich getödtet. Flannery war sechs Fuß zwei Zoll groß und wog über 240 Pfund. Man glaubt, daß er bei der Beobachtung eines Verdächtigen seine eigene Sicherheit außer Acht gelassen hat und dadurch seinem Berufseifer zum Opfer gefallen ist.

Der Gasolin-Ofen.

In der Abwesenheit seiner Hausfrau wollte Luico Peda, 313 W. Polk Str., heute Morgen sich sein Frühstück selber bereiten. Er muß aber mit dem Gasolin-Ofen nicht so recht Bescheid gewußt haben, denn beim Anzünden erfolgte augenblicklich eine Explosion. Gesicht und Haar wurden ihm versengt und die Fenstervorhänge standen in Flammen. Peda lief hinaus und alarmirte die Feuerwehr, welche den Brand löschte, ehe er um sich greifen konnte. Pedas Hausgeräth wurde um $100 beschädigt.

Gerieth unter den Wagen.

Im Provident - Hospital ist gestern der Schlachthausarbeiter Joseph Jos. Kasper an Verletzungen gestorben, die er am Montag auf dem Gehöft der Anglo - American Packing Co. erlitten hatte, indem er unter die Räder eines Lastwagens derselben gerieth. Der Mann war 64 Jahre alt und wohnte Nr. 3512 Wallace Str.

Feuer in einer Holzwaarenfabrik.

Unter 300 Arbeiterinnen bricht eine Panik aus.

In dem langen einstöckigen Backsteingebäude 55 bis 59 N. Claremont Ave., in welchem Joseph Dunfee & Co. die Herstellung von Hartholz-Fußböden betreiben, brach heute Morgen Feuer aus, und als die Funken nach dem gegenüberliegenden Gebäude der Seifenfabrik der Croft & Reed Co. flogen, da bemächtigte sich der dort beschäftigten 300 Mädchen panischer Schrecken. Nur mit großer Mühe wurden sie wieder beruhigt. Die dreißig Arbeiter in der Fußbödenfabrik brachten sich ohne Gefahr in Sicherheit.

Die Flammen verbreiteten sich sehr schnell, und die von der 17jährigen May Zimpon, „Fernsprecherin" in der erwähnten Seifenfabrik, herbeigerufenen Löschmannschaften vermochten erst nach geraumer Zeit mit Hilfe von Verstärkungen Herr über das entfesselte Element zu werden. Der Schaden wird von C. E. Dunfee auf $5000 veranschlagt. Das Feuer wurde vermuthlich durch Selbstentzündung von Holzabfällen veranlaßt.

Leset die „Sonntagpost".

Marshall Field & Co. BASEMENT SALESROOM

Seide-Rester-Räumung zu 15c, 25c und 35c die Yard.

Tausende von Yards von fancy Kleider-Seiden und einfarbigen Seiden zu außerordentlichen Preisherabsetzungen — ein Verkauf, der eine schnelle Räumung der gesammten Anhäufung von kurzen Sorten während der Saison erzielen wird. Brauchbare Stücke für alle Zwecke, besonders für die Herstellung von Waists, Schulkleider für Misses und Kinder können auch daraus hergestellt werden. Jede Yard ist ein seltener Bargain zu 15c, 25c und 35c. Basement südlicher Raum.

Geldersparende Gelegenheiten in wohlfeilen Damen-Kleidungsstücken.

Regen-Mäntel für Damen, $10.75
Promenade-Röcke, $3.95.
Neue Herbst-Waists, $3.50

Die 50 Regenröcke, welche am Freitag Morgen zum Verkauf gelangen, sind ausgezeichnete Bargains—einige der besten, welche wir jemals zu diesem Preise offerirt haben. Sie sind gemacht aus einer dauerhaften Qualität wasserdichtem Tuch, in einer der elegantesten kragenlosen Facons, und besetzt mit Soutache Braid. Die Farben sind Oxford und Tan; wie Abbildung, $10.75.

Neue Promenade-Röcke zu $3.95.

Ein außergewöhnlicher Einkauf von 200 offerirt zu einem Preise, welcher sicherlich großes Staunen hervorrufen wird; sie sind gemacht in 10 neuen Herbst-Facons, alle ganz und gar verschieden; die Stoffe sind Serges, Panama Cloth, Cheviot und fancy Mischungen — Qualitäten selten offerirt zu diesem Preise.

Zwei Muster in neuen Herbst-Waists, $3.50.

werden offerirt in Nun's Veiling, in Weiß, Blau, Schwarz oder Braun; Front und Rücken sind plaited; fancy Stock und die neuesten Bishop Aermel, $3.50. Basement mittlerer Raum.

Schürzen für Damen, 25c.
Weiße Unterröke, $1.50.
Kleider für Kinder, 50c.

Gretchen-Schürzen f. Damen — sehr praktisch, eines der am best verkäuflichsten Muster in dieser Abtheilung; aus einer dauerhaften Qualität in blauen u. weißen Karrirungen gemacht, Straps über den Schultern; siehe Abbildung, 25c.

Weiße Lawn-Schürzen f. Damen, mit Bretelles über den Schultern, mit Tucks besetzt und hohlgesäumt, 25c.

Cambric Promenadenröcke f. Damen, Circular Flounce, besetzt mit drei Reihen baumwollenem Torchon-Spitzen-Einsatz und Kante, Unterlage und Stubruffle, $1.50.

Gingham-Kleider für Kinder, russisches Muster, in rosa u. blauenKarrirungen, Größen 2 und 3 Jahre, siehe Abbildung, 50c.

Muslin Skirts für Kinder, Lawn Flounce mit fünf hohlgef. Tucks, Größen 2 bis 14 Jahre, speziell, 25c.

Waschbare Damen-Unterröcke, 38c.

Ein Räumungs-Preis einer wünschenswerthen Partie — aus weißem und grau gestreiftem Gingham gemacht mit tiefem Flounce, besetzt mit zwei Ruffles, sehr spez., 38c. Basement nördlicher Raum.

Union Suits, Leibchen und Beinkleider für Damen zu Räumungs-Herabsetzungen.

Eine große Räumung von einzelnen und Muster-Partien, zur Zeit da die Nachfrage am größten ist—die Preise wurden herabgesetzt, um das Lager zu vermindern; in vier große Assortiments abgetheilt und in jedem einzelnen ist der Preis weit unter dem Herstellungskostenpreise.

Damen-Leibchen, 10c. Meistens weiß, einige in pink und himmelblau, niedriger Hals und ohne Aermel, mit einfachen und fancy bei Hand gehäkelten Busts.

Damen-Leibchen, 15c. Vests mit hohem Hals, langen oder kurzen Aermeln—eine Qualität, die selten wenn überhaupt die diesem Reduktionsverkaufspreis offerirt wurde.

Umbrella Beinkleider 20c Einige mit eng anschließenden Tops, andere mit Bands; alle sind mit Spitzen besetzt; vielfach beträgt der Preis weniger als die Hälfte.

Union Suits, 25c. Niedriger Hals und ohne Aermel; sowohl eng anschließende wie Umbrella Facons darunter; einige mercerized, andere in Lisle. Basement nördlicher Raum.

Marktbericht.

Chicago, den 24. August 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 83—84c; Nr. 3, roth, neu, 81½—83½c; Nr. 2, hart, neu, 82—90c; Nr. 3, hart, neu, 80—88c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, $1.05; Nr. 2, Northern, $1.00; Nr. 3, Spring, 85—95c.

Mais, Nr. 2, 54½—55c; Nr. 2, weiß, 55c; Nr. 2, gelb, 55½c; Nr. 3, 54½—55c; Nr. 3, weiß, 54½—55c; Nr. 3, gelb, 55—55½c; Nr. 4, 54—54½c.

Hafer, Nr. 2, 25¼c; Nr. 2, weiß, 27½—28c; Nr. 3, 25c; Nr. 3, weiß, 26¼—26¾c; Standard, 27—27½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß, „Straights", $4.00—$4.10; Minnesota Hard Spring, Jute, $5.25—$5.40; besondere Marken, $6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.00—$13.00; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 80⅞c; Dezember, 82¼c; Mai, 85⅝c.

Mais, September, alt, 53⅝c; neu, 53⅝c; Dezember, neu, 45¾c; alt, 43⅞—44c; Mai, 43¾—43⅞ Cts.

Hafer, September, 25¾—25⅞c; Dezember, 26⅝c; Mai, 28⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.95; Oktober, $8.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $14.50; Oktober, $14.57½.

Rippchen, September, $8.95; Oktober, $9.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.48
do., gereinigt, per 5 Faß	0.49
Terpentin	0.67

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.30 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.35—$5.30; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.15—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.40—$6.05; schwere gemischte Waare, $5.95—$6.15; leichte ausgesuchte, $6.10—$6.20.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.10—$5.60; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.35; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.40—$5.75; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.18½—0.19½
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.17½
„Ladleys", per Pfund	0.18
Nr. 1, per Pfund	0.17
Ladles, per Pfund	0.16½—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½—0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11 —0.11¼
„Daisies", per Pfund	0.11¼—0.11½
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.11¾
Schweizer, neu, per Pfund	0.13
Limburger, neu, per Pfund	0.09
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.12½—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.12¾—0.15¾
Prima, 60 Prozent frisch	0.18½
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.21

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
„Springs", das Pfund	0.13½
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
„Springs", das Pfund	0.13½—0.14
Gänse, das Pfund	0.08
Truthühner, das Pfund	0.16
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
65— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.09
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.06
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.08
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.06
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09 —0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05 —0.05½
Mackerel, per Pfund	0.20
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	2.50 —4.00
Crab-Aepfel, per Faß	1.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	6.50 —7.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.50 —5.25
Bananen, Jumbo, das Bündel	2.00
Kirschen, 24 Quarts	1.25 —1.40
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.25 —2.00
Brombeeren, 24 Quarts	0.75 —1.25
Blaubeeren, 24 Quarts	1.25 —2.00
Johannisbeeren, 24 Quarts	1.25 —1.60
Melonen, Gemb, per Korb	0.15 —0.25
Wassermelonen, per Carladung	75.00 —14.00
Pfirsiche, Michigan, per Bushel	0.25 —1.25
Birnen, per Faß	2.75 —4.00
Pflaumen 1-5 Bushel	0.10 —0.12
Weintrauben, 8 Pfund-Körbe	0.20 —0.28
Kraut, per Kiste	1.00 —1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.60
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.40
Tomaten, per Kiste	0.25
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.50 —0.75
Sellerie, per Kiste	0.20 —0.60
Rüben, per Kiste	0.60
Rettige, per 100 Bündchen	1.00 —1.50
Gurken, per Dutzend	0.10 —0.30
Spinat, per Kübel	0.25 —0.50
Blumenkohl, per Kiste	0.75 —1.00
Schotenerbsen, per Sack	1.00 —1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25 —1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.40 —0.75
Süßkorn, per Sack	0.15 —0.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.40 —0.73
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.58 —1.60
Geringere Sorte	1.20 —1.30
Rothe Nierenbohnen	2.30 —3.00
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.40 —0.53
Süßkartoffeln, per Faß	2.75

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brockelmann, W. E., 13 J.; 927 Osgood Str.
Brodmann, W., 11 J.; 1143 S. Sacramento Ave.
Cohen, Fannie, 72 J.; Jüdisches Altenheim.
Deidesheimer, P., 51 J.; 494 Blue Island Ave.
Dumke, Katie, 18 J.; 5123 Justine Str.
Fischer, Anna, 1424 Diversey Blvd.
Goldberg, Rose, 24 J.; 327 Maxwell Str.
Hofiaes, F. M., 41 J.; 382 Clybourn Ave.
Huber, Conrad, 64 J.; 108 Pensacola Ave.
Haitlin, Henry, 55 J.; 91 Park Ave.
Michanek, Mathilda, 30 J.; 345 Ost George Str.
Piepgras, George, 42 J.; 3242 Graves Court.
Roß, W. H., 11 J.; 458 N. Fairfield Ave.
Schmidt, W., 53 J.; 802 21. Place.
Schaefer, M., 25 J.; 1787 N. California Ave.
Thinnes, Agatha, 66 J.; 1062 Millard Ave.
Thomas, Bertha, 21 J.; 4000 Dearborn Str.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

David Luchesi, Emilie Cinci, 29, 19.
Frank E. Großkopf, Elsie Cull, 21, 19.
Jozef Mayerski, Anna Gavus, 39, 30.
Martin Myers, Leal Kasper, 29, 28.
Charles M. Hughes, Mary J. Matthews, 27, 16.
Albert Beuchat, Martha Wagner, 21, 17.
Robert Beuchman, Lydia J. Ranson, 26, 25.
John Ambuul, Annie Winkenna, 22, 22.
Preston Lewis, Helen May, 38, 21.
William G. Roy, Lenora Adams, 60, 45.
Charles B. Greig, Reva M. Myers, 25, 21.
Frank Burkholder, Theodora McCoy, 29, 29.
Harry Johnson, Helen M. Woyner, 23, 23.
Harry H. Pratt, Lilly E. Woods, 21, 18.
Louis Ladendorf, Katherine Goldenstern, 24, 22.
Emil J. Wisman, Lizzie Nagel, 26, 19.
Charles Fandre, Katie Miller, 27, 18.
Franklin Stewart, Zaza Updegraff, 32, 28.
Frank Reppenhagen, Elizabeth Pitree, 49, 24.
Eugene McGary, Mattie Kendall, 28, 19.
Bederick Skopek, Annie Furek, 23, 22.
Edmund B. Funston, Ella M. Kephart, 21, 18.
Wozciek Wilk, Aniela Chiszoc, 26, 21.
Pawel Delbi, Suzanna Skarsta, 21, 21.
Fred Kemler, Laura Hausel, 34, 25.
Paul A. Sigsbee, Marinda Schoper, 25, 24.
Chester Bird, Anna Sutton, 27, 26.
Vojcich Kovanda, Maria Kolav, 34, 32.
Filippo Leportta, Maria Pidone, 22, 18.
William P. Mayo, Anna Haddock, 28, 28.
Wozciek Mazur, Katarzyna August, 26, 20.
Joseph Couture, Elizabeth Hellman, 21, 18.
Peter A. O'Neil, Mary Maloney, 20, 18.
Finley C. Dales, Nancy Potts, 34, 26.
Harry W. Jones, Theresa A. Just, 31, 26.
Jozef Cyzonic, Agata Farbiek, 23, 22.
William McKinney, Jennie Skidmore, 45, 45.
Max H. Rosenthal, Clara N. Schaffner, 28, 18.
Max Auer, Annie Eißner, 38, 24.
John Ritter, Lizzie Urban, 30, 30.
Joseph Kavanagh, Alice Lee, 23, 21.
Thomas M. Biggers, Julia J. Donovan, 30, 22.
Archibald L. Lee, Marguerite Clarke, 27, 25.
C. Albin Ekstrom, Rose M. Seaberg, 27, 23.
Max Solomon, Tilly Schafer, 26, 23.
Henry B. Sontag, Victoria A. Till, 29, 26.
Franc A. Davis, Beulah G. Cleverdon, 24, 20.
Herman Mattson, Selma T. Norland, 35, 29.
Edwin A. Armstrong, Julia G. Starkweather, 32, 23.
Jan M. Hoff, Bertha Kank, 21, 22.
William J. Maier, Mary A. Greenstreet, 29, 21.
Elmer J. La Bounty, Bertha Wehmeyer, 40, 38.
Loftus Lauritson, Christina Anderson, 23, 22.
Josef Cinucha, Resie Putz, 21, 18.
Allison Ray Heaps, Isabel O. Warrington, 26, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

George Henry gegen Florence Black Stickel, Verlassen; John gegen Margaret Naughten, Bigamie; Arthur W. gegen Minnie Klingbeil, Ehebruch und grausame Behandlung; Annie gegen Christian Horner, grausame Behandlung; Amanda gegen Frank Ginner, grausame Behandlung; Leola gegen Jay Frank Voorhees, Ehebruch; Mary gegen Theophil Wachowski, grausame Behandlung; Fannie gegen Moses Silverman, Verlassen; Fred A. gegen Helene A. Sabins, Verlassen; Katie gegen William Harrison, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

David W. Pruitsman — Verbindlichkeiten, $871; Bestände, $800.

John Emmerling — Verbindlichkeiten, $1360; Bestände, $50.

— Zensur. — Alter Verbrecher (zu seinem jungen Vertheidiger): „Großartig, famos haben Sie das gemacht! Herr Doktor, Sie berechtigen zu den schönsten Hoffnungen! ... Als Fachmann sage ich Ihnen das!"

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Norwood Park, Lot 1, Block 38, H. P. Kelder an P. H. Kelder, $1000.
Addison Str., 140 F. östl. von Herndon, Nordfr., 30 bei 125, W. G. Oliver an Theresa Horen — $7000.
Bissell Str., 239 F. südl. von Noble Ave., Ostfr., 37½ bei 73, J. A. Erickson an Emma J. Panker, $7500.
Foster Ave., 466 F. westl. von Southport, Südfr., 25 bei 125, T. Lunsford in Fred Wittenberg — $7000.
Leland Ave., 163 F. westl. von Halsted Str., Südfront, 100 bei 124, B. P. Rollins an Sam Brown jr., $8750.
Melrose Str., 150 F. östl. von E. Ravenswood Park, Südfr., 25 bei 125, T. Hoven an Emma Beit, $4350.
Robey Str., 125 F. nördl. von Wolfram, Westfr., 25 bei 125, Wm. Deering an Chas. Beck, $2264.
Brands Subdivision, Lot 13, südl. Block 1, O. E. Olsen an Sophia Gieseke, $5800.
Diversey Ave., 400 F. östl. von Drake, Südfront, 25 bei 125, A. Haentze an John Connell, $8500.
41. Ave., N., 216 F. südl. von Humboldt, Ostfr., 25 bei 125, W. House an Victor Meyer, $4500.
41. Ct., N., Nordwestecke Wabansia Ave., Ostfr., 50 bei 125, M. L. E. Pahlman an Theo. J. Kramer, $3000.
44. Ave., N., 283 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfr., 33 bei 124, M. L. Taylor an Wm. Kahn, $4000.
Kimball Ave., 91 F. südl. von Hayes, Ostfront, 30 bei 150, B. P. Kimbell an David Johnston, $1200.
Crossing Str., 240 F. östl. von Paulina, Südfr., 25 bei 125, E. Ewald an Josephine E. Foster, $1600.
Leavitt Str., 48 F. südl. von Hamburg, Ostfr., 24 bei 100, J. Kostowski an F. Kwarczynski — $3650.
Robey Str., 236 F. nördl. von Wabansia Ave., Westfr., 24 bei 125½, M. Jordan an Gustav Frenainberg, $3000.
Illinois Ave., 50 F. südl. von 32. Str., Westfr., 25 bei 36½, L. Wallace an James P. Crowley, $1200.
State Str., Südostecke Congreß, Westfr., 40 bei 87½, Thomas J. Corigan von Chicago, Jennie E. Saeltzer und Gatte, Rudolph M. von Redding, Cal., Elizabeth A. Corigan von Chicago an Richard E. Corigan, $135,000.
Dasselbe Grundeigenthum, Richard E. Corigan an Thomas D. Jones und John P. Wilson — $220,000.
24. Place, 175 F. westl. von Wentworth Avenue, Nordfr., 25 bei 125, D. S. Sinnen an Louis Del Favero $1750.
Wentworth Ave., 175 F. südl. von 31. Str., Westfront, 25 bei 120, N. Thien an Catherine F. Dillon, $2700.
Coles Ave., 32 F. nördl. von 80. Str., Westfr., 25 bei 125 1-3, N. Peterson an Annie D. Bailey, $1000.
Erie Ave., 135 F. südl. von 87. Str., Ostfront, 25 bei 140, A. Hecht an John Lemantowicz, — $1950.
Monroe Ave., 275 F. südl. von 66. Str., Ostfr., 25 bei 165, E. J. Panker an John S. Erickson, $4000.
St. Lawrence Ave., 130 F. nördl. von 44. Str., Westfr., 19.85 bei 100 bei 125, J. Sanderson an Kate Burns $4000.
80. Str., 96 F. westl. von Normal Ave., Nordfr., 48 bei 125, A. Goehe an W. P. Chrimes, $2000.
82. Str., Nordostecke C. R. I. & P. R. Wegerecht, Südfr., 116½ bei 140; 82. Pl., Nordwestecke Wallace Str., Südfr., 200 bei 124, Robert Stuart an Weber Wagon Co., $16,953.
42. Str., Südostecke Butler, Nordfr., 60 bei 125, W. C. T. O'Connor an Bridget Doniey, $1000.
51. Str., 109 F. westl. von Leavitt, Südfr., 25 bei 124, Nachlaß von H. Ferber an Alex. Ferber, $1200.
51. Str., 109 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfr., 50 bei 125, J. Ramsren an M. A. Kendrick, — $1000.
54. Pl., Südwestecke Peoria Str., Nordfr., 37½ bei 120, B. E. Follis an Annie Follis, $8000.
La Salle Str., 50 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 60 bei 164, S. Eichberg an George A. Huff, $4800.
Loomis Str., 158 F. südl. von M. Str., Westfront, 33 1-3 bei 124, E. O. Bell an Thomas Wallace, $2800.
Parnell Ave., 76 F. nördl. von 71. Str., Ostfr., 33 bei 125, E. H. Radcliffe an Fred R. Brandon, $4000.
Paulina Str., 192 F. nördl. von 51. Str., Ostfr., 24 bei 124, E. E. Wunderle an Joseph Wolf, $1650.
Peoria Str., 250 F. südl. von 60. Str., Ostfr., 24 bei 125, L. Carson an Frida H. Wicklund — $3000.
Stewart Ave., Nordostecke 73. Str., Westfr., 45½ bei 121¼, Nachlaß von B. P. Cheney an Samuel Richardson, $6000.
Vincennes Ave., 125 F. südwestl. von 73. Str., Nordwestfr., 25 bei 125, M. Burgwaldt an Oliver D. Steele, $6500.
Bunker Str., 201 F. östl. von Halsted, Südfr., 25 bei 125, F. Anderle u. A. an Nicholas Re, $8200.
Carpenter Str., 140 F. südl. von Huron, Ostfr., 28 bei 116, ungetheilter 1-6 Antheil, G. H. Dreibus an Frank Mahny, $891.
Dasselbe Grundeigenthum, ungetheilter 1-6 Antheil, H. M. Unger an denselben, $891.
Dasselbe Grundeigenthum, ungetheilter 1-6 Antheil, H. L. Schmidt u. A. an denselben, $3566.
Nr. 929 Crystal Str., 25 bei 124, H. Kohler an Chas. Westine, $3700.
Curtis Ave., 50 F. nördl. von Austin, Ostfront, 25 bei 110, T. D. Thompson an S. De Cola, $5000.
Emerson Ave., 287 F. östl. von Hoyne, Nordfr., 24 bei 92, D. B. Miller an P. Perilli, $4050.
24. Place, 275 F. westl. von Jefferson Str., Südfront, 25 bei 90, M. E. Boyle an David Galasen, $4000.
S. 44. Ct., 291 F. nördl. von 16. Str., Westfr., 25 bei 125, A. Pfauser an Joseph Zbenahill, $1925.
S. 53. Ct., 147 F. nördl. von Ontario Straße, Westfr., 30 bei 133, J. H. Stephens an Fred. Tappendorf, $5300.
Fulton Str., 150 F. westl. von S. 40. Avenue, Südfr., 25 bei 147, S. L. Boyle an Annie Syles, $3750.
Harrison Str., 200 F. östl. von Stewart Avenue, Nordfr., 220 bei 255, die Lehigh Valley Coal Co. an James Miles, $237,000.
Dasselbe Grundeigenthum, James Miles an John J. Mitchell, $237,000.
Orrington Str., 308 F. östl. von Leavitt, Nordfr., 24 bei 122, A. Busenberg an Louise K. Langille, $4500.
Lincoln Str., 141 F. nördl. von Adams, Ostfr., 36 bei 125, G. Beidler an Amanda Rojahn, — $4500.
Dasselbe Grundeigenthum, A. Rojahn an Ella D. Nicholson, $5000.
Moffat Str., 264 F. östl. von Campbell Avenue, Nordfr., 24 bei 124, Independent Credit Co. an Gertrude P. Bold, $2200.
McIlroy's Subdivision, Lot 37, von Lot. 44 bis 52, A. Sporleder an Olaf C. Olsen, $1500.
Ontario Str., 140 F. westl. von N. 48. Ave., Nordfr., 25 bei 125, O. L. Watson an Swan A. Johnson, $2000.
Rockwell Str., 200 F. südl. von Franklin Ave., Westfr., 150 bei 125, J. Connell an Albert Haentze, $5000.
Sawyer Ave., 216 F. südl. von 22. Str., Ostfr., 25 bei 125, J. Pechota an Josef Trampota — $2250.
17. Str., 206 F. östl. von Halsted, Nordfr., 24 bei 100, A. Bahrs an A. Babinec, $4875.
Trumbull Ave., 168 F. nördl. von 27. Str., Westfront, 24 bei 124.9, J. Wistem an Josef Slak, $2550.
13. Str., 264 F. östl. von Paulina, Nordfr., 24 bei 124, F. Glennan an Francis J. Wilson — $1500.
13. Str., 360 F. östl. von Paulina, Nordfr., 24 bei 124, F. W. Miller an Geo. F. Miller — $2000.
Washington Str., 325 F. westl. von S. 42. Ave., Nordfr., 25 bei 175, Benj. F. Nicholson an Fred. C. Rojahn, $14,000.
Whipple Str., 125 F. südl. von Bloomingdale Ave., Westfr., 25 bei 117, N. Tharter an John F. Semmlow, $1750.
Winchester Ave., 241 F. südl. von Polk Str., Ostfront, 25 bei 124, J. Cincet an Louis Zimmerman, $8200.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Theodore Soderstrom, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 5706 Süd Peoria Str., $5000.
Luke Carlos, 1-stöck. Frame-Cottage, 426 Ost 93. Str., $2000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6726 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6240 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6731 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6747 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6810 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6826 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6842 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6817 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6831 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6847 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6910 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6926 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6948 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6917 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 7016 Euclid Ave., $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 7080 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 7001 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 7027 Euclid Avenue, $8000.
L. Valenta, 2-stöckiges Backstein-Wohnhaus, 5440 Süd May Str., $5000.
A. C. Christian, 2-stöckige Backstein Flats, 7043 Vincennes Ave., $5000.
B. W. Moore, 1½-stöckige Frame-Cottage, 9010 Loomis Str., $1500.
John Connor, 2-stöckiger Frame-Anbau, 5320 Süd Peoria Str., $2400.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6913 Euclid Avenue, $8000.
Charles J. Bour, 2-stöckiges Backstein - Wohnhaus, 6947 Euclid Avenue, $8000.
Paul Streff, 1-stöckige Frame-Cottage, 1351 West 71. Str., $2200.
Charles Benson, 1-stöckige Frame-Cottage, 216 West 109. Str., $2000.
August Nelson, 1-stöckige Frame-Cottage, 204 West 109. Str., $2000.
Haentze & Wheeler, 1½-stöckige Frame-Cottage, 500 Laurel Ave., $2300.
Haentze & Wheeler, 1½-stöckige Frame-Cottage, 502 Laurel Ave., $2300.
J. J. Maloney, 2 zweistöck. Brick-Flats, 961—963 S. Hamlin Ave., $9000.
John Herron, zweistöck. Brick-Flats, 1676 W. Congreß Str., $6000.
George Mick, dreistöck. Brick-Anbau, 328—330 Washburne Ave., $6000.
Matt Vogt, einstöck. Brick-Anbau, 1077 N. Herndon Str., $1900.
A. J. Brockman, zwei 1½stöck. Holz-Cottages, 213—215 Grace Str., $3000.
M. Davinzuer, zweistöck. Holz-Flats, 216 Melrose Str., $2500.
Joseph Liska, zweistöck. Brick-Laden und Flats, 1728 N. Ridgeway Ave., $4000.
John M. Laren, 2 zweistöck. Brick-Flats, 1120—1122 Newport Ave., $9000.
Henry Elhenburch, einstöck. Brick-Basement, 1063 Sheffield Ave., $1400.
William L. Kane, 1½stöck. Holz-Cottage, 61 West Winona Ave., $1600.
Charles Drepler, einstöckige Frame-Cottage, 7318 Jackson Ave., $1750.
John Weber, dreistöckiges Brickhaus, 1645 Orrington Ave., $6000.
J. Schwinn, 2½stöckiges Brickhaus, 345 Humboldt Boulevard, $14,000.
Henry Hager, zweistöckiges Brickgebäude, 165 N. Sacramento Ave., $4000.
C. C. Wright, einstöck. Brick-Office, 1023 W. 35. Straße, $700.
Fred Moberg, zweistöck. Brick-Flats, 5015 S. Ashland Ave., $4800.
Joseph Dietzmann, zweistöck. Brick-Flats, 6530 Peoria Str., $4800.
P. J. Cassidy, einstöck. Holz-Anbau, 970 Ost 73. Straße, $1500.
A. Cockelberg, zweistöck. Holz-Flats, 8644 Justine Straße, $2800.
M. Baldwin, zweistöck. Brick-Wohnhaus, 7114 Greenwood Ave., $9000.
Henry Otten, 1½stöck. Holz-Cottage, 340 W. 115. Str., $1200.
Patrick O'Brien, zweistöck. Holz-Flats, 5301 Süd Paulina Str., $1900.
M. Gentile, dreistöck. Brick-Anbau, 141 W. Taylor Straße, $1800.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Mrs. Temple's Telegram".
Illinois. — „The Education of Mr. Tipp".
Garrick. — „The Geezer of Geck".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Bismarck Garten — Konzert von Creatores italienischer Kapelle.
Anbachs Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike"; Abends großes Feuerwerk.
Sans-Souci-Park. — Konzert, Theater und andere Attraktionen.
Sillingers Garten-Theater. — Vaudeville-Aufführungen und andere Attraktionen jeden Abend und Sonntag-Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Der „Grocers' Block" an einem Baltimorer Kapitalisten verkauft.

Das als „Grocers' Block" bekannte, 115 bei 169½ Fuß messende Grundstück an der Südwest-Ecke von Wabash Ave. und Lake Str., gegenwärtig von der Firma Franklin Mac Veagh & Co. benutzt, ist von seinen bisherigen Eigenthümern, den Erben des Isaac H. Burch, für $500,000 an den Baltimorer Kapitalisten Joseph Le Moyne verkauft worden, und zwar einschließlich des auf $100,000 bewertheten fünfstöckigen Gebäudes, das darauf steht. Von der Steuerrevisions-Behörde ist der Werth des Anwesens auf $518,190 festgesetzt worden. — Das in Rede stehende Grundstück wurde im Jahre 1852 von Samuel F. Smith für 999 Jahre zu $1200 das Jahr an Benjamin F. Fitch verpachtet. Fitch verkaufte sein Pachtrecht im folgenden Jahre für $10,000 an Isaac H. Burch. Burch verpachtete das Grundstück im Jahre 1872 auf 25 Jahre an John W. Doane, welcher dann das jetzt auf dem Platze stehende Gebäude darauf errichten ließ. Im Jahre 1874 verkaufte Samuel F. Smith sein Besitzrecht auf das Grundstück an John De Koven, von dem es vier Jahre später Isaac H. Burch erwarb. — Zu den Erben des Herrn Burch gehört beiläufig auch Madame Ribot, Gattin des früheren französischen Premier-Ministers Alexandre Ribot.

Im Namen des Land-Syndikats, welches das Gelände zur Einrichtung einer Villenkolonie benutzen will, hat nunmehr der Anwalt Clyde L. Day von dem 40 Acker großen Trakt Land Besitz ergriffen, welcher zwischen 67. und 69. Str., Cregier Ave. und Jeffrey Ave. gelegen ist. Dieses Land gehörte zu den Liegenschaften der verkrachten „Dritten Nationalbank" und ist von deren Bankerottverweser für $125,000 an das besagte Syndikat verkauft worden.

Frau Stella Leicht-Anderson hat ihr Wohnhaus, Nr. 11 Lake View Ave., für $45,000 an John J. McCarthy verkuft.

Vom Bauamt sind gestern u. A. Erlaubnißscheine ausgestellt worden für die Errichtung von 18 Wohnhäusern, die Charles J. Bour mit einem Kostenaufwande von je $8000 an der Euclid Avenue in der Gegend zwischen der 67. und der 71. Straße aufführen zu lassen beabsichtigt.

Arbeiter-Unterstützungsverein von Illinois A. U. V. O.

Obiger Verein, der im Jahre 1865 gegründet und in demselben Jahre inkorporirt wurde, hat sich neu organisirt und ladet Jedermann ein, die Versammlungen zu besuchen. Es wird hier einem jeden, im Alter von 18 bis 50 Jahren stehenden Mann Gelegenheit gegeben, für wenig Geld einem gediegenen Verein beizutreten. Das Vereinsvermögen ist in Baar ungefähr $8000. Außerdem besitzt derselbe ein sich gut bezahlendes Grundstück mit Haus, 408—410 Sedgwick Str. Die Beiträge für $500 Sterbegeld sind folgende:

im Alter von 18—25 Jahren 40c den Monat
im Alter von 25—30 Jahren 45c den Monat
im Alter von 30—35 Jahren 55c den Monat
im Alter von 35—40 Jahren 65c den Monat
im Alter von 40—45 Jahren 75c den Monat
im Alter von 45—50 Jahren 80c den Monat

Der Verein bezahlt an seine kranken Mitglieder 13 Wochen lang wöchentlich $5 Krankengeld und im Todesfall der Frau eines Mitgliedes $100. Die Wahl der Großbeamten sollte jedem Manne eine Garantie für das Wohl und Gedeihen des Vereins geben. Es wurden folgende Beamte gewählt: Groß-Präsident, Georg Koop; 1. Groß-Vizepräsident, Jos. Ackermann; 2. Groß-Vizepräsident, Peter Deball; Groß-Sekretär, Robert Duckstein, Nr. 2047 N. Marshfield Ave.; Groß-Schatzmeister, Ch. Burmeister, 303 Larrabee Str.

Sektion A: Präsident, Ernst Poetch; Vizepräsident, Hugo Hildemann; Sekretär, Louis Reinecker, 556 Orleans Str. Versammlung jeden ersten und dritten Freitag im Monat, Abends 8 Uhr, in 408 Sedgwick Str.

Sektion B: Präsident, Peter Debalt; Vizepräsident, C. Poetch jr.; Sekretär, Edward Zebolsky, 538 Orleans Str. Versammlung jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat, Abends 8 Uhr, in 408 Sedgwick Str.

Sektion C: Präsident, Louis Berger; Vizepräsident, Robert Kirchner; Sekretär, Math. Dauner, 280 Osgood Str. Versammlung jeden zweiten und vierten Freitag im Monat, Abends 8 Uhr, in 70 Willow Str.

Sektion D: Präsident, Wilhelm Neuenfeld; Vizepräsident, Jakob Seilheimer; Sekretär, Wilhelm Holve, 1937 N. Ashland Ave. Versammlung jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat, Abends 8 Uhr, in 1993 Nord Ashland Ave.

Sektion E: Präsident, John W. Volk; Vizepräsident, Ferdinand Brabant; Sekretär, August F. Lietz, 606 School Str. Versammlung jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, Abends 3 Uhr, in 1611 N. Leavitt Str.

Auf Wunsch geben alle Sekretäre sowie der Schatzmeister Ch. Burmeister, 303 Larrabee Str., gerne nähere Auskunft.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge, über 16 Jahre. F. Kroepsch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Ein Mann im Butcher-Shop für Orders und Pferd zu besorgen. Butcher vorgezogen. Zimmer und Board. 1378 Wilton Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, in Bäckerei zu helfen. 493 West Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 3114 Elston Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Lunchmann und Porter-Arbeit. F. Marx, 129 Dearborn Str.

Verlangt: Starker Junge in der Bäckerei zu helfen. Zu erfragen: 49 W. Madison Str.

Verlangt: Starker Junge zum Ausfegen und den Maschinen-Shop rein zu halten. $5 die Woche. — Paul Schniedewend, 118—132 West Jackson Blvd., 3. Floor.

Verlangt: Starker junger Mann im Shipping-Room zu helfen. $7 die Woche. The Fleischmann Co., 245 S. Canal Str.

Verlangt: Küfer an Likörfässern. 281 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Fitters, Riveters und Markers an schwerem Bau-Stahl. Nachzufragen: Smeeth Co., 22. und Western Ave. dofrsason

Verlangt: Erfahrener Mann, zum Weinabziehen und Flaschenwaschen. 31 West Ohio Str.

Verlangt: Guter Junge, die Cakebäckerei zu erlernen. 2355 Indiana Ave.

Verlangt: Starker Junge im Plumbing-Geschäft. 187 Center Str.

Verlangt: Ein starker Junge, in Bäckerei zu arbeiten; $5.00 die Woche und Kost. 279 Grand Ave.

Verlangt: Ein erfahrener, kräftiger Bushelmann, für dauernde Arbeit. Schacht, 289 Noble Str., Store.

Verlangt: Junge, Bäckerei zu erlernen; mit oder ohne Erfahrung. Woehlcks, 15 Byron Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Ein Mann, um Pferde zu besorgen und Orders zu fahren; Meat Market. 3900 Dearborn Str.

Verlangt: Junger Mann, auf dem Wagen zu helfen; muß in der Stadt bescheid und mit Pferden umzugehen wissen; Kost und Lohn. 654 West North Ave. Vorzusprechen: Freitag Morgen.

Verlangt: Guter Metal Spinner. Nachzufragen: Koerner Braß Works, Franklin und Michigan Str.

Verlangt: Junge. Nachzufragen: Columbia Feather Co., 95 Indiana Str.

Verlangt: Wagenmacher. 815 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der gut an Cakes arbeiten kann. 464 W. 12. Str. dofr

Verlangt: Ein junger Wurstmacher. 236 Ost North Avenue.

Verlangt: Zwei erfahrene Blumengärtner. F. T. Fischer, Florist, 614 Dempster Str., Evanston.

Verlangt: Junger Mann für Fabrikarbeit. — F. Bockius Embossing Co., 15 S. Canal Str., 3. Stock, hinten.

Verlangt: Schneider für alte Arbeit, Reparaturen und Aenderungen. 938 Lake Straße.

Verlangt: Zuverlässiger, nüchterner Bartender. Muß Kaution stellen. 193 und 195 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Intelligenter, gesetzter Mann, fleißig und willig, als Porter; guter Lohn und stetige Stellung für strebsamen, nüchternen Mann. Adr.: L. 715 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Rockschneider, die 25 Röcke per Tag machen können, sowie Schneider für feine Ueberröcke. Nachzufragen sofort. The Royal Tailors, 12. Str. und Michigan Ave., hinterer Eingang. midofr

Verlangt: Mann für Saloonarbeit. 1229 Nord Maplewood Ave.

Verlangt: Mann, um die Aufsicht zu führen in einem Ladies Mail Order Cloak-Geschäft; muß Erfahrung haben in Section-Arbeit. Adr.: A. 114 Abendpost. dofr

Verlangt: Porter. 1617 West North Avenue.

Verlangt: 2000 Arbeiter für Stadt und Land. Lohn von $1.75 bis $3.00 per Tag. Männer für Michigan Wälder, Fabriken und 50 Moulders für Country; großer Lohn. 167 Washington Straße, Zimmer 18.

Verlangt: Geschirrwäscher. Wassermann, Monroe und Clark Straße. dofr

Verlangt: Porter für Saloon, der auch etwas bartenden kann. Havart, 267 Colorado Ave., Ecke Kedzie Ave. dofr

Verlangt: Schneider; guter Rock- und Hosenmacher, ledig, bei Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. dofr

Verlangt: Porter, um Saloon des Morgens zu reinigen. 286 Wabash Ave., hinten.

Verlangt: Ein ordentlicher Brotbäcker, welcher selbstständig 200 Laib Brot backen kann. Lohn $9 und Board. Zu schreiben an Jos. Kramer, West Chicago (Du Page Co.)

Verlangt: Zwei gute Haus-Carpenter. George Lohrmann, Niles Centre. dofr

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Fabrikarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stallleute, $12; Janitors, $65; Zeichner, $25; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich, sowie Andere. Nachzufragen bei den Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters für leichte Porter und Hausarbeit auf dem Lande. Nachzufragen im Saloon Little Henry, Ecke Kinzie und Wells Straße.

Verlangt: Cabinetmakers, Wagenschmiedhelfer, Schreiner, Bäcker und Porters. 76 La Salle Str.

Verlangt: Möbelschreiner. Olbrich & Golbeck Co., 84 N. Ashland Ave. dofr

Verlangt: Plumbers, Blacksmiths, Maschinisten, Ehepaar, Arbeiter $3.00. 159 Washington Straße.

Verlangt: Haus zu Haus-Canvasser für Haushalt-Artikel, guter Verkaufsartikel und großer Profit. 703 Security Bldg., 188 Madison Str.

Verlangt: Klempner. L. E. Steinagle, 1623 West 47. Straße.

Verlangt: Silberputzer. Nachzufragen: Hotel Kaiserhof, 274 S. Clark Str., Süd-Basement.

Verlangt: Mann an Bäckerwagen. 396 West Division Str.

Verlangt: Männliche Hilfe für Hotels, Saloons, Restaurants, Privathäuser, Sommerresorts, Farmen und Fabriken, sowie Handwerker irgendwelcher Art finden immer gute Plätze bei hohem Lohn. 76 La Salle Str. Telephone Main 2717. 25jl,ddja,1m

Verlangt: Tüchtiger Verkäufer und Platzvertreter. Sprechstunde 10—1. Great International Light Co., 290 Clybourn Ave. didoson

Verlangt: Ein aufgeweckter, starker, gut aussehender Junge, etwa 16 bis 18 Jahre alt, um im Schuhladen zu arbeiten und das Geschäft zu erlernen. Eine gute Gelegenheit für den rechten Jungen. Nachzufragen 236 Ost Division Str. mido

Verlangt: Maschinisten für automatische Schraubenmaschinen. 3 erster Klasse Operators an B. & S. automatischen Schraubenmaschinen. 38½ Cents per Stunde für Nachtarbeit. Gebt Alter, Erfahrung und bisherige Stellung an. Adr.: W. 951 Abendpost. midofrsaso

Verlangt: Chandelier-Macher, gute Leute. 253 S. Canal Str. midofr

Verlangt: Buffers an Chandelier-Arbeit. 253 S. Canal Str. midofr

Verlangt: Erster Klasse Fuhrmann. Chas. Wendt, 615 Armitage Ave. mido

Verlangt: Wagen-Blacksmiths und Helfer. Nachzufragen 1200 W. 22. Str. midofrsa

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Iowa, Wiskonsin und Dakota. Lohn $1.50, $2.25; freie Fahrt. Odelius, 164 Ost Van Buren Str. dmdo

Verlangt: Deutscher Filzhutmacher an Damen-Hüten. 1632 N. Albany Ave. dmdo

Verlangt: 2 Männer für Landarbeit. 91. Str. und California Ave. 22ag,1w

Verlangt: Jungens für Fabrikarbeit. 14 bis 16 Jahre alt. 21 Mohawk Str. dimido

Verlangt: Agenten für den Lahrer Boten 1906 zu verkaufen. Wm. A. Lanfermann, Zimmer 415, 56 Fifth Ave. ag21,1w

Verlangt: Cabinetmakers in Piano-Fabrik. Erfahren. Guter Lohn für kompetente Arbeiter. — Adr.: Nelson-Cable Piano Co., 200 Wabash Ave., Ecke Adams Str. 21ag,1wX

Verlangt: Jungen, 16 Jahre alt, Handwerk zu erlernen in Schuhfabrik. Fargo & Phelps, 820 N. Robey Str. dmdo

Verlangt: Erntearbeiter für Dakota, $2 bis $3 und Board, Reisegeld $14.50. 500 Eisenbahnarbeiter an Soo Linie, North Dakota, $2 bis $2.25 den Tag, Reisegeld $11.50; 200 Männer für Wiskonsin, Iowa, Michigan und Indiana, $1.75 bis $2; freie Fahrt. Farmarbeiter, $25 und Board. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 20ag,1wX

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung mit gutem Verdienst. Auch als Nebenverdienst. Nachzufragen Vormittags 193 S. Clark Straße, Zimmer 21. 19ag,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Uhrmacher mit eigenem Werkzeug. M. Borkowsky, 4720 Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Tabak-Stripper. 714 Racine Avenue.

Verlangt: Buchbinder. Geo. C. Koehler, 230 Osgood Straße. dofr

Verlangt: Weber an Fluff Rugs. 1735 Nord Clark Straße.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 233 Ost Belmont Avenue.

Verlangt: Porter, der keine Arbeit scheut. 948 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mann für Eisengüsse zu reinigen und sich allgemein im Maschinen-Shop nützlich zu machen. Paul Schniedewend, 118—132 West Jackson Blvd., 3. Floor.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Arbeit für Jedermann, Männer und Frauen auf L. A. Budlong Co.'s Gärten. Ablöhnung jeden Abend. Unser spezieller Arbeiterzug fährt ab von der Clybourn Junction Station der Chicago und Northwestern-Bahn täglich um 6 Uhr Morgens, hält an Kedzie und Belmont Ave. 6:05 Morgens und fährt am Abend zurück. Fahrgeld 5 Cts. Nehmt Nord- oder Westseite Straßenbahnen bis Ashland Ave. und Clybourn Place für den Zug. Verpaßt nicht diese Gelegenheit, Geld zu verdienen und zur selben Zeit frische Luft zu genießen auf unseren großen 700 Acres Gärten. 24ag,1wX

Verlangt: Sofort, Ehepaar, welches Küche selbstständig führen kann; Pastry und Restaurant; Mann muß stetig sein; guter Lohn und stetiger Platz; muß englisch sprechen; guter Platz für stetige Leute. Lakeside Restaurant, 332 Main Str., Racine, Wis. dofr

Verlangt: Mann und Frau zur Besorgung des Hauses und Arbeit auf 20 Acker Farm, 50 Meilen von Chicago, für Lohn oder Theilhaberschaft. Gutes Heim für die richtigen Leute. Adr.: C. H. Bunker, 1208 Michigan Ave., Chicago. didosonmo

Verlangt: Deutsche Mädchen für Restaurants, Hausarbeit und Fabrikarbeit. Auch 50 Arbeiter, 2 Benchmen, 1 Drehbankmann und 1 starker Junge. — John Kummick, 425 Milwaukee Ave. dmdo

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Mann für Saloon, Frau in Hausarbeit zu helfen. 303 E. 31. Str. Marie Keck, 1. Flat. dimido

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls als erste oder zweite Hand, oder allein zu arbeiten. Adr.: W. 987 Abendpost.

Gesucht: Feuermann sucht Stelle, um Dampfkessel zu heizen, versteht auch Engine zu tenden. — Adr.: F. 393 Abendpost.

Gesucht: $10 Demjenigen, der mir stetige, leichte Arbeit in Fabrik oder Deliverywagen verschaffen kann. Adr.: F. 389 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Bäcker wünscht an Brot und Cakes zu helfen. 145 Wells Straße. Philipi.

Gesucht: Erste Klasse Vormann an Brot, Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Adr.: H. L. 248, Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Kaufmann, perfekter Buchhalter und Korrespondent, sucht Beschäftigung. Adr.: F. 373, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, kann aufwarten und etwas Bartenden; spricht englisch. Adr.: F. 386, Abendpost.

Gesucht: Nüchterner junger Porter und Bartender sucht Platz. Adr.: A. 113, Abendpost.

Gesucht: Schneider, Bushelmann sucht Arbeit, hat hier schon gearbeitet. Joseph Konrath, 4805 Justine Straße.

Gesucht: Verheiratheter deutscher Bartender, mit guten Referenzen, sucht stetige Beschäftigung. — Näheres bei G. A. Clasen, 627 Nelson Str. mido

Gesucht: Bäcker, deutscher, kräftiger, junger Mann, erst über See gekommen, der an Brot und Rolls arbeiten kann, sucht stetige Arbeit. Nachzufragen bei Rebel, 727 Elston Ave. midofr

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Blacksmith sucht Arbeit; spricht deutsch und kroatisch; bitte persönlich vorzusprechen. Schwarz, 142 Sedgwick Str. mdo

Gesucht: Ein solider kaufmännisch gebildeter, deutsch, böhmisch und ungarisch sprechender Mann, 30 Jahre alt, ledig, eingewandert, sucht Stelle als Porter im Saloon oder dergleichen. Frank Bassel, 2621 West 51. Str. midofr

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar, Mann versteht auch Gartenarbeit, Frau ungarische Köchin, z. Z. im deutschen Altenheim bedienstet, sucht Stellung in Privathaus oder Restaurant. Adr.: S. Groß, German Old People's Home, Harlem, Ill. dosa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen für leichte Arbeit an Hut-Facons. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Hand- und Maschinen Glue Arbeiterinnen an Folding Pappschachteln. Anzufragen 1610 Ashland Block.

Verlangt: Mädchen für Pasting von Zigarrenkisten. A. C. Henschel & Co., 112—114 Indiana Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Damen-Röcken. 367 Ost Division Str. dofr

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. $5 die Woche. 92 Canalport Ave. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerei. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Bäcker-Laden, mit Empfehlung; $5 und Kost. 535 N. California Ave.

Verlangt: Finishers und Maschinen Operators an Kunden-Röcken. Ed. E. Strauß & Co., 246—248 Market Str. dofr

Verlangt: Erfahrene Trimmer an fertigen Coats; stetige Arbeit; guter Lohn; von $14 aufwärts. — 265 West North Avenue.

Verlangt: 30 Näherinnen für Hemden und Overalls, entweder im Hause oder in unserem Shop. Dampfkraft. 306 Fifth Ave., Ecke Congreß.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skeleton- und gefütterte Coats. Johnson, 652 N. Lawndale Ave., nahe Grand. midofr

Verlangt: 6 Mädchen bei Hand zu nähen im Schneider-Shop. 405 Webster Ave. mdo

Joseph Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Verlangt: 50 Mädchen für verschiedene Haus- und Küchenarbeit. Hoher Lohn. Gleich zur Arbeit. Auch Lunchköchin. mmdosa

Verlangt: Frauen für gutzahlende Arbeit, stetige Arbeit. 84 Adams Str., Zimmer 39. 22ag,1wX

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, in Schuhfabrik. Fargo & Phelps, 820 N. Robey Str. dmdo

Verlangt: Baisters, Aermelfütterer, Fälteln und Mädchen zum Lernen. 520 S. Sacramento Ave., hinten. Nehmt 12. Str.-Car. 21ag,1wX

Verlangt: Mädchen, die das Haargeschäft verstehen, und welche, die es erlernen wollen. Nachzufragen bei M. Thome, 1208 Hayworth Bldg., Ecke Madison und Wabash. 19ag,1wX

Hausarbeit.

Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, sowie Haushälterinnen finden immer gute Stellen bei hohem Lohn. Frisch eingewanderte gleich untergebracht in der ältesten deutschen von Strelow 1892 gegründeten Stellenvermittlung, 76 LaSalle Str. Phone Main 2717. 22ag,bidosa,1m

Verlangt: Eine deutsche Frau als Haushälterin, die Liebe zu Kindern hat. Nachzufragen 9311 S. Western Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Zweien. 881 Fulton Str., Ecke Oakley. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 475 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen bei feinsten Herrschaften. Bester Lohn. Neu eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Mandel, 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 22ag,1m

Verlangt: Eine tüchtige Haushälterin in einem Priesterhaus nicht weit von Chicago. Dieselbe muß in der englischen Sprache bewandert sein. Diejenigen, welche diese Stelle annehmen wollen, sollen nächsten Freitag, den 25. August, zwischen 3—5 Uhr Nachm., zur näheren Besprechung in die Office des Bismarck Hotels, 178 Randolph Str., kommen. bimido

Verlangt: Eine ältere Frau für gewöhnliche Hausarbeit in Familie. Gutes Heim. Brandl, 2458 Drake Ave. dmdo

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; guter Lohn. Anzufragen Zimmer 328, 105 Washington Str. oder 1739 W. Polk Str. nahe Central Park Avenue. 20ag,1wX

H. Kolb's deutsches Vermittelungs-Bureau. — Mädchen für Hausarbeit. 643 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 638. 18ag,1wX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5iaX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau, gute Büglerin, zum bügeln und Fenster zu waschen. 498 Dickens Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erste Köchin. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 525 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit, kann zuhause schlafen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin im Restaurant, sofort; guter Lohn; kurze Stunden. 28 Sherman Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1803 Barry Ave., Flat 2.

Verlangt: Zwei Geschirrwäscherinnen im Restaurant. Arbeitsstunden von 8 bis 8. 1219 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, süddeutsches vorgezogen; guter Lohn und gutes Heim. 1048 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Starke Frau in mittleren Jahren zur Pflege eines Invaliden; guter Lohn. Sofort vorzusprechen. Fletcher, 5029 Indiana Ave. doson

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 629 West North Avenue, Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichten Haushalt. Jacob Jorn, 641 S. Washtenaw Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 568 Ost 45. Place, 3. Flat, zwischen Grand Blvd. und Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für drei Kinder zu beaufsichtigen, braucht kein erfahrenes Kindermädchen zu sein, aber kinderlieb und sorgsam. 1737 Roscoe Str.

Verlangt: Ungarische oder deutsche erste Klasse Köchin, und ein Mädchen, Köchin zu helfen. 205 West Madison Str., Restaurant. dofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 1829 Oakdale Ave., 1. Flat, Nordseite.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin, die selbstständig kochen kann. Sofort nachzufragen: 863 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für Haushaltung. Vorzusprechen 7 Uhr. 262 Augusta Str.

Verlangt: Frau zum Waschen, Bügeln und Hausarbeit. 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 588 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen zum Geschirr waschen in Bäckerei. 176 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Mädchen für alle Arbeit. $8 die Woche. 365 Ost North Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; gutes Heim. 445 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin sofort. Bergemann, 173 North Avenue.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Köchin und 50 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln. 200 Pierce Ave., nahe St. Louis Ave., Nordwestseite.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 92 Potomac Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 120 Grand Ave., 2. Floor.

Verlangt: Eine Frau, alleinstehend, Lunch zu kochen; stetige Arbeit. 13 Blue Island Ave.

Verlangt: Waschfrau für Dienstags. 768 Sedgwick Str., Flat 2.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 66 Canalport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Luster, 520 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin und zweites Mädchen; guter Lohn. 4943 Grand Boul. dofr

Verlangt: Eine gute, starke Waschfrau. Nachzufragen: 3161 Dover Str., Sheridan Park.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 4422 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Platz für s richtige Mädchen. C. F. Jones, 1480 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; deutsches vorgezogen. 1641 Melrose Str., 3. Flat.

Verlangt: Gute deutsch-amerikanische Haushälterin in mittleren Jahren, die gut kochen, waschen und bügeln kann, 3 in der Familie, 123 Baird Ave. Austin. 52. Hochbahnstation. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für einfache Hausarbeit und im Store mitzuhelfen. Nachzufragen Freitag und Samstag. 514 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Ein Kindermädchen oder ältere Frau, sofort. 244 Clybourn Ave. dofr

Verlangt wird ein tüchtiges deutsches Mädchen auf das Land für allgemeine Hausarbeit, am liebsten frisch eingewandert, nicht unter 25 Jahren. — Adr.: H. 680 Abendpost. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen verlangt. Loeb, 5117 Michigan Ave., 3. Flat. mido

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Saloon; guter Lohn. 261 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Gute Stellung. Nachzufragen 236 Ost Division Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen (ungarisches vorgezogen) für allgemeine Hausarbeit; Zwei in Familie; guter Lohn. Schwartz, 706 N. Maplewood Avenue. midofrsa

Verlangt: Mädchen. 4331 Forrestville Avenue. Muß kochen, waschen und bügeln können. Familie von 4. Keine Kinder. Guter Lohn. midofrsa

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 16 Jahre, für allgemeine Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. Beiman, 660 N. Oakley Ave., Ecke Potomac. midofr

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen auf einer Farm in Michigan. Vorzusprechen im 2. Stock, 2826 Emerald Ave. midosa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3005 Archer Ave. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 636 Ost 46. Place, 3. Flat mido

Verlangt: Ein sauberes Mädchen oder Frau, auch mit Kind, für ein kleines Land-Privat-Boardinghaus. Gutes Heim und gute Behandlung gesichert. Offerten unter H. 673 Abendpost. dmdo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 33 West Belmont Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu einem Kind. — 23 Gaedner Str.

Gesucht: Junge Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin bei Wittmann. Adr.: L. 701 Abdpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 317 Larrabee Str., 1. Flat, Front.

Gesucht: Selbstständige Köchin sucht Arbeit für Dinner oder Businesslunch. Adr.: W. 956 Abdpost. dofrsa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 97 Maud Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann etwas englisch sprechen. Persönlich vorsprechen, 192 Canalport Avenue.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 842 Clybourn Avenue.

Gesucht: Eine gute, selbstständige Businesslunch-Köchin sucht Stelle. 952 N. Halsted Str., oben.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Hausarbeit bei guter Familie. 4801 Justine Str.

Gesucht: Junge Wittwe, aus Wien, sucht Stelle als Haushälterin. 1239 N. Ashland Ave., hinten, Mrs. Poldi Kaufmann.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Arbeit als Zimmermädchen in Privathaus. Lina Jonaska, 265 Johnson Str.

Gesucht: Aeltere Frau, ohne Anhang, reinlich, gute Haushälterin und Köchin, sucht Stellung in kleiner Familie. 218 Clybourn Ave.

Gesucht: Gebildetes junges Fräulein, eingewandert, sucht Stelle als Erzieherin, Zeugnisse, spricht deutsch und ungarisch. 9 Diversey Place. Landl.

Gesucht: Frau, Mitte der 40er, sucht Platz als Haushälterin. 2277 Naber Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocerys, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlungen — Wir leben nicht in Unfrieden mit unseren Fuhrleuten. — 1 kleines Upright $65; 1 Upright Steinway $145; 1 Hallet & Davis $75; 1 Kimball Upright $110; 1 Fischer Upright $85; 1 Knabe Upright $275; 1 Conover Upright $65; 1 Emerson Upright $120. Größter Vorrath in der Stadt. Bedingungen: $4, $5 und $6 den Mt. P. A. Starck, 157 W. Madison nahe Halsted. Abds. offen. 3ag,X,1m

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungsverkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jun,tX,3mt

$65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie, baar oder Zeit. 622 Larrabee Str. dofr

Nur $115 für feines Vose & Sons Upright. $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 21ag,1w

Zu verkaufen: Neues Piano, bestes Fabrikat, Umständehalber sehr billig. Adr. F. 334 Abendpost. 18ag,1w

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein wachsamer Hund. 189 Blackhawk Straße.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 305 Wabash Ave. 12ag,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer August-Räumungs-Verkauf von Möbeln und Haushaltungsgegenständen. Wir ersuchen Alle, welche einen Hausstand gründen wollen oder solche, welche denselben noch zu ergänzen haben, nachfolgende Preise zu beachten: Eine Garnitur Polster-Möbel (3 Stück), Mahagony Finish, wunderschöner Entwurf, mit Damast überzogen, Werth $18, diese Woche blos $9.75, schöne starke Rohrstühle aus Eichenholz 69 Cents, Werth das doppelte, Schaukelstühle von $1.50 an, Eichenholz-Ausziehtische von $4.50 und Eichenholz Chiffoniers von $3.75 aufwärts, starke und elegant gemachte Eisenbetten von $1.25, große Kochöfen mit 6 Löcher von $14.50 und 9 bei 12 Rugs von $7.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung. Liberale Bedingungen. Botschen, 194 E. North Ave. 21ag,1wX

Zu verkaufen: Möbel, fast neu, wegen Fortzugs. 2 Stühle, Barbershop Fixtures, vollständig. 813 N. Halsted Str. Hof.

Zu verkaufen: Möbel, vollständig von 6-Zimmer Flat, in gutem Zustand, billig wegen Verlassen der Stadt. 368 Center Str., Top Flat.

Auktionsverkauf feiner Möbel, Rugs, Bilder, Bücher, Bettzeug und allgemeiner Haushaltungssachen. Verkauf im Lagerhaus, 540 Sheffield Ave., Ecke Lincoln Ave., Freitag, den 25. August, 10 Uhr Vorm. Foskett & Ralph, Auktionatoren.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 22jl,sadimi,1mt

Englische Sprache nach einzig bestehender Original-Expreßmethode. Neue Kurse beginnen 3. September. Private School. Prof. John Siebe, Manager. 368 Larrabee Str. nahe North Ave. Etablirt 1892. ag18,frsonmitr

Gründlicher Piano-Unterricht wird ertheilt außer dem Hause von diplomirter Lehrerin. Frl. Halek, 725 Wells Str. 21ag,1w

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bidosa*

Gründlicher Piano-, Violin-, Mandolin-, Guitar- und Zither-Unterricht, 50c. Instrumente frei ausgeliehen. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 1ag,bidosa,1m

North Side College of Music. Gründlicher Unterricht. Violine. Piano etc. Kemper Bldg., 164 Ost North Avenue, Ecke Halsted Str. 26ag,12s

Herbst-Kursus in englischer Sprache wird nach der preisgekrönten „Berlitz"-Methode für Herren und Damen in erwählten Klein-Klassen, von diplomirtem Berlitz-Schullehrer jetzt eröffnet. Tags und Abends. Erfolg ohne Ausnahme Jedermann garantirt. Bitte sich jetzt anzumelden. W. 941 Abendpost. 14—26ag,X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mt,bido,*

Nieren-Krankheiten, Eingeweide-, Magen- und Leber-Krankheiten werden durch mein unfehlbares Mittel geheilt. The L. B. Kidney Cure, nicht ein Fehlschlag in 100 Fällen, wenn auch Doktoren alle Hoffnung aufgegeben haben. Zum ersten Male auf besonderen Wunsch vieler geheilter Kranke angezeigt. Fragt Euren Apotheker nach der L. B. Kidney Cure. Schreibt nach freiem Zirkular und Zeugnissen.
Frau L. Brunswick, 928 Walnut Straße.
Peter Van Schaack & Sons, 138 Lake Straße. Wholesale Druggists. 4ag,e.o.d.X

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5ag,X1m

Frau Reb, 576 Wells Straße, erster Klasse Hebamme. 22ag,1mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische in Budapest Universität geprüfte Hebamme, langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 15ag,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Notiz! Für irgend welche Schulden, die meine Frau nach diesem Tage macht, bin ich nicht verantwortlich. William Krukow, 17 Park Str.

Wenn Ihr zu Plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. Koehler, 442 Thomas Str., nahe Western Ave. 3ag,bosamo,1m

Bottle Beer Wagon Drivers & Helpers, Local 744. Mützen und Badges sind fertig im Hauptquartier. Irgend ein Mitglied das am Arbeitertag nicht mitmarschirt, wird bestraft. Executive Board. ag21,1w

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl,t*

Eingewachsene Nägel, Warzen und Hühneraugen erfolgreich kurirt. Uhl, Chiropodist, 6024 Wentworth Ave. Offen bis 9 Uhr Abends und Sonntag Morgens. 2ag,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Weißer französischer Pudel. Belohnung dem Wiederbringer. John Roß, 883 Blue Island Avenue.

Verloren: Person, welche meine Handtasche auf dem Schwaben Picnic gefunden hat, könnte das Geld behalten, wenn mir die Schlüssel und die Tasche zurückgegeben werden. 2128 Wabash Ave. Mrs. Riehoff. dofr

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 30jan,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Bargain, Saloon, bei großer Fabrik; schöne Wohnung; niedrige Miethe; $250, wenn sofort genommen; werth das Dreifache. Fragt Morgens 9: 528 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Guter Eck-Saloon. 86 24. Place, Ecke Butler Str. Miller, 297 Cornell Str. dfrsa

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus-Einrichtung; keine Agenten. S. B., 235 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Roominghaus im Geschäftsdistrikt, mit großem Mittagstisch; keine Agenten. Preis $1800. Adr.: L. 713 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei. Town von 5000 Einwohnern im nördlichen Illinois. Täglicher Retailverkauf $22. Adr.: F. 387 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Eine Goldgrube. 20 Zimmer Bahnhof Hotel, 60 Meilen von Chicago. Werth $4000. Nehme auch Chicago Property in Tausch. Adr.: H. 678 Abendpost.

Zu verkaufen: Feiner Eck-Saloon. 392 Nord Paulina Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, von $250 bis $2000; Zigarren-, Candy-Store, von $200—$2500; Restaurant, $300; Bäckerei, von $400—$2000; Saloon, von $400—$3000. Fragt Morg. 9: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Schuh-Werkstätte, falls Ihr einen Bargain wollt, sprecht vor; verkaufe krankheitshalber; seit 10 Jahren etablirt; sehr gutes Geschäft; untersucht's. 638 West 79. Str., Auburn Park, City.

Zu verkaufen: Ein ausgezeichnetes Patent-Medizin-Geschäft mit allem Zubehör, Kundschaft, Flaschen, Rezepte u.s.w., besteht seit 10 Jahren und bringt einen Reingewinn von $3000 jährlich ein. — Preis $1200. Jeder Mann kann es betreiben. Bis Sonntag. Adr.: L. 721 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen, Bäckerei und leichter Grocerystore. Billig, wenn sofort genommen. 386 Cleveland Avenue.

Billig zu verkaufen: Grocerystore. 3 Roscoe Blvd., wegen Abreise aufs Land. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft; Nordwestseite. Adr.: S. T. 190, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Fünf Kannen Milchgeschäft, billig. 419 West 59. Place, Englewood.

Wer schnell gute Geschäfte jeder Art kaufen oder verkaufen will, komme: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, an Clybourn Ave., $400; Saloon an South Water Str., $1500. Näheres: 44 Orleans Str.

Zu verkaufen: Zwei Flats, 14 Zimmer, immer besetzt, billig, 3 Blocks nördlich von River. Adr.: L. 700 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy, Stationery, Tabak-, Zigarren- und Notions-Store. 4 helle Zimmer; billige Miethe; deutsche Nachbarschaft. 473 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eckaloon mit Businesslunch, guter Platz für einen verheiratheten Mann. Nachzufragen: 141 W. Harrison Str.

$450 kaufen Confectionery, Schreibmaterialien und Zeitschrift-Laden; großer Vorrath an Zigarren, Tabak und Kurzwaaren; feines Lager von Candy; große Soda Fountain, 4 schöne Schaukästen, ein Refrigerator, eine Eisbox, große Laundry-Kundschaft, etablirt 12 Jahre, 6 hübsche Zimmer. Rente $16, bezahlt bis 1. September; gutes Auskommen gesichert. Verkaufsgrund: Verlasse die Stadt. Keine Agenten. 240 Clybourn Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gute Bäckerei, Krankheit in der Familie. Adr.: F. 367 Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Erster Klasse Delikatessen- und Fischgeschäft; gute Einrichtung; großer Waarenvorrath; großer Umsatz; hoher Verdienst. Zu erfragen 1116 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Gute Home-Bäckerei, Nordwestseite, für $300. Auskunft bei Kern, 105 W. Randolph Str. mido

Zu verkaufen: Saloon im Loop-Distrikt, wegen Abreise. 636 W. Madison Str. mido

Zu verkaufen: Billig, ein guter Eck-Saloon mit Boardinghaus. 119 W. 12. Str. 22—27ag

Zu verkaufen: Saloon, 490 S. State Str. Gute Gelegenheit. Wenig Geld nöthig. Wegen anderen Geschäfts. dmdo

Zu verkaufen: Boardinghaus. J. Hohn, 39 S. 40. Ave. 21ag,1w

Zu verkaufen: Ein hocheleganter Saloon und Kosthaus mit eben solcher Einrichtung sowie großes Restaurant, mit allem Zubehör wegen Krankheit billig zu verkaufen. 291 West 12. Str., Harlem. 19ag,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Geschäftsplatz in einem Country-Town von 1000 Einwohnern, 35 Meilen von Chicago, gute Lage für einen Meat Market. Anzufragen bei Chas. Gralfs, 1026 W. 12. Str., 3. Flat. dofr

An Wirthe! Zu vermiethen: Saloon und Mittagstisch. Nachzufragen zwischen 8—9 Uhr Morgens P. Schoenhofen Brauerei.

Zu vermiethen: 4-Zimmer Flat, $7 den Monat. Block von Metropolitan-Station. 875 N. Artesian Avenue. dofr

$5 miethen hübsches 3-Zimmer Flat. 406 Clybourn Ave. H. Chatroop, 561 Wells Str. Phone North 2051.

Zu vermiethen: Flat von vier hellen Zimmern mit Gas und Bad; Familie ohne Kinder. Zu erfragen 1400 N. Halsted Str. mido

Zimmer und Board.

Junger Mann!

Sie sind sonst ein guter Mensch, aber diese geheime Beschwerde muß kurirt werden.

Fassen Sie Muth und fragen Sie um Abhilfe.

Diese üble Gewohnheit hat Ihre Gesundheit untergraben und Ihnen das finnige blasse Aussehen verliehen mit den glanzlosen Augen. Diese blauen Ringe verrathen es. Sie sehen dünn aus. Ihre Hände sind kalt und klebrig, und unfreiwillige Verluste kommen vor. Da sind viele tausend Dinge, die Sie thun möchten, aber es fehlt Ihnen der Muth dazu. Ihr Gedächtniß ist mangelhaft. Sie können Ihre Gedanken nicht sammeln und können sich zu nichts entschließen. Sie gehen zögernd umher und werden feig. Sie haben Schmerzen im Rücken. Ihr Magen wird schwach und das Herz schlägt unregelmäßig. Sie bilden sich ein, daß Jeder Sie verdächtig ansehe, und es ist wahr, Ihren Freunden ist Ihr Zustand nicht unbekannt. Das ist eine schreckliche Gewohnheit mit schlimmen Folgen. Sie müssen selbst handeln. Lassen Sie sich kuriren, ehe es zu spät ist. Gehen Sie nach der Chicago Medical Clinic. Sie können in kurzer Zeit kurirt werden. — Konsultation frei.

Privat-Krankheiten Wir kuriren auch Gonorrhoea, Hydrocele, Bruch, geschrumpfte oder unentwickelte Organe, Blutvergiftung und alle Privatkrankheiten, für welche man nicht gern zum Familienarzt geht. Alles ist streng vertrauensvoll.

Die Kosten einer Kur Das Honorar ist stets das niedrigste irgend eines Arztes in Chicago. Man gehe zuerst nach der Chicago Medical Clinic und sichere sich eine wirkliche Kur, billiger als andere Aerzte für einen Fehlschlag berechnen. Man bezahle nicht sonstwo für Experimente und vergeude damit das schwer erworbene Geld. Die Chicago Medical Clinic ist die am besten ausgestattete Office in der Behandlung von Männerkrankheiten in Chicago. Deshalb können wir für weniger Geld kuriren.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

Man beachte die Nummer:

344 S. State St., nahe Harrison St., Chicago, Ill.

Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Dampferlinien.

Goodrich Line Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vorm. und 9 Uhr Abends täglich; $1 nach Racine, 8:00 Vorm. und 9:00 Abends; $2 nach Grand Rapids; $1.50 nach Muskegon und Grand Haven; $1.75 nach White Hall, Mich., 7:45 Abends täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Uhr Abends, ausgenommen Sonntags. 101 Adams Str. Dock am Fuß der Michigan Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate-New York, Chicago & St. Louis R. R.

Wisconsin Central-Eisenbahn

Illinois Central-Eisenbahn

Lake Shore und Michigan Southern Bahn.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Monon Route-Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist auch ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

Wm. C. Heinemann & Co.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen **Bau-Anleihen.**

Greenebaum Sons, BANKERS

83 & 85 Dearborn Str.

ADOLPH PIKE & CO., 108-110 La Salle Str

Geld zu verleihen!

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

Erbschafts-Regulirungen.

Amtlich beglaubigte Vollmachten.

Vorschuß in jeder Höhe.

Bonds, Hypotheken.

Schiffskarten zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Auszahlungen in Europa.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Telephone North 1325 Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor.

80 HUDSON AVE. CHICAGO.

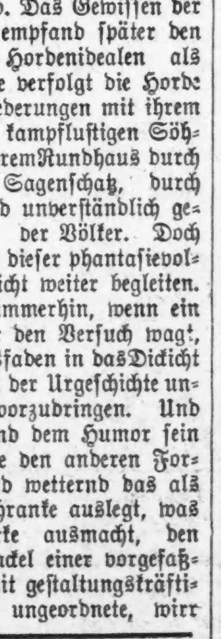
Aus der Urgeschichte der Menschheit

Von den Schulbänken nehmen wir in der Regel die Vorstellung mit, daß das Hochland Iran die große Völkerwiege sei, von der aus die Indogermanen ausgeschwärmt sind. Welle auf Welle ergossen sich italische Stämme, Hellenen, Kelten, Germanen und Slawen nach Westen. Anmuthig schildert Ratzel diese Völkerfluth: „Wo freier Raum ist, da ergießen sich die Völker wie eine Flüssigkeit über breite Flächen. Wer möchte glauben, daß die gewaltige Ausbreitung ural-altaischer Völker durch das Tiefland Nordasiens und Nordeuropas und über die angrenzende Hochebene Zentralasiens etwa einer beabsichtigten Besetzung der weiten Räume entsprungen sei? Nur die Vollständigkeit und Gleichförmigkeit der Besetzung kann einen Augenblick dieser Ansicht Raum geben. Aber sobald wir erwägen, wie eng der geographische Gesichtskreis dieser Völker und Völkchen ist und wie lange und ziellos sie mit ihren Herden von einer Steppe oder Tundra zur andern gezogen sind, werden wir ihrer Verbreitung kein anderes Motiv unterlegen, als das der Zirbelkiefer, die von den Alpen bis in die Wälder Ostsibiriens verbreitet ist, oder des Eichhörnchens, das durch die alte Welt vom atlantischen bis zum pazifischen Rande soweit verbreitet ist, als es Bäume gibt, auf denen es von Ast zu Ast wandert. Wo Hindernisse entgegenstehen, da theilt sich die Bewegung und dringt in der Richtung des geringsten Widerstandes vorwärts, sei es in Thälern oder Lücken des Waldes oder zwischen den Wohnstätten früher gekommener Menschen." Sehen wir genauer zu, so entdecken wir, daß kein sterbliches Auge diese Völkerwanderung, die Ratzel so anschaulich und so anziehend schildert, beobachtet hat. Daß Römer, Hellenen, Kelten, Germanen und Inder eine gemeinsame Urheimath haben, ist eine Hypothese, die ein vergleichender Blick auf den Aufbau und auf den Wortschatz der Sprachen dieser Völker nahegelegt hat. Jedenfalls beherrscht diese Vorstellung von dem indogermanischen Urvolk, von dem sich die einzelnen Kulturträger abgelöst haben, alles wissenschaftliche Denken über die Ursprünge unseres Geschlechts. Die innere Verfassung dieser jugendlichen Menschheit denkt man sich in der Art, daß sie von einem regellosen Geschlechtsverkehr zu Gruppenehe, Mutterrecht und Vaterrecht fortgeschritten seien. Es ist nunmehr ein halbes Jahrhundert verflossen, seit Backofen durch seine Theorie über das Mutterrecht das urgeschichtliche Denken umgewälzt hat. Aus einer Stelle bei Herodot entwickelte sich ihm der fruchtbare Gedanke, nach einem hetärischen Zustande habe die Menschheit eine Periode der Uebermacht des Weibes, der Gynokratie durchgemacht; die geistige und sittliche Herrschaft des Weibes sei dann in der Amazonenzeit verwildert und infolgedessen der auf der natürlichen Uebermacht des Mannes fußenden Ordnung des Vaterrechts gewichen. Herodot berichtet nämlich von den Lykiern: „Eine sonderbare Gewohnheit haben sie, die sonst kein anderes Volk hat: sie benennen sich nach der Mutter und nicht nach dem Vater. Denn wenn man einen Lykier fragt, wer er ist, so wird er sein Geschecht von Mutterseite angeben und seiner Mutter Mütter herzählen. Und wenn ein Knecht einer Bürgerin beiwohnt, so gelten die Kinder als edelgeboren; wenn aber der Bürger, und wäre es auch ein noch so vornehmer Mann, ein fremdes oder Kebsweib nimmt, so sind die Kinder unehelich. Man stellt sich vor, daß die Gewöhnung, die Abstammung nach der Mutterseite zu rechnen, sich unter primitiven Verhältnissen aus der Erwägung heraus habe einbürgern müssen, daß der Vater ungewiß, die Mutter gewiß sei. Erst nachdem die Weiberherrschaft die Menschheit in eine strenge Zucht genommen hatte, erst als die Sitte mit ernsten, heiligen Banden ihr Leben umschlang, habe sie die Stufe erreicht, auf der das Vaterrecht das veraltete Mutterrecht unter harten Kämpfen, unter schwerer Verwirrung aller sittlichen Anschauungen habe ablösen können. Spuren des Mutterrechts, das sein Zepter so lange über der Menschheit geschwungen habe, glaubt man noch heute in den Sitten und Anschauungen zahlreicher Völker auf dem Erdenrund nachweisen zu können. So berichtet der Reisende Johann Kubary über die Stammesverhältnisse auf den Wortlockinseln: „Der Wortlocker nennt einen Bruder oder eine Schwester Pui, und er betrachtet einen jeden Menschen für seinen Pui, wenn die Mutter desselben von demselben Blute war wie seine eigene. Die Verwandten von väterlicherSeite gehören nicht zu den Pui. Die Mitglieder eines Stammes beiderlei Geschlechts betrachten sich als Geschwister und dürfen sich nicht geschlechtlich vermischen oder körperlich oder moralisch schädigen. Der Stamm muß also zu seinem Fortbestehen mit einem anderen Stamme in Berührung treten und so eine Nachkommenschaft zu erzielen suchen. Die Folge dieser Stammesverfassung ist, daß die Männer ihre Ehefrauen und sonstige Frauengesellschaft außerhalb des Stammes suchen müssen und deshalb fast immer von ihrer Heimath abwesend sind. Die älteren Männer, welche eine Frau von einem anderen Stamm heirathen, müssen sich bei ihr aufhalten und das ihr zugehörige Land bearbeiten. Je mehr Frauen zu einem Stamm gehören, desto mehr Heirathen und Nachkommenschaft. Hieraus resultirt die bevorzugte Stellung der Frau; die älteste Frau des Stammes wird als dessen soziales Haupt betrachtet. Die Anordnung einer Dorfgemeinde — ein großes Haus „Fel", wo das Haupt des Dorfes mit den männlichen Bewohnern schläft, umgeben von kleinen Hütten, in welchen die Frauen der Gemeinde für sich allein oder mit ihren Männern (die nicht zum Stamme gehören) sich aufhalten — ist bloß ein sichtbarer Ausdruck der Stammesregel, daß die beiden Geschlechter des Stammes sich als Geschwister betrachten sollen. Keine Frau des Stammes darf den „Fel" betreten, dagegen wohl eine Frau aus einem anderen Stamme."

Gegen diese herrschende Theorie von der indogermanischen Völkerwanderung und von dem Prozeß eines Hindurchgehens der Menschheit durch eine Zeit des Mutterrechts läuft nun seit einem Jahrzehnt der Dorpater Professor Dr. Joh. Richard Mucke mit leidenschaftlicherHeftigkeit und mit einer statistischen Methode Sturm, die durch massenhafte Individualkarten die Thatsachen aus den völkerkundlichen Berichten von den subjektiven Meinungen loszuschälen sucht. Obschon es seinem Eifer nicht gelungen ist, in die herrschende Ansicht Bresche zu legen, verlohnt es sich doch, seinen Gedankengang nachzuzeichnen, wie er ihn in seinem Werk „Das Problem der Völkerverwandtschaft" (Greifswald, Julius Abel) breit und unter überreicher Verwendung polemischer Zuthaten entwickelt. Ihm sind die heutigen Völker aus der Vermischung zweier gegensätzlichen Typen zusammengewachsen. Den Grundstock bildet überall auf dem Erdball eine in Geschwisterehe lebende, in einem großen Langhause ruhende Horde von Ackerbauern, die sich überall niederließen, wo wässerige Niederungen zum Pfahlbau lockten. Dieser seßhaften Horde von Ackerbauern standen allenthalben gegenüber die wanderlustigen, beweglichen Viehzüchter und kunstreichen Schmiede, die auf den Höhen ihr rundes Lager aufschlugen. Als typisch für diese rauhen, unruhigen Söhne der Höhe gilt ihm, was Tacitus von den Chatten berichtet. Keiner von ihnen hat ein Haus oder einen Acker oder irgend eine Sorge; sowie sie zu Jemand kommen, lassen sie sich ernähren, Fremdes verprassend, Verächter des Ihrigen, bis blutloses Alter sie zu so hartem Mannesmuth untauglich macht.

Der Gegensatz zwischen der seßhaften, friedlichenHorde des großen Langhauses, der Arche der Menschheit, und diesen kräftigen, unternehmungslustigen Wanderhorden beherrscht nach Mucke die ganze Urgeschichte. Der Weiberraub schuf die ersten Beziehungen zwischen beiden. Aus wirthschaftlichem Eigennutz siedelte man rings um die große Arche, die einem umgekehrten Schiffsbau glich und die man gern mit Schildkröten, Walfischen und anderen Meerungeheuern verglich, in kleinen einzelstehenden Hütten oder angebauten Lauben, die sich schlangenartig um das Ruhehaus legten, dienende Weiber und dann auch Männer an, denen als untergeordneten Fremden das Betreten des vornehmen Ruhehauses verboten war; man denke z. B. an die dienenden Leviten, die das innere Heiligthum nicht betreten durften. Doch das vornehme Ruhehaus verödet mehr und mehr, die einzelnen Glieder der Horde vermischen sich in den Hütten immer enger mit den fremden Dienstweibern und Dienstmännern, mit denen sie zu Familien verwachsen. Die Familie, ursprünglich ein rein wirthschaftliches Verhältniß der Ausnutzung der Arbeitskraft des geraubten Weibes oder Mannes, höhlt die Hordenverfassung innerlich aus. Die Horde verschmilzt mit den Fremdlingen zum Stamm und zur Völkerschaft; und in diesem Prozeß der Verschmelzung zwischen der seßhaften Horde des Langhauses und den Söhnen der Höhe erhalten die einzelnen Völker ihr charakteristisches Gepräge. Das Leben des Stammes verlegt sich in die kleinen Hütten; das ursprüngliche Ruhehaus der Horde wird nun für andere Zwecke verfügbar. Es begegnet uns auf verschiedenen Punkten der Erde bald als Rathhaus der Gemeinde, bald als Lehrhaus für Priester, als ausschließliches Männerhaus, als Herberge für Fremde, als Schatzhaus u. s. w. Das Gewissen der Menschheit aber empfand später den Abfall von den Hordenidealen als Sündenfall. Mucke verfolgt die Horde der wässerigen Niederungen mit ihrem Langhaus und die kampflustigen Söhne der Höhe mit ihremRundhaus durch den Sprach- und Sagenschatz, durch die Hüttenfeste und unverständlich gewordenen Sitten der Völker. Doch wir wollen ihn auf dieser phantasievollen Wanderung nicht weiter begleiten. Freuen wir uns immerhin, wenn ein denkender Forscher den Versuch wagt, auf ungebahnten Pfaden in dasDickicht und in das Dunkel der Urgeschichte unseres Geschlechts vorzudringen. Und lassen wir lächelnd dem Humor sein Recht, wenn Mucke den anderen Forschern grollend und wetternd das als Schwäche und Schranke auslegt, was seine eigene Stärke ausmacht, den Muth, mit der Fackel einer vorgefaßten Ansicht und mit gestaltungskräftiger Phantasie in ungeordnete, wirr durcheinandergelegte Stoffmassen hineinzuleuchten. Ob die Ansicht Stich hält und die Räthsel aufklärt, das muß sich im Kampf der Meinungen erweisen. Aber mit leitenden Gedanken muß auch der Statistiker an die Massen seiner Zählkarten herantreten, wenn er den Wirrwarr der vielfach verknoteten Entwicklung auflösen will.

$5.00 per Monat.



Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und all' Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

Die Kaiserin der Mode.

Die Kaiserin Eugenie wird, wenn ihr Andenken als ehemalige Kaiserin von Frankreich längst verblaßt sein wird, noch in der Geschichte der Mode fortleben. Sehr bezeichnend ist folgende Anekdote, die den Vorzug hat, wahr zu sein:

Als im Jahre 1888 der damalige Präsident der Republik Carnot eins der Pariser Spitäler besuchte, kehrte sich eine der bettlägerigen Kranken bei seinem Anblick mit allen Zeichen des Unwillens zur Wand. Carnot ging auf sie zu und fragte, was der Grund ihres Zürnens sei. „Während der Regierung der Kaiserin Eugenie", erwiderte sie, „ging es mir gut. Seit aber die Republik an die Stelle des Kaiserthums getreten ist, bin ich nicht mehr imstande, mein Brot zu verdienen." Die Frau war nämlich Modehändlerin. Eugenie war schon in ihrer Heimath, in Madrid, mitunter durch die Extravaganzen ihrer Toilette aufgefallen. Nach Paris gekommen, gewann sie sehr schnell dadurch Einfluß, daß ihre Toiletten nachgeahmt wurden. Ehe man noch ahnte, daß sie berufen sei, Kaiserin von Frankreich zu werden, schafften schon die französischen Damen hochhackige Stiefeletten an, wie sie Eugenie bei einem von Napoleon III. veranstalteten Jagdfest getragen, wurde schon die eleganteWeste, in der sie sich zu zeigen pflegte, in den Werkstätten der Modeschneider kopirt und verkauft. Von Anfang an war selbst von vielen, welche in Eugenie de Teba keine imponirende Schönheit sahen, ihr herrliches, blondes, leuchtendes Haar bewundert worden. Die Friseure kauften um schweres Geld abgeschnittenes Haar, das in seiner Schattirung an das der Kaiserin erinnerte, und stellten diese Coiffuren in ihren Schaufenstern aus. Auf diese Weise kam das falsche Haar wieder mehr in die Mode. Daß Ihre Majestät, nach der Sitte der Spanierinnen, mit einem Pinsel den Rand der Augenlider schwärzte, veranlaßte die französischen Damen, alsbald das gleiche zu thun.

Aber Eugenie übte auch direkten Einfluß auf die Mode. Ehe sie Morgens ihre Gemächer verließ, widmete sie mindestens zwei Stunden (wie ihre Biographin C. Tschudi berichtet) dem Erfinden und Zusammenstellen überraschender, kleidsamer Anzüge. Diese Erfindungen wurden an lebensgroßen Gliederpuppen erprobt, welche die Kaiserin in einem ihrer Zimmer hatte aufstellen lassen. Eugenie brachte zuerst Herrenkragen und Herrenmanschetten bei den Damen des Kaiserreichs in Mode. Der Krimkrieg brachte durch die Betheiligung des französischen Heeres zuerst wieder die türkischen Schals an's Licht. Die Fabrikanten ahmten sie in unechten Stoffen nach und machten ausgezeichnete Geschäfte. Binnen kurzem waren sie in jedes Dorf in Europa gedrungen. Eugenie erwartete Mutterfreuden, und sie führte die Krinoline ein, die zuerst in Spanien Mitte des 16. Jahrhunderts aufgetaucht war. Niemals vordem hatte dieser Fischbeinrock — oder die Krinoline, wie er nun hieß — eine solche Ausbreitung wie zur Zeit des zweiten Kaiserreichs erlangt. Dieses Rad der Krinoline hat durch unvorsichtiges Verfangen manchen verhängnißvollen Sturz verursacht und seiner Trägerin oft das Leben gekostet. Erfunden für Fürstinnen, hätte sie nie in bescheidenere Sphären bringen sollen. In kleinen Zimmern, wo man nicht wie bei den oberen Zehntausend durch Bedienung dieFlügelthüren vorher öffnen konnte, bei häuslichen Verrichtungen war sie ungemein lästig. Die ältere Generation wird sich noch erinnern, wie dieses Ungethüm von Paris aus die Reise um die Welt machte und von kleinen Anfängen allmählich wuchs und wuchs, bis sie ein unförmlicher Ballon geworden, der den Gatten hinderte, neben seiner besseren Hälfte einherzuschreiten, und die Frau zwang, wenn sie sich niedersetzen wollte, ein Sofa ganz für sich allein in Anspruch zu nehmen. Die Frauen aus dem Mittelstande, die keine Zeit hatten, sich umzukleiden, mußten sie bei ihren Tagesarbeiten anbehalten. Auch die Dienstmädchen wußten sich ein jedes einen Reifrock anzuschaffen. Ein Fabrikant hatte so viel an diesem Ungethüm verdient, daß er 5000 Frank für das beste Gedicht zum Preise der Krinoline aussetzte. Nachdem man zuerst Fischbein verwandt, ging man schließlich zu Stahl und Eisen über. Beinahe zehn Jahre herrschte diese stählerne Großmacht, und als sie langsam verschwand, war fast gleichzeitig auch die Exkaiserin vom Throne verdrängt worden.

Uebrigens waren nicht alle Erfindungen, die Eugenie mit der Hofmodistin Madame Virot ersann, unpraktisch. Der Entoutcas, zugleich Regen- und Sonnenschirm, ist eine Erfindung Eugeniens, ebenso die kleidsame Garibaldi-Bluse für junge Damen und die unsichtbaren Haarnetze aus eigenem Haar, welche die Frisur hoben und davor schützten, in Unordnung zu gerathen. Auch die Idee zu gewissen Garnirungen und Puffen, die noch heute Mode sind, ging von der Kaiserin aus, die 1869 von ihrer Reise nach Suez die im Winter praktischen „Baschliks" mitbrachte. Den folgenden Winter — den letzten, in welchem sie in den Tuilerien residirte — machte sie ein eigenartiges Grün als „Eau de Nil" zur Modefarbe. Selbst noch als Exkaiserin hat Eugenie ein Beispiel geboten, indem sie die erste war, die ihr Stirnhaar abschnitt. Daraus sind die unschönen „Ponyfransen" entstanden.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Der überlistete Fuchs.

Ueber ein rührendes Beispiel von Mutterliebe in der Thierwelt wird dem „Meißner Tagebl." von einem Weidmann berichtet. Dieser beobachtete zwei alte Rebhühner, die mit ihren 16 kleinen Schippchen aus einem Kartoffelfeld traten, zugleich aber auch ein starker Fuchs, der am Waldrande Posto gefaßt hatte und im Begriff war, dem Familienidyll ein jähes Ende zu bereiten. Die alten Rebhühner hatten ihn bemerkt, ein leiser Lockruf, und die ganze Gesellschaft verschwand schleunigst in das nächste Kartoffelfeld. Eine Weile überlegte der Fuchs und schlich sich dann ebenfalls dem Kartoffelacker zu. Da, mit einem Male kommt die Rebhenne wieder aus der Deckung hervor, mühsam sich vorwärts schleppend, den Flügel hängen lassend, als wäre sie schwer verletzt, und alle Paar Meter sitzen bleibend. Auf diese Weise zog sie den Feind immer weiter von dem Kartoffelfelde und ihren Jungen ab, dem Walde zu. Der Fuchs war ihr mittlerweile ganz nahe gekommen und wollte sich eben auf seine Beute stürzen, als die Henne munter vor ihm aufflog, so daß Reinecke das Nachsehen hatte. Unterdessen war die Hühnerfamilie längst in Sicherheit. Der Fuchs machte ein verdutztes Gesicht, aber nicht lange, ein Schuß des Waidmanns machte seiner Verwunderung ein Ende.

— Enfant terrible. — Onkel (zu Besuch): „Nun, Fritzchen, lernst Du auch fleißig in der Schule? Auf welchem Platz sitzt Du denn?" — Fritzchen: „Das darf ich nicht sagen." — Onkel: „Nanu, wer will Dir das verbieten?" — Fritzchen: „Papa. Gestern sagte er: Fritzchen, daß Du mir ja nicht aus der Schule plauderst, wenn morgen Onkel kommt.

Jeder Mann, der leidet

an irgend einer Privatkrankheit,
an irgend einer ererbten, zugezogenen oder ansteckenden Krankheit,
an Verlust der Lebenskraft, Schwäche, Blasenbeschwerden, Wasserbeschwerden, Hydrocele oder Krampfaderbruch, sollte

Dr. WEINTRAUB,
den Wiener Spezialarzt,

konsultiren. Er wird persönlich und vertraulich sich mit ihm aussprechen und ihm beweisen, daß

Vitalism

die neue Behandlungsmethode, welche von deutschen und französischen Spezialisten mit wunderbarem Erfolg angewandt wird, ihn nachhaltig und gründlich zu heilen vermag.

Ich lade besonders alle unzufriedenen Leidenden ein, die von anderen Aerzten erfolglos behandelt wurden, vorzusprechen, und ich werde ihnen beweisen, daß Vitalism Andere kurirt hat und auch Euch kuriren wird.

Konsultation frei und vertraulich.

Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Bruchleidende

Dr. Robert Wolfertz,

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG,

Heilt Euch selbst

Dr. J. H. GREER,

Dr. KLEENE,

Kalteich's Bruchband

Otto Kalteich,

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

PHIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Borsch & Co., Optiker.

BORSCH & CO., 215 Dearborn Str.

Zur deutschen Ehestatistik.

Wie kühl und trocken erscheint uns oft genug jene Wissenschaft, die unser gesammtes Wirthschaftsleben in einfachen Zahlen auszudrücken bestrebt ist. Und doch blättern wir zuweilen nicht ohne Bewegung in ihren Annalen, zumal wenn jene todten Zahlen uns das Liebesleben des deutschen Volkes in großem Umfange vergegenwärtigen. Ehestatistik — wie viel Glück und Leid umschließt sie! Wie viel Glück und Leid schließt sie aus!

Aber die Statistik ist nicht sentimental, sie spricht nicht von Leidenschaft und Entsagung, sie spricht von felsenharten Thatsachen, an denen die Wünsche des Herzens zerschellen. Denn auch die innigste Neigungsehe bedarf eines gesunden Nährbodens, um wirklich gedeihen zu können. Und manche Interessenheirath führte unter dem Schutze dauernd günstiger finanzieller Verhältnisse zu einem ruhigen Glück.

Die vor Kurzem in der Köln. Ztg. erschienene deutsche Ehestatistik des Jahres 1903 zeigt uns denn auch in erster Linie, wie viel Paaren es vergönnt war, eine Familie zu begründen, und gibt uns damit ein getreues Spiegelbild der allgemeinen wirthschaftlichen Lage überhaupt. Nicht wie einst kann man heute noch sagen, daß die Zahl der Eheschließungen in einem engen Zusammenhange mit der Höhe der Getreidepreise stünde. Das hatte wohl früher seine Geltung, als Deutschlands Industrie noch nicht die entscheidende Rolle im Wirthschaftsleben spielte. Heute ist das anders geworden. Trotzdem die Getreidepreise stetig fielen, ist die Zahl der Heirathen nicht gewachsen. Und als von 1901 zu 1902 die Roggenpreise nur um ein geringes stiegen, die Weizenpreise sich auf derselben Höhe hielten, sank die Anzahl der Heirathen um ein beträchtliches. Denn während auf je 1000 Einwohner im Deutschen Reiche in den Jahren 1899 und 1900 durchschnittlich 8.5 Eheschließungen entfielen, ermäßigte sich dieser Satz in den beiden folgenden Jahren auf 8.2 und 7.92. Das Jahr 1903 hat ja glücklicherweise fast einen Stillstand dieser rückläufigen Bewegung herbeigeführt, wenngleich sie mit 7.91 vom Tausend das Jahr 1902 nur annähernd zu erreichen vermochte. Die absolute Heirathsziffer des Jahres 1903 erweist sich als günstiger, doch spielt sie bei der Vermehrung der Bevölkerung relativ nur eine geringere Rolle. 1901: 468,329; 1902: 452,208; 1903: 463,150. Wenn also die Zahlen ein nicht allzu günstiges Bild von der allgemeinen wirthschaftlichen Lage geben, so ist doch erfreulicherweise in anderer Beziehung auch ein günstiges Resultat zu verzeichnen. Naturgemäß wird die Gründung eines neuen Hausstandes, für den erst alle Haushaltungsgegenstände neu beschafft werden müssen, d. h. also die Erstheirath zwischen einem Junggesellen und einem Mädchen, da sie mit besonderen Unkosten verknüpft ist, eben auch für eine gesicherte wirthschaftliche Lage sprechen. Und die Zahl dieser Erstheirathen ist seit den siebziger Jahren gewachsen. Während sie damals etwa 80.5 v. H. aller Ehen ausmachten, so betragen sie heute 86.5 v. H. der Gesammtzahl. Und ebenso erhalten wir ein befriedigendes Resultat, wenn wir das Alter betrachten, in dem Männer und Frauen zur Ehe schritten. Mehr als die Hälfte aller Männer (51.6 v. H.) verehelichten sich zwischen dem 23. und 27. Lebensjahr, während 48.3 v. H. der Frauen zwischen dem 22. und 26. Lebensjahr heiratheten; fügt man nun noch hinzu, daß 84.6 v. H. der Frauen und 72.9 v. H. der Männer weniger als 30 Jahre zählten, so darf man wohl sagen, daß auch diese Zahlen noch für befriedigend gelten dürfen. Andererseits beweisen sie leider auch, wie gering die Heirathsmöglichkeiten der Mädchen über 30 sind.

All diese letzteren Zahlen sind nun nicht ganz so „wörtlich“ zu nehmen, weil sie die verschiedensten Bevölkerungsschichten in sich vereinigen und in diesen auch das Heirathsalter beträchtlich verschieden ist. Erfahrungsgemäß schließen ferner nicht etwa die Angehörigen der wohlhabenderen Klassen besonders frühe Heirathen, sondern gerade die weniger bemittelten Volksschichten schreiten früh zur Ehe. Sie sind bedürfnißloser, der Frau wird von vornherein ihr Antheil an Arbeit zugewiesen, das nöthige Hausgeräth ist bald beschafft. Zwei kräftige, gesunde Arme — das ist für den jungen Arbeiter die beste Mitgift. Wär sie's doch auch für den jungen Kaufmann, für den studirten Mann oder Offizier!

Aber gerade im gebildeten Mittelstand ist das Heirathen schwierig. Auch die jungen Leute, die sich durch die Neigung ihres Herzens leiten lassen, warten mit der Hochzeit nicht etwa nur, bis sie ein festes und bescheidenes Auskommen haben, sondern ihre Ansprüche sind so groß, daß sie lieber Jahr auf Jahr vergehen lassen, um nur ja von Anfang an einen verhältnißmäßig reichen Haushalt führen zu können. Die arme Braut wird dabei nicht jünger, und oft genug wird kurz vor dem so lange ersehnten Ziel die Verbindung gelöst.

Um so beherzigenswerther sind die Worte, die Professor Gotthold Schellenberg in der Straßb. Post an eine Mutter richtet. Scharf beleuchtet er den Kampf, den die Frauenrechtlerinnen führen, um die Frau in allen Berufen dem Manne gleichzusetzen. Professor Schellenberg ist durchaus kein unbedingter Gegner des Frauenstudiums, aber er möchte es nur als Ausnahme gelten lassen. Die Frau soll gewiß als ein geistig ebenbürtiges Wesen an der Seite des Mannes stehen; aber solange der physiologische Unterschied bestehe, sei eine praktische Gleichstellung eine Utopie. Die Frau soll nicht studiren, sondern heirathen.

Die Frau soll Bildung besitzen, um der Arbeit des Mannes Verständniß entgegenbringen zu können. Aber man soll sie nicht studiren lassen, damit sie eventuell einem ebenfalls studirten Manne gefalle. Denn der würde sie doch nicht ihrer Gelehrsamkeit wegen nehmen, sondern wegen ihrer sonstigen Eigenschaften. Ganz unrichtig sei die Auffassung, daß das Studium für die Frau später einmal als Mutter von Gymnasiasten von besonderem Vortheil sein könne.

„Wer seine Kinder ohne Latein nicht erziehen kann, der bringt es auch nicht mit Latein fertig. Wenn sich einzelne geistig und körperlich günstig veranlagte Mädchen dem Studium widmen wollen, so ist nichts dagegen einzuwenden, im allgemeinen rathe ich ab.“

Und so sollen denn die Tochter in erster Linie für die Ehe erzogen werden. Das soll aber nicht heißen, daß sie nun die Zeit bis zu ihrer Verheirathung mit unnützen Dingen todtschlagen sollen. Gewiß mögen sie sich einem Beruf ergeben, aber nur einem, der ihrer Neigung entspricht, und der auch der speziell weiblichen Veranlagung näher kommt. Da ist das Lehrerinnenseminar, da sind — wenn Talent vorhanden ist — die schönen Künste; und in reiferem Alter ist auch die Erlernung der Krankenpflege rathsam. Vor allem aber das Studium des Haushalts. Man denke nur ja nicht gering von der Arbeit des Hauses, als sei sie einer Frau von Geist unwürdig. Auch der Mann kann sich nicht immer mit großen Problemen beschäftigen und steht häufig genug in der Tretmühle der Kleinarbeit. — Auch ein großer Theil des Dienstbotenjammers hat nach der Ueberzeugung des Prof. Schellenberg seinen Grund darin, daß die Frau vielfach vom Mädchen Dinge verlangt, die sie nicht versteht.

Scharf geht Schellenberg gegen die Mütter vor, die ihre Töchter um jeden Preis an den Mann bringen wollen.

„Zum Heirathen kommt man am besten durch Vorbereitung zum Nichtheirathen. Ihre Tochter soll heirathen, aber nicht heirathen müssen!“ Und darum sei es nothwendig, die Erziehung so zu gestalten, daß das Mädchen einmal auf eigenen Füßen stehen kann. Auch sollen die Mütter nicht daran denken, ihre Töchter vor dem 25. Jahre zu verheirathen. Denn die gut erzogenen Mädchen ohne Vermögen werden erst im Alter von 25 bis 30 Jahren begehrenswerth.

Doch nicht nur die Töchter sollen für die Ehe erzogen werden, auch die Söhne. „Am besten erreichen wir das, indem wir ihnen das Beispiel einer guten Ehe vorleben.“

Gut bewacht.

Der bestbewachte Fürst in der Welt ist unzweifelhaft der Sultan im Yildiz Kiosk, der trotzdem vor Kurzem nur mit genauer Noth einem Attentat entgangen ist. G. Davenay schildert im Pariser „Figaro“ das außerordentlich komplizirte System der Ueberwachung, das für ihn eingerichtet worden ist.

Der Sultan hat nicht weniger als sechs Wachen, zwei albanische, die der Gegen und die der Tosken, eine kurdische Wache, eine türkische Wache von Sokud, eine arabische Wache aus Syrien und eine Wache aus Lasistan. Alle diese bilden die große Wache des Sultans; aber ihre Einheit ist nur nominell, die Gegensätze zwischen den sie bildenden Regimentern sind zu groß. Jede Wache muß überdies die anderen mit überwachen. Es sind eben nicht einfache Regimenter, sondern verschiedene Nationalitäten, die zwar alle dieselbe Religion haben, aber in ihrer Sprache, in ihren Traditionen und in ihrem Nationalstolz die heftigsten Gegner sind. Eine einheitliche Wache, die derselbe Korpsgeist beseelte, wie einstmals die Janitscharen, könnte eines Tages gefährlich werden, wenn sie einem einzigen Führer ergeben wäre. Deshalb hat man diese sechs Wachen gebildet, deren jede aus einer anderen Nation rekrutirt und von eigenen Führern in ihrer Nationalsprache befehligt wird. Eine Kameradschaft zwischen den einzelnen Wachen ist nicht möglich, sie verstehen einander nicht einmal. Die erste Stelle in der Gunst des Sultans nehmen die Gegen ein, die in dem Kiosk Dienst thun, den der Herrscher selbst bewohnt; sie werden eifersüchtig beobachtet von den anderen, die ihnen diese bevorzugte Stellung nicht gönnen. Diese sechs Wachen sind wie ebenso viele Hofhunde, die um die kaiserliche Residenz streichen und dressirt sind, jeden zu zerreißen, der dort gewaltsam eindringen wollte, aber auch einander die Zähne zeigen und sich auf denjenigen unter ihnen stürzen würden, der auch nur den Herrn anzuknurren wagte. Die Wachen bilden in ihren glänzenden verschiedenartigen Uniformen den dekorativsten Theil der kaiserlichen Wache. Eine weniger sichtbare Wache stellen die Kämmerer, die Sekretäre, die Eunuchen, die Angestellten der Palastkanzlei, die Uebersetzer, die Privatsekretäre, kurz, alle die zahlreichen Bewohner des Palastes dar. Im türkischen Reiche gibt es keine andere Institution als den Thron, der Herrscher ist das lebende Gesetz, alles geht von seiner Person aus und vereinigt sich in ihr. Die große Staatsangelegenheit und die würdigste Beschäftigung für einen Mann, der sein Glück machen will, ist also die Fürsorge für die Persönlichkeit des Sultans. Von zwei Vorgängern Abdul Hamids ist der eine ermordet worden, der andere wurde wahnsinnig und abgesetzt. Diese beiden tragischen Ereignisse haben den Sultan in höchstem Maße mißtrauisch gemacht. Immer auf der Hut gegen Verschwörer, sieht er seine treuesten und nützlichsten Diener in den Männern, die seine Feinde entlarven, ihre Pläne enthüllen und deren Ausführung verhindern. Der angesehenste wird also derjenige sein, der dem Sultan die meisten Mittheilungen macht. Da jeder nach diesem Ziele strebt, so sehen alle ihre Aufgabe darin, derartige Mittheilungen machen zu können.

Konstantinopel ist das Paradies der Geheimpolizei. In allen Schichten der türkischen Gesellschaft trifft man die geheimen Agenten. Die höchstgestellten Persönlichkeiten zögern nicht, dem Sultan vertrauliche Mittheilungen zu machen. Nach dem Staatsrath, in dem zweimal in der Woche die Minister der Pforte zusamenkommen, schickt jeder einen kleinen Bericht über die Sitzung im Palast. Wer dies vernachlässigen würde, an dessen Eifer würden starke Zweifel gehegt werden. Andererseits sind auch die Minister selbst von Spähern umgeben. Keine ihrer Handlungen bleibt unbemerkt. Eines Tages hatte ein Unfall den Großvezier gezwungen, mit einem Boote an der Küste des Bosporus gerade an dem Landungsplatz der Wohnung des Kriegsministers zu landen. Sofort entstand die größte Aufregung: wozu diese ungewöhnliche Zusammenkunft, da die Minister sich doch nicht außerhalb des Staatsrathes treffen dürfen? Die geschicktesten Spione wurden in Thätigkeit gesetzt oder machten sich freiwillig an's Werk. Endlich legte sich der Lärm, als die peinlichste Nachforschung ergeben hatte, daß der Großvezier nur fünf Minuten bei dem Kriegsminister geblieben war, daß die beiden Staatsmänner keine Privatunterredung gehabt hatten, und daß nur der Unfall den einen gezwungen hatte, bei dem andern zu landen. Minister und Großwürdenträger sind die direkten Korrespondenten des Sultans. Jeder in seiner Umgebung empfängt seine Informationen, Berichte gelangen an die Kammerherren, an die Sekretäre wie an den Koch, der die Speisen für den kaiserlichen Tisch bereitet und herbeiträgt, nachdem die Umhüllung aus Musselin, die die Schüssel umgibt, sorgfältig versiegelt ist ... Auf diese Weise erfährt der Sultan Alles. Jeder, der sich ihm nähert, sei es der höchste oder der niedrigste Diener, übergibt ihm Berichte. Er empfängt solche von allen Seiten, findet sie auf seinen Möbeln und zu seinen Füßen, er kennt besser als jeder andere alles, was in Konstantinopel vor sich geht ....

— Naiv. — Hausfrau: „Ja, ja Minna, die Bratenreste von gestern haben Sie gewiß Ihrem Soldaten gegeben, — das kenn' ich aus Erfahrung. — Dienstmädchen: Hatten denn Madame auch früher einmal einen Soldaten zum Schatz?

Hypnose und Suggestion.

Der Unterschied zwischen Hypnose und Suggestion ist schwer genau zu ziehen. Der Begriff der Suggestion läßt sich am besten mit „Willensunterschiebung“ übersetzen, wie sie in der Hypnose geschieht, jedoch auch alltäglich in wachem Zustande. Man versucht daher gewöhnlich, die Hypnose von der Wachsuggestion zu trennen, während hypnotische Einwirkungen mit gewissen Ausnahmen gewissermaßen gesetzlich verboten sind, weil sie sich eben im allergewöhnlichsten Verkehr zwischen den Menschen und oft ohne jede Absicht von einer Seite abspielt. Daher sind auch Hypnotiseure auf den Kniff verfallen, ihre Vorführungen unter der Devise „Wachsuggestionen keine Hypnose“ anzukündigen. Dr. Neustädter macht in der Münchener Medizinischen Wochenschrift auf mehrere solche Fälle aufmerksam, in denen offenbar Hypnose getrieben wurde, wenn auch nicht nach der gewöhnlichen Art des Fixirens, sondern nach dem System der Ueberrumpelung. Als einer dieser Hypnotiseure von ärztlicher Seite auf sein Vermögen zur Wachsuggestion geprüft wurde, stellte sich seine gänzliche Unfähigkeit dazu heraus. Neustädter spricht sich dafür aus, daß die Ankündigung hypnotischer Vorstellungen unter dem Vorschieben der Wachsuggestion überhaupt verboten werden sollte. Nach seinen Angaben kann auch nicht der mindeste Zweifel über die Schädlichkeit solcher Veranstaltungen obwalten. Wenn ein Mädchen zu sichtbaren Gewissensqualen getrieben wird durch die Suggestion, sie habe ihren Vater durch schlechte Behandlung in den Tod getrieben; wenn ein junger Mann in den Glauben versetzt wird, er tanze auf einem Seil und stürze in die Tiefe, wobei er einen markerschütternden Schrei ausstößt, wenn gesetzte Männer veranlaßt werden, als Narren im Saal herumzugehen, so ist das alles mehr oder weniger grober Unfug. Insbesondere aber ist dringend anzurathen, daß von den Behörden schleunigst gegen die öffentliche Ankündigung und die Abhaltung sogenannter „Lehrkurse im Hypnotismus“ eingeschritten wird, da sich eine gefährlichere Thätigkeit gar nicht denken läßt.

Kaltwetter-Leiden:

Rheumatismus, Neuralgie, Hüftweh, Brustschmerzen, Schmerzen im Kreuz, Grippe und Influenza werden alle besiegt durch

DR. RICHTER'S

Anker Pain Expeller

Ein äußerlich anzuwendendes Mittel, dessen Ruf so weit reicht wie die Civilisation. Zubereitet von erfahrenen Chemikern unter ärztlicher Anweisung.

Dr. Richter's Anker Pain Expeller ist als Mittel gegen Schmerzen im Kreuz, Gicht, Rheumatismus etc. ausgezeichnet, sagt Dr. John Kennedy von der Ost 29. Straße, New York.

Sehen Sie darauf, daß unsere Schutzmarke, der Anker, sich auf jedem Umschlag befindet.

Bei allen Apothekern: 25 und 50 Cts.

F. Ad. RICHTER & CO.

215 Pearl Str., New York.

Friday Red Letter Day.

10 "S&H" GREEN-STAMPS FREE-TO-EVERYBODY

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Wir laden jeden einzelnen der 500,000 Besitzer von „S. & H.“ Grünen Stamp Bücher in Chicago und Umgegend ein, Freitag hierher zu kommen u. Red Letter Day Stamps zu empfangen. 10 Stamps frei für Jeden. Gut für jedes Buch.

Red-Letter Tag Notizen

Red Letter Day Stamps werden an Jedermann kostenfrei verabfolgt.

Red-Letter Day Stamps sind das reguläre monatliche Geschenk der Sperry & Hutchinson Company. Jeder Sammler von S. & H. Grünen Stamps sollte nicht vergessen, daß der letzte Freitag in jedem Monat während des ganzen Jahres ein Red-Letter Tag ist.

Red-Letter Day Stamps haben absolut nichts gemein mit den anderen Stamps, welche die Company mit jedem Einkauf verabfolgt.

Red-Letter Day Stamps sind frei und gut in jedem Buch, ob neu oder alt, bringt so viele Bücher wie Ihr habt nach den Prämien-Parlors auf unserem vierten Flur und erhaltet 10 „S. & H.“ Grüne Stamps frei in jedem einzelnen Buch.

Red-Letter Day Stamps. Beginnt ein neues Buch mit der doppelten Anzahl von freien Stamps. Nehmt so viele neue Bücher, wie Ihr wollt, an der Thür bei Eurem Eintritt, jedes Buch enthält 10 „S. & H.“ Grüne Stamps, zeigt sie in dem Prämien-Parlor auf dem vierten Flur und 10 Red-Letter Day Stamps werden Euch für jedes Buch verabfolgt; auf diese Art beginnt Ihr jedes Buch mit 20 „S. & H.“ Grünen Stamps frei.

Verschleuderungs-Verkauf von Sommer-Suits

Diese Ankündigung ist nicht mißzuverstehen. Jede Art von Sommerkleidern, welche übrig geblieben sind, werden zu Preisen verschleudert, welche nur einen sehr geringen Bruchtheil des früheren Preises bilden. Bargains Freitag, welche die ganze State Straße in Staunen versetzen werden.

Diese Suit 98c.

Einfache farbige Lawn Shirt Waist Suits zu 98c — Sechshundert für Bargain-Freitag, in lohfarbigen, dunkelblauen und fancy gemusterten Lawns, Box plaited oder tucked, besetzt mit verschiedenfarbigen Pipings, Spitzen und Medallions; Skirts zu den Waists passend besetzt; reguläre 1.50 und $2 Werthe, bei diesem Verkaufe nur **98c**

$10 bis $15 weiße Kleider und seidene Suits zu $5 — Ein oder zwei von jeder Sorte, etwas beschmutzt und zerdrückt — wenn aber gewaschen und gebügelt, sind sie gerade so gut wie neu. Eure Auswahl morgen zu **5.00**

8.50 und $10 leinene Suits zu 3.98 — Lange oder kurze Effekte, mit eng anschließendem oder losem Rücken — weiß oder farbig; Suits von außerordentlichem Werth; zu **3.98**

7.50 Brilliantine Shirt-Waist Suits zu 2.98 — Schwarz und farbig — mehrere Styles — Tucked und Piped oder mit Knöpfen besetzt, zu **2.98**

1.00 Weiße Lawn Shirt Waists, 69c — Eine Räumung von 3 hübschen Styles, Spitzen-Einsatz, Stickerei-Medallions und feiner Pin Tucked besetzt, Größen 32, 34 und 36, spezielle Bargains zu **69c**

Lawn Komac Haus-Wrappers, zu 70c — In schwarz oder hellgemusterten Lawns, dieser wohlbekannte Style; ein spez. Preis, welcher alle Lawns dieser Saison räumen wird, Größen von 34 bis 44, zu **70c**

4.00 Brilliantine-Röcke, zu 1.98 — Schwarz oder blau, gestreift od. punktirt, gewebt in drei Styles, schlicht Kilt Strapped und mit Knöpfen besetzt, alle Längen; Eure Auswahl zu **1.98**

Große Bargains für die Kleinen

Lange Slips für Babies, gemacht von feinem Nainsook, hübsch besetzt mit Stickerei und Ruffles, andere mit Valenciennes Spitzen **49c**

Reuben Hemden, ohne Knöpfe, praktische Kleidungsstücke, hübsch gemacht und Bargains für **19c**

Bonnets, bei Hand gehäkelt, mit Band Bows und Ties besetzt, nur **15c**

Gummi-Windeln für Kinder nur **25c**.

Bibs, von Honeycomb Tuch, **5c**.

Booties, von reinwollenem Zephyr, Paar, **5c**.

Lange Unterröcke, von Cinderella Flanell, zu **25c**.

Kurze weiße Bedford Coats, plaited Rücken, großer Cape, Spitzen und Braid besetzt, nur **1.49**

Long Coats, von feinem Cassimere gemacht, durchweg gefüttert, Stickerei bes. Cape **1.25**

Cinderella Flanell Shawls für Babies, mit ausgezackten Rändern **25c**

Schul-Anzüge für Knaben

2.50 und 3.00 Anzüge für Knaben, Norfolk, doppelbrüstig, Sailor und Russian Facons, ein rieges Assortiment von neuen dunklen Farben und Mischungen **1.50**

5.00 Westen-Anzüge für Knaben, beliebte ganzwollene Tweeds und Cassimeres, mittlere u. dunkle Farben, Alter 10 bis 16 Jahre, morgen zu **2.25**

$1 und 1.50 Wasch-Anzüge **45c** | 75c reinwoll. Kniehosen, **25c**

50c best gemachte „Regatta“ Wasch-Hosen, markirt zu **15c**

$1 Star & K. E. Blouses, **33c** | 35c Brownie Overalls **15c**

10.00 und 12.00 Früh-Herbst-Anzüge für Männer, **5.00** — Mittlere und dunkle ganzwollene Stoffe, in beliebten Farben, modische lange Coats mit breitem Vent im Rücken, fein geschneidert, mit Serge gefüttert, in allen Größen, wirklich außerordentliche Werthe, durch welche dieser Bargain-Freitag für kluge Käufer zu einem Ereigniß von außerordentlicher Wichtigkeit gestaltet **5.00**

$2 Hairline Hosen, Größen 32 bis 52 Taillenmaß, neue Herbstmuster, **1.10**

90 Paar Outing Hosen waren $3, solange der Vorrath reicht **1.10**

$8 u. $12 Anzüge f. Jünglinge und kleine Männer, zu **3.00**

69c für echte Kabo Korsets, mit straight Front, voll gored, tiefe oder kurze Hüfte, guter 1.25 Werth.

10c Yard für 5-zöllige reinseidene Satin Taffetabänder.

15c f. 25c Waschgürtel handgehäkelt und fancy plaited Ränder.

9c f. gerippte baumwollene Kinderstrümpfe, — voll nahtlos, spliced Kniee.

6c für 12½c Halbstrümpfe f. Männer, echt schwarz, voll nahtlos.

6c für 12½c weiße Swiß Leibchen, volle Spitzenyokes und eingef. Lisle Finish.

10c für reinleinene Taschentücher f. Männer und Damen.

6c für handgemachte Teneriffe Doilies, mit Leinen-Centers, umgeben mit 6 handgemachten Rädern.

Rug-Verkauf-Bargains

Beste Arminster Rugs, 9 bei 12 Fuß, **24.50**.

Sanford's Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, **14.50**.

Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, **22.50**.

Brusseline Art Rugs, 9 bei 12 Fuß, **4.25**.

Extra Brussels Rugs, 9 bei 10½ Fuß, **10.50**.

Empire Brussels Rugs, 6 bei 9 Fuß, **7.75**.

Brusselette Rugs, 36 bei 60 Zoll, befranste Enden, wendbar, alle Schattirungen, zu **49c**

Brussels Teppich, die reguläre 65c Sorte, Yard **50c**

Ingrain Teppich, schwerer Union, guter Werth, Yard **39c**

Ingrain Carpet, Brussels Gewebe, Yard **24c**

Wilton Velvet Teppich, die schwere Sorte, mit dazu passenden Borders, Yard **1.00**

Linoleum, halbe Rolle und Drop Muster, die 60c Sorte, per Yard **39c**

Neueste Waschstoffe

Frühe Herbst-Styles zu Ende der Saison Preisen.

10c Kleider-Percale, doppelt gefaltet, neue Herbst-Muster, Einführungs-Preis, morgen für nur **5c**

12½c fancy bedruckte Batiste, 30zöll., Polka Dot, auch schwarz und weiß gemustert, die Yard für **6½c**

10c Outing Flanell, hübsche Styles von rosa und blau, per Yard **6½c**

25c hochfeine Waschstoffe, feine Muster, — großes Sortiment, Yard **9c**

15c doppelt gefaltete Flanelette, neue Herbst-Muster, ausgez. Auswahl, Yard **10c**

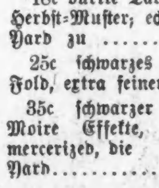
18c dunkle Tartan Plaid Zephyr Ginghams, alle neuen Herbst-Muster; echte Farben, morgen, per Yard zu **12½c**

25c schwarzes mercerized Sateen, Doppel-Fold, extra feiner Finish, per Yard **12½c**

35c schwarzer Moreen, Moire Effekte, hochfein mercerized, die Yard **19c**

10c gebleichter Muslin, volle Yard breit, feine, weiche Appretur, Yard **6½c**

Jelly-Gläser 1c



500 Barrels Jelly Gläser, mit Blechdeckel, völlig 20c das Dutzend werth, Verkaufspreis, morgen, das Stück **1c**

Große Ersparnisse an Seidenstoffen Freitag

Rester von Seidenstoffen zu einem Drittel des wirklichen Werthes — einfach und fancy, werth bis zu 98c, der Bargain-Freitags-Preis für die Partie beträgt per Yard nur **20c**

59c schwarze Oil Boiled Taffeta, die Yard zu **39c**

69c farbige Pongee, 23 Zoll, die Yard zu **39c**

85c schwarze Taffeta, 36 Zoll, die Yard zu **59c**

49c farbiger Taffeta, 19-zöll., per Yard **29c**

75c weiße Habutai Waschseide, 36-zöll., Freitag für nur **49c**

Schwarze Crepe de Chine, 98c Qual. Yard nur **69c**

1.10 garant. schwarze Taffeta, 27-zöll., Yard **79c**

79c farbige Peau de Cygne, morgen, per Yard **59c**

$2 Schuhe und Oxfords zu 98c

Ganz außerordentliche Bargains; hand gemachte Strap Slippers, Juliets, Welts u. Turned Oxfords, Boots, alles Sommer-Schuhzeug, in Tan u. Schwarz, Assortiment von Größen, Werthe bis zu 3.00, zu **1.48** und **98c**

Speziell Freitag — $3.00 Damen-Dreß-Schuhe, in Patent und Kid Leder, schwere Welt und leichte biegsame Sohlen, Knöpf- und Schnürschuhe **1.95**

Haus-Slippers für Männer — Spezial-Einkauf, alle Farben und Facons, werth bis zu $2.50, speziell Freitag zu **1.48** und **98c**

$1 Slippers und Schuhe für Kinder zu **48c**. Handgewendete biegsame Sohlen, zum Knöpfen u. schn'n, schwarz u. F'r'n, **69c**, **59c** **48c**

Halstrachten, 10c

Chemisettes, mit Spitzen oder Stickerei, Point Gaze Lace Stocks, gestickte Tab Stocks, waschbare Tab Stocks, fancy Stocks mit Lace- od. Ruching-Tops, Openwork gestickte Kragen- und Cuff-Sets, Imitation Mexican Drawn Kragen und Cuff Sets, Spitzen-Kragen und Cuff Sets sowie leinene holgesäumte, zu speziellen Preisen für Freitag, Auswahl zu **10c**

Spitzen-Bargains

Fancy waschbare Spitzen, franz. Valenciennes und Point de Paris Spitzen, Einsätze dazu passend, und breite Bands, sowie Cluny, Medici und Torchon Spitzen und Bands in zarten Mustern, werth bis 35c, in drei große Partien eingetheilt, per Yard zu

4c, 2½c, 1½c

Hübsche neue Stickereien, tiefe bestickte Unterrock-Flouncings, schöne bestickte Swiß Ränder, 9zöll. doppelt beränderte Beadings und breite Bands, neueste Entwürfe, Preis thatsächlich die Hälfte des gewöhnlichen Kostenpreises, speziell Freitag, per Yard zu

15c, 9c, 3c

Schmucksachen Spezialitäten

Importirte unzerstörbare Perlen-Hutnadeln, Perlen oder Ein-Stück 3-Pin Dreß Sets, Manschettenknöpfe, sowie Scarf Pins, Gürtel-Schnallen, Perlen Shirtwaist-Studs u. s. w., großes Assortiment von Sommer-Schmucksachen, um rasch damit zu räumen, zu **10c**

Lisle-Handschuhe, 15c

Lisle Thread Damen-Handschuhe, mit zwei Patent Clasps, alle Größen, nur schwarze und weiße, werth bis 25c, per Paar nur **15c**

Leder-Waaren

6.00 Handtaschen, Leder-überzogenes vernietetes Gestell, m. Seide gefüttert, — mit einem, zwei od. drei Stücken — sehr speziell zu **2.00**

Pat. Leder Buster Brown Gürtel, — Nickel, vergoldete oder Gun Metall Schnallen, nur **8c**

Patentleder Handtaschen — assortirte Styles, ausgestattet mit Börse **50c**

Eingerahmte Bilder

Kunst-Beilagen der nächsten Sonntags-Tribune eingerahmt in neuem Design Pulp Veneer Rahmen, in Farbentönen, welche mit dem Bilde harmoniren, geschliffene Kanten und mit messingener Namenplatte versehen, Freitag, speziell zu **25c**

4c Tapeten, 1c

Bettzimmer- und Küchen-Tapeten, werth 7c, per Rolle **3c**

Store und Dining-room-Tapeten, werth 10c, Rolle **5c**

Gute Gilt Parlor-Tapeten, werth 14c, Rolle **8c**

Wir tapezieren für 10c die Rolle; „One-Edge“-Arbeit.